„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $3.00 bei Vorausbezahlung. Versandpreis nach dem Auslande $4.00.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 18,304 Leser.

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, $3.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 18,304 paying Subscribers. Advertising rates on application.

13. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 27. Oktober 1920 | 12 Seiten | Nummer 51

Prohibition mit großer Mehrheit in allen vier Provinzen angenommen

Mehrheit für Einführung in Saskatchewan etwa 10,000, in Alberta 15,000, in Manitoba 7000 und in Nova Scotia 40,000 Stimmen

British Columbien stimmt für Regierungskontrolle

Auf der gestern erfolgten Abstimmung in der Temperenzfrage haben nicht nur in Saskatchewan, sondern in allen vier Provinzen, worunter auch Alberta, Manitoba und Nova Scotia gehören, die Wähler gegen Einführung berauschender Getränke gestimmt. Die Heuchler und Wasserapostel, die sich zum Teil sehr wohl mit großen Vorräten versehen haben, haben wie zu erwarten war, gesiegt. Es einen Sieg zu nennen ist eigentlich zu anständig. Man ist mit allen möglichen Schikanen zu Werke gegangen und der objektive Beobachter konnte von vorne herein beurteilen, was das Resultat sein mußte. Um nur eins zu erwähnen. In der Stadt Regina beispielsweise, herrschte unter dem Publikum vollständige Unklarheit darüber, in welchem Lokale zu stimmen war. Man konnte auf den Straßen einen den anderen fragen hören: „Nach welchem von den vielen Lokalen habe ich mich zu begeben?" Tatsächlich erfolgte die Bekanntmachung der Abstimmungslokale in der Tageszeitung erst am Morgen des Abstimmungstages. Daß dies eine wenig anständige Methode der „Kriegführung" ist, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Doch wozu nun weiter reden, die Würfel sind gefallen und wir wollen sehen, was die Weltverbesserer mit Einführung der Prohibition erreicht haben. Die Kriminalstatistik wird zeigen, daß die canadische Welt nicht besser geworden ist. Was man erzielt hat, ist, daß in viel größerem Maße wie bisher zu gesundheitsschädlichen Stoffen gegriffen werden wird, und daß die Herren „Bootlegger", von denen sich sicher viele einen ansehnlichen Vorrat verschafft haben, Preise für die Getränke in Anrechnung bringen werden, die ihnen die Taschen reichlich füllen dürften.

Soweit wie bis jetzt bekannt ist, ist das Resultat wie folgt:

In Saskatchewan eine ungefähre Mehrheit für Einführung der Prohibition von ..... 10,000 Stimmen
In Alberta ..... 15,000 Stimmen
In Manitoba ..... 7,000 Stimmen
In Nova Scotia .. 40,000 Stimmen

Regina war die einzige Stadt in der Provinz Saskatchewan, in der die Bürger gegen die Maßnahme stimmten. Es wurden daselbst 3,385 für Einführung der Prohibition und 3,714 gegen die Einführung derselben abgegeben.

In der Stadt Winnipeg wurde sogar eine Mehrheit von etwa 7,000 Stimmen gegen die Maßnahme abgegeben, jedoch die ländlichen Distrikte machten diese Zahl wieder auf, sodaß auch in Manitoba immer noch mit einer beträchtlichen Mehrheit für Einführung der Prohibition gestimmt wurde.

Nachstehend führen wir die einzelnen Wahldistrikte und die Stimmenzahl an, die soweit bis jetzt bekannt, in diesen für und gegen die Maßnahme abgegeben wurden:

In Saskatchewan:

	Für	Gegen
Assiniboia	2,485	1,001
Battleford	740	295
N. Battleford	729	606
Humboldt	472	504
Last Mountain	162	382
Mackenzie	604	269
Maple Creek	1,364	697
Moose Jaw	3,276	2,730
Prince Albert	104	219
Qu'Appelle	2,386	1,494
Saltcoats	1,009	766
Saskatoon	5,054	2,056
Swift Current	752	402

In Manitoba:

	Für	Gegen
Winnipeg	18,899	25,291
Selkirk	3,246	2,063
Lisgar	3,572	1,354
Macdonald	4,204	1,905
Portage	2,632	1,135
Brandon	6,267	3,676
Dauphin — Berichte unvollständig bis jetzt etwa	870	
Nelson — Berichte unvollständig bis jetzt etwa	500	
Souris	6,679	2,228
Springfield	1,795	3,143
Neepawa	3,452	1,538
Marquette	3,853	2,049

Von Alberta und Nova Scotia liegen keine nähere Einzelheiten vor.

Wir möchten unseren Lesern noch gerne bekannt geben, wie das Resultat in den deutschen Distrikten ausgefallen ist. Die Nachrichten sind jedoch bis jetzt zum größten Teile noch nicht eingetroffen, und in Fällen, in denen sie eingetroffen sind, sind sie nicht ganz vollständig. Soweit bekannt, wurde in Maple Creek eine Mehrheit von 65 Stimmen für Einführung der Prohibi-

(Fortsetzung auf Seite 8)

Die Lage in Rußland

Kämpfe an polnischer Front haben aufgehört. — General Wrangel erleidet Niederlage und Soviettruppen verhaften in Sibirien mehr als 1000 Aufständige

London, 24. Okt. — Nach einem amtlichen Bericht aus Warschau haben die militärischen Operationen an der ganzen russisch-polnischen Front aufgehört. Die Polen besetzen die Waffenstillstandslinie.

London, 23. Okt. — Laut einem Funkspruch aus Moskau schlugen russische Bolschewiki Truppen die Armee von General Wrangel in den Abschnitten Nikopol und Kakhovka, nordöstlich von der Halbinsel Krim. Die Sowjettruppen machten große Beute und vernichteten die Smolensk und Alexajeff Infanterieregimenter der südrussischen Armee. General Babineff, Befehlshaber der Kuban Division, ist gefallen, der Kommandeur eines Kavalleriekorps wurde schwer verwundet.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Schwere Kämpfe zwischen Polen und Litauern

London, 22. Okt. — Zwischen den polnischen und litauischen Truppen fand in der Nacht des Samstags und früh am Sonntag an der Front zwischen Wilna und Kovno eine schwere Schlacht statt. Sowohl die Polen wie auch die Litauer erlitten schwere Verluste.

Die Polen greifen mit großen Streitkräften in der Umgebung der Rukontystation an, sich dabei gepanzerter Wagen bedienend.

Kämpfe südlich vom Bug und in Südrußland

London. — Die amtliche russische Sowietmitteilung vom Sonntag, die drahtlos erhalten wurde, berichtet, daß die anti-bolschewistischen Streitkräfte östlich des Dorfes Sinhava vorrücken. Alle feindlichen Angriffe auf Novo-Konstantinov, südlich vom Bugfluß, und im Nordosten von Novo-Konstantinov, welche durch ein starkes Artilleriefeuer unterstützt wurden, wurden zurückgeschlagen.

„In der Richtung auf Proskurov hält wilder Kampf entlang der Front von Latyohoff-Bar mit wechselndem Erfolg an", so fährt die Mitteilung fort. „Wir haben die Stadt Latychoff wieder besetzt. In der Bereslavzone fahren wir mit unserem Vormarsch fort und sind bereits sieben Meilen vorgedrungen.

In der Nikopolzone (an der südlichen russischen Front westlich von Orickhov) marschieren wir auf die Stadt Nikopolos. In der Gegend von Alexandrovsk am rechten Ufer des Dnieper haben wir die Dörfer 14 Meilen westlich und südwestlich von Alexandrovsk besetzt. Im Distrikt von Sinelnokovo (nordöstlich von Alexandrovsk) hat der Feind mit einem Vormarsch begonnen. Oestlich der Chaplin-Pologubahnlinie haben wir eine neue Stellung entlang der Flüsse Pokrve, Yami und Kashlagatch eingenommen."

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Oberbürgermeister McSwiney erliegt Folgen des Hungerstreiks

London, 25. Oktober. — Der irische Patriot, Oberbürgermeister McSwiney, von Cork, der sich im Gefängnis zu Brixton am Hungerstreik befand, ist nach 73tägiger Entsagung jeglicher Nahrung, heute Morgen um 5.40 Uhr verschieden. Der Oberbürgermeister war während den letzten 36 Stunden bewußtlos u. Versuche der Aerzte, dem Gefangenen flüssige Nahrung beizubringen, erwiesen sich vergeblich, weil der Schwächezustand McSwineys zu sehr vorgeschritten war. Als McSwiney verschied, waren nur sein Seelsorger und sein Bruder am Sterbebette. Die britische Regierung hat Vorsichtsmaßregeln getroffen, um zu verhüten, daß von irischen Patrioten irgendwelche Demonstration erfolgt. In Irland, wo sich die Nachricht von dem Hinscheiden des Oberbürgermeisters wie ein Lauffeuer verbreitete, herrscht eine gewaltige Erregung.

Ueberschwemmung mit deutschen Waren in England

Hunderte von Pianos zu Preisen auf den Markt, mit denen britische Firmen nicht konkurrieren können. Knappheit an Warenvorräten in Deutschland ein Märchen.

(Spezial Globe Kabel von W. Hamilton Rhodes.)

London, 23. Oktober. — Die britischen Industrien bekommen bereits die deutsche Konkurrenz ernstlich zu verspüren. Deutsche Waren werden in Menge auf dem britischen Markte zu solch niedrigen Preisen angeboten, daß englische Fabrikanten der Ansicht sind, daß er sich um ein großes Manöver handelt, die während des Krieges errichteten britischen Industrien zu ersticken. Herr Gottfrey Cheesman, der Sekretär der Nationalen Vereinigung der Fabrikanten, sagt, daß Fabrikanten dieses Landes der Ueberzeugung sind, daß die kürzlichen Ereignisse die Entschlossenheit deutscher Handelsinteressen vollends an den Tag tun, ihre Beitragsverpflichtungen für die von Deutschland zu leistende Entschädigung dadurch zu umgehen, daß sie nur einen ganz geringen Profit in Ansatz bringen, und Waren zu Schleuderpreisen auf die britischen Märkte werfen, um diese für eine spätere Aussaugung zu kapern.

„Wir sind vollständig irregeleitet worden, inbezug auf die Vorräte, die die deutschen Industrien halten", so sagte er. „Der ausgesandte Schrei, daß keine Materialien in Deutschland vorhanden seien, ist alles Humbug. Die großen Vorräte, die die Deutschen jetzt, zu fabelhaft niedrigen Preisen zum Versandt fertig anbieten, sind nicht in den letzten paar Monaten aus nichts entstanden.

Britische Fabrikanten sowohl wie Kaufleute erhalten geschickt hergestellte, umfangreiche illustrierte Kataloge und Preislisten von deutschen Fabrikanten zugesandt, in denen zu lächerlich niedrigen Preisen, Waren in Menge für

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Auswanderung österreichischer Arbeiter nach Argentinien

Buenos Aires, 25. Okt. — Die Einwanderung österreichischer Arbeiter nach Argentinien fördert der ehemalige österreichische Generalkonsul Dr. Fuchs. Er wurde vom Minister des Innern der neuen Republik hieher geschickt, um Kredite zu errichten, die zur Beihilfe bei der Auswanderung und zum Aufbau österreichischer Industrien verwandt werden sollen.

General Leman, der Verteidiger Lüttichs, gestorben

Brüssel, 23. Okt. — General Leman, der Verteidiger von Lüttich gegen den deutschen Vormarsch zu Anfang des Krieges, ist dort infolge einer Lungenentzündung gestorben. Der General war bei Ausbruch des Krieges Gouverneur von Lüttich. Seine tapfere Verteidigung der Stadt hielt den Vormarsch der deutschen Truppen mehrere Tage auf, eine Verzögerung, mit welcher die deutsche Heeresleitung nicht gerechnet hatte. Die Folgen fielen in dem Feldzug stark gegen Deutschlands ins Gewicht, das zu der Stockung an der Marne führte. Gen. Leman, der 68 Jahre alt war, wurde bei den Kämpfen verwundet und am 22. August 1914 gefangen. Bis zum 17. Dezember wurde er in einem deutschen Gefängnis festgehalten und dann wegen angegriffener Gesundheit freigelassen. Er begab sich durch die Schweiz nach Frankreich.

Farmer verlangen Wiedereinsetzung des „Wheat Board"

Winnipeg, Man. — Vom Standpunkte ausgehend, daß die Abschaffung des „Wheat Board" daran schuld ist, daß die Weizenpreise in Canada in letzter Zeit so beträchtlich gesunken sind, hat der canadische Landwirtschaftsrat auf einer Versammlung beschlossen, die Regierung der Dominion zu ersuchen, den „Wheat Board" für das auf den Markt bringen des Restes der diesjährigen Weizenernte wieder einzusetzen. Es wurde auf der Versammlung stark dafür eingetreten, daß die co-operativen Vereinigungen der Farmer, den Weizen auf den Markt bringen sollten. Es wurde in dieser Hinsicht eine Resolution gefaßt, ein Komitee von drei zu ernennen, daß als das Weizenverkaufs-Komitee bekannt sein soll und das eine Untersuchung in die Möglichkeit einer weiteren Entwicklung der Farmers co-operativen Vereinigungen vornehmen soll, um durch diese den canadischen Weizen auf den Markt zu bringen.

Wynyard, Sask. — Die Frage der Wiedererrichtung" des „Wheat Board" kam auch hier, am Samstag, vor einer von 300 Farmern des östlich-zentralen Distriktes der Provinz besuchten Versammlung zur Sprache. Heftige Regen hatten die Wege für Automobile unpassierbar gemacht, und die Farmer kamen in allen möglichen Gefahrten, zum Teil auch zu Pferde, nach der Ortschaft. Die Halle war bis zur Fassungsmöglichkeit gefüllt. Alle verlangten eine Wiedererrichtung des „Wheat Board", und wären die Wege gut gewesen, so wären zweifellos zwei Hallen zu klein gewesen, um die Interessenten alle zu fassen. Als Redner auf dieser Versammlung fungierten: Präsident H. W. Wood, der U. F. A. und Mitglied des früheren „Wheat Boards"; J. A. Maharg, der Sask. Getreidebauer-Vereinigung; das Parlamentsmitglied J. F. Reid, und die Distriktsdirektoren Thomas Sales und John Ingles. Es wurde beschlossen, eine Delegation bestehend aus G. W. Robertson, Wynyard; Charles Guyer, Viscount, und Bürgermeister S. L. Creelman nach Winnipeg zu entsenden, um dort zusammen mit Hon. T. A. Crerar und Norman Lambert, die Frage der Wiedereinsetzung des „Wheat Boards" mit Premier Meighen und Hon. J. A. Calder zu besprechen. Herr Wood wies darauf hin, daß der Weizen zweifellos auch in diesem Jahre wenigstens einen Preis von $2.50 per Buschel erlangt haben würde, wen der „Wheat Board" bestehen geblieben wäre. Er sagte, daß der Board den Weizen zur Zeit, als er eingegangen sei, zu $3.15 per Buschel verkauft habe. Der Sturz der Weizenpreise sei als das Resultat der von der Regierung unternommenen Schritte gekommen. Er habe damals der Regierung den Vorschlag gemacht, einen Minimalpreis für den Weizen von $2.50 per Buschel festzusetzen. Die Regierung hätte zehn Millionen Buschel Weizen zu diesem Preise für die Farmer verkaufen können. Er hielt es für die Pflicht der Regierung, nunmehr, da die landwirtschaftliche Industrie ausgebeutet werde, den „Wheat Board" wieder einzusetzen und einen Minimalpreis für den Weizen zu bestimmen. Indem noch Herr Wood darauf hinwies, daß die Farmer Canadas durch den Preisrückgang im Weizen von etwa $1.00 per Buschel $250,000,000 verloren hätten, kam er auf den genossenschaftlichen Verkauf von Weizen zu sprechen. Er hiel diese Art des Verkaufes für die schließliche Lösung der Frage, da auf diese Weise die Farmer ihre eigene Behörde hätten, die sich nur in ihrem Interesse mit der wichtigen Sache befassen würde. Das Getreide könnte so, als eine Masse durch einen Kanal geleitet, und von Jahr zu Jahr die besten Marktpreise der Welt dafür erlangt werden.

Abgeordneter J. F. Reid trat in seiner Ansprache hauptsächlich für den genossenschaftlichen Verkauf ein. Er wies an Hand von Zahlen nach, daß die Dampfschiffahrtsgesellschaften der großen Seen für den Weizentransport große Gebühren in Ansatz bringen. Wie er sagte, sind die Raten von 3c auf 15c per Buschel erhöht worden, und die Gesellschaften hätten ein derartiges Monopol erlangt, daß sie eine Regierungskontrolle nicht fürchteten und der Regierung herausfordernd gegenüberständen. Weitere große Abgaben, seien an Versicherungsgesellschaften zu leisten. Eine Firma, die Weizen zum Versandt bringen wolle, müsse das Getreide durch die Gesellschaft versichern, die das Schiff zur Verfügung stelle, und habe dafür 25 Prozent mehr Versicherungsgebühren zu bezahlen, als wenn die Versicherung durch eine andere Gesellschaft vorgenommen würde. Diesen beiden Monopolen müsse man begegnen.

Hon. J. A. Maharg trat ebenfalls für eine Selbstkontrolle und ein genossenschaftliches auf den Markt bringen des Getreides vonseiten der Farmer ein. Er sagte wörtlich: „Wenn die 250,000 Farmer Canadas genügend Bruderliebe besitzen und sich zusammentun würden, so würden sie in der Lage sein, ihre Rechte zu erlangen."

Kampf auf Tod und Leben mit Bankräubern

Cleveland, Ohio. — Zu Bedford, zehn Meilen von hier entfernt, fand ein Kampf zwischen der Polizei u. Bankräubern statt, während dessen ein Bandit getötet, zwei schwer verwundet und ferner ein Bankangestellter ernstlich verletzt wurde. Die zwei verwundeten Banditen befinden sich in polizeilichem Gewahrsam. Der Raubanfall auf die Bank war einer der verwegensten, der je im Staate vorgenommen wurde. Es beteiligten sich an demselben nicht weniger als acht Banditen. Er wurde unternommen, als die Bank gerade geschlossen werden sollte. Sechs Banditen drangen mit Revolvern in das Gebäude ein und hießen drei Angestellte der Bank, wie drei Personen, die gerade Bankgeschäfte darin zu verrichten hatten, nach dem rückwärtigen Teile des Gebäudes gehen. Die Angestellten wurden gezwungen, auf dem Fußboden, mit dem Gesichte nach unten, zu liegen. Nachdem die Banditen etwa $50,000.00 in barem Gelde an sich gebracht hatten, rannten sie auf die Straße. Ein gewisser E. W. Porter, ein Gummireifenfabrikant, erschoß einen gewissen Joyse, der sich am Steuerrade des Automobils befand, in dem die Banditen zu fliehen gedachten. Nachdem der Lenker des Wagens erschossen war, konnten die Uebrigen die Maschine nicht in Gang bringen: Sie flohen und ließen das Geld im Automobil zurück. Auf der Verfolgung, die vorgenommen wurde, wurden zwei Mann verwundet. Ein Bankangestellter, William Petrie mit Namen, wurde von einem Bürger der Stadt, der auf den Alarm hin herbeigeeilt war, angeschossen, weil er, als er das Bankgebäude verließ, für einen der Banditen gehalten wurde. Aerzte haben keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Von den geflohenen Räubern hat man bis jetzt keinen einfangen können.

Das zukünftige österreichische Parlament

Wien, 19. Okt. — Nach fast vollständigen Wahlberichten gewann die christlich-soziale Partei sechs Sitze von den Sozialisten und acht von den Großdeutschen. Wenn die Partei bei den Wahlen in Kärnten in sechs Wochen ihre Stärke wahrt, hat sie eine Mehrheit von vier Stimmen in der neuen Nationalversammlung. Der vormalige Minister des Auswärtigen Graf Czernin ist gewählt. Die Niederlage der großdeutschen Partei wird ihrer Forderung auf eine Vereinigung mit Deutschland zugeschrieben. Im Vergleich zur letzten Wahl verloren die Sozialdemokraten etwa 100,000 Stimmen. Die Wähler haben nur über Mitglieder für die Nationalversammlung abgestimmt. Ueber andere Bundesbeamten wurde bei der Wahl nicht entschieden. Dieses zweite Parlament der österreichischen Republik wird im Februar 1921 zusammentreten. Die gegenwärtige gesetzgebende Versammlung besteht aus 81 Sozialdemokraten, 79 christlich Sozialisten und 26 großdeutschen Abgeordneten. Die verschiedenen kleinen Gruppen, deren es fünf oder sechs ohne Vertretung im Parlament gibt, schlossen sich dem Zentrum an. Diese Partei wird im Gegensatz zur Linken oder den Sozialdemokraten als bürgerlich oder konservativ bezeichnet. Die kommunistische Partei in Oesterreich kam nicht in Betracht. Sie zählt nicht mehr als 12,000 Stimmen, und hatte auch in der jetzigen Versammlung keine Vertretung. Wie die meisten neuen Staaten Europas traf Oesterreich in seinem Wahlgesetz Vorkehrungen gegen zersplitterte Stimmen. Zur Erlangung eines Mandats, d. h. zur Erwählung eines Abgeordneten, ist eine gewisse Anzahl von Stimmen erforderlich. Das etwaige überschüssige Votum wird verhältnismäßig unter die Parteien verteilt, wodurch weitere Mitglieder der Nationalversammlung gewonnen werden. Die neue Versammlung dürfte auf diese Weise 15 mehr Mitglieder erhalten als die jetzige Körperschaft. Die Stimmen der Frauen werden dieses Jahr auf besonderen Stimmzetteln abgegeben, um die Parteizugehörigkeit festzustellen.

Der Streik der Grubenarbeiter in England

Arbeiter möchten nach dem Vorbild Italiens, Bergwerke beschlagnahmen. Förderung vollständig lahmgelegt. Hunderttausende beschäftigungslos. Teuerung tritt ein. Regierung hofft auf baldige Beilegung. Unterhandelt mit Arbeitern.

London, 23. Okt. — Versuche zur Erzwingung der Nationalisierung britischer Kohlenzechen werden heute in der Forderung von Kohlengräbern aus Wales erblickt, die Zechen in Süd-Wales zu beschlagnahmen und zu betreiben. Die Drohung wurde in einer Versammlung gemacht und beschlossen, die Konferenz von Süd-Wales, die nächstens tagt, aufzufordern, daß die Besitzer und ihre Vertreter von den Zechen verjagt werden. Sie sollen dann bis zur Beilegung des Streikes betrieben werden. Bergleute und Regierung sind zu Verhandlungen gewillt, beharren aber fest auf ihrem Standpunkt. Eisenbahner und Transportarbeiter traten zusammen und man glaubt, daß ein Vorgehen zur Unterstützung der Kohlengräber entschieden werden wird. Die Gemäßigten unter den Eisenbahnern hoffen auf eine rasche Beilegung des Kohlenstreiks und bieten Alles auf, um eine Abstimmung über einen Sympatiestreik abzuwenden.

Unterdessen kamen hunderttausend bis dreihunderttausend Arbeiter, abgesehen von den Kohlengräbern, durch den Streik außer Beschäftigung. Ihre Reihen vermehren sich stündlich.

Am Schlusse der Vormittagssitzung des Vollzugskomitees des Verbands der Eisenbahner kündigte Sekretär Thomas an, daß die Bahnarbeiter die Frage eines Sympatiestreiks mit den Bergleuten erwägen. Er sagte, die industrielle Lage könne gefährlich werden und es müsse versucht werden, die beiden Seiten zusammenzubringen. Nach Ansicht von Arbeitern wird die Regierung in den nächsten Stunden eine neue Zusammenkunft von Besitzern und Bergleuten berufen, um einen von William Brace im Unterhaus vorgebrachten Plan zur Schlichtung zu prüfen. Brace ist Arbeitervertreter im Parlament und Vorsitzender des Süd Wales Verbands von Bergleuten. Dem Vernehmen nach sind die Gewerkschaften gegen die Ausdehnung des Streiks, wenn nur die geringste Aussicht auf Neubeginn der Verhandlungen besteht.

Zeitungen zufolge unterlag Thomas gestern in der Delegatenversammlung der Eisenbahner mit seinem Kampf gegen einen Sympathiestreik. Es gelang ihm jedoch eine Vertagung bis heute zu erzielen. Thomas war beim Verlassen der Konferenz sehr ernst. Es heißt daß viele Transportarbeiter gegen einen Sympathiestreik sind.

Die Augen von ganz England waren auf die erste Sitzung des Parlaments nach der Sommerpause gerichtet, das ganze Volk erwartet von den Gesetzgebern ein Vorgehen, um einen Weg zur Beendigung des Kohlenstreiks zu finden. Das Interesse an der irischen Frage trat angesichts einer Lage zurück, welche die Wohlfahrt des ganzen Landes bedroht.

Die Regierung erhält eine große Menge Hilfsangebote von der großen Masse des Publikums. Tausende von Männern und viele Frauen trugen ihre Namen als Gehilfen beim Ernährungsministerium und beim Beförderungsministerium ein.

Unruhen in Grubenorten

Die ersten Streikstörungen in der Kohlengegend werden aus Tondu und Pandy berichtet. Grubenzentren in Wales. Große Schaaren von Bergleuten versammelten sich in beiden Städten gegen Mitternacht und zogen unter dem Absingen der roten Fahne durch die Straßen. Ladenfenster wurden mit Steinen beworfen, indessen kein großer Schaden angerichtet. Die Menge löste sich freiwillig auf.

Der Streik hat Großbritannien's Kohlenförderung fast vollständig lahmgelegt. Berichte von untätigen Zechen kommen aus allen Kohlenfeldern in England, Schottland und Wales. Strenges Herbstwetter herrscht auf den britischen Inseln und man erwartet, daß dies auf die Bemühungen zur Beendigung des Streiks von starker Einwirkung sein wird. Der gestrige schwere Aufruhr nahe der Amtswohnung des Premiers in Downing Street brachte die Frage der Arbeitslosigkeit scharf zur Aufmerksamkeit des Volkes. Lloyd George versprach sofortige Vorschläge im Parlament, um den Beschäftigungslosen Hilfe zu bringen. Er sagte gestern einem Komitee, das bei ihm war, daß er Mitgliedern des Londoner Stadtrats ähnliche Maßnahmen empfohlen habe.

London, 24. Okt. — Armeen und Flotten werden machtlos gegen hungrige Volksmassen sein, die sich erheben, wenn Groß Britanniens Arbeiterwirren nicht schnell beigelegt werden, sagte gestern George Lansbury, der radikale Herausgeber. Lansbury, früher Mitglied des Parlaments und derzeit Herausgeber des Herald, war einer der Leiter der Kundgebung Arbeitsloser, die zu einem Aufruhr in Whitehall und Downing Street geführt hat. Gott mag wissen, was kommt, sagte Lansbury. Das Ministerium Lloyd George ist zur Bekämpfung der Arbeiter entschlossen. Das Kabinett erkennt nicht die ungeheure soziale Umwälzung, die wahrscheinlich durch eine Erschwerung der gegenwärtigen bedenklichen Lage entstehen wird. Millionen werden bald arbeitslos sein und gegen hungrige Massen werden Armeen und Flotten nichts ausrichten.

London, 23. Okt. — Infolge des Wertrückgangs des Pfund Sterling und der vermehrten Frachtkosten im Inland werden die Lebenskosten steigen, wie Schatzkanzler Chamberlain heute im Unterhause sagte. Aus Morriston, Wales, verlautet, daß viele durch den Streik untätig gewordene Stahlarbeiter nach Canada auswandern wollen.

Der Londoner Bäckermeister-Verband hat eine Erhöhung des Brotpreises von 1 Shilling auf 1 Schilling und 4 Pence für den Laib von vier Pfund Gewicht angekündigt. Diesem Beispiel dürfte das übrige Land folgen.

Die Zeitungen schreiben die Preiserhöhung dem Verhalten der Regierung zu, welche Weizen zu hohen Preisen angekauft habe und jetzt den Verlust bei dem Fallen der Preise nicht tragen wolle. Einige Zeitungen bekämpfen die Verteuerung des Brotes und verweisen auf die herabgesetzten Nährmittelpreise in den Ver. Staaten.

Generalstreik der belgischen Grubenarbeiter in Aussicht

Brüssel, 23. Okt. — Die Kohlengräber in der Nachbarschaft von Mons haben sich der Forderung der Grubenleute im Charleroi-Distrikt für eine Lohnerhöhung von 5 Francs pro Tag angeschlossen und drohen im Weigerungsfalle mit einem Streik. Das Vorgehen erfolgte entgegen dem Abraten der Führer. Infolge dieses Schrittes der Mons-Kohlengräber ist ein Generalstreik der belgischen Grubenleute am 1. November zu gewärtigen.

König von Griechenland tot

Athen, 25. Oktober. — König Alexander von Griechenland ist heute Abend um 5.20 Uhr verschieden. Wie bekannt, wurde der Monarch anfangs Oktober von einem tollwütigen Affen gebissen. Es setzte Blutvergiftung ein, der er trotz aller angewandten ärztlichen Kunst erlegen ist.

König Alexander wurde am 1. August 1893 geboren. Er gelangte im Juni 1917 auf den Thron, als sein Vater, der vormalige König Konstantin, auf einen Druck der Ententemächte hin, abdankte.

Letzte Nachrichten

Noch ein Hungerstreiker gestorben

Cork, Irland, 25. Oktober. — Noch einer der Hungerstreiker, ein gewisser Joseph Murphy, 25 Jahre alt und unverheiratet, ist heute Morgen um 8.30 Uhr im hiesigen Gefängnis verschieden.

Vorläufiger Friedensvertrag ratifiziert

Der zwischen den Russen und Polen zu Stande gekommene Friedensvertrag ist am Samstag von der polnischen Regierung ratifiziert worden.

Zwei ganze Familien umgekommen

Allentown, Pa. — Am Samstag Abend fuhr der Philadelphia Expreßzug der Lehigh Valley Transit Co. in der Nähe von Quakertown gegen ein Automobil, in dem sich die Mitglieder zweier Familien befanden. Alle Insassen des Automobils wurden getötet.

Mitglieder des Board of Commerce legen Amt nieder.

Ottawa, Ont. — Nachdem durch Kabinettsbeschluß die vom „Board of Commerce" erlassene Verfügung des Zuckereinfuhrverbots aufgehoben worden ist, haben sämtliche Mitglieder des Board resigniert und ihr Amt niedergelegt. Das Institut hat hiermit aufgehört zu bestehen, und man kann wohl als sicher annehmen, daß ihm von der großen Masse des Publikums keine Träne nachgeweint werden wird.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.".

v. Habets O.M.I., Chefredakteur.

Joseph Oberdorfner, Geschäftsführer.

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, East In der Nähe des Marktplatzes. Telephon 5391.

„Der Courier"

Die große Mittwoch-Ausgabe von 12 bis 24 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $3.00 pro Jahr.

Neue Ratenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen), wie Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Hugelaufen, Verdachten, usw., sowie kurzgefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorausbezahlung

Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig	50 Cts
Für jede zweite Insertion	25 Cts
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig	75 Cts
Für jede zweite Insertion	50 Cts

Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung, sowie Anzeigen und Aenderungen bedürfender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressenänderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada:

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Die allerunterstützungsbedürftigste der canadischen Industrien

Das Lied von der in den Kinderschuhen steckenden canadischen Industrie, die ohne Hochschutzzoll nun einmal nicht leben kann oder vielmehr nicht will, ist schon so oft gesungen worden, daß die Spatzen es bald von den Dächern pfeifen können; eine kleine Aenderung im Thema, eine Variante oder so etwas, würde neues Leben in die Sache bringen.

Wir sind heute in der — beinahe hätten wir gesagt, glücklichen Lage, unseren Lesern mitzuteilen, daß ein canadisches industrielles Unternehmen bereits in das Stadium der sogenannten zweiten Kindheit eingetreten ist; es ist nicht mehr und nicht weniger als die C. P. R.

Im gewöhnlichen menschlichen Leben ist das Zeitalter der zweiten Kindheit ein sehr kritisches. Fürs erste ist so ein großes zweihundertpfündiges „Kind", wenn es der Pflege bedarf, nicht so leicht zu handhaben, wie ein Wiegenkind; zweitens hat es immer noch einen Rest von Körperkraft, die es leider nicht immer in der besten Weise anwendet; drittens ist diese zweite Kindheit ein Vorzeichen der bevorstehenden Auflösung.

Auf ein großindustrielles „Kind" angewandt, stimmt der Vergleich nicht in allen drei Punkten, und was das schlimmste ist, er stimmt nicht gerade in den Punkten, wo er stimmen sollte, und wo er nicht stimmen sollte, stimmt er. Die C. P. R. ist ein ganz gefährlich großes Kind und auch noch bei respektablen, geradezu unheimlichen Kräften; ihre „zweite Kindheit" ist jedoch leider Gottes kein Zeichen der bevorstehenden Auflösung, eher des Gegenteils.

Mit der zweiten Kindheit der C. P. R. steht es nun folgendermaßen:

Männiglich weiß, daß die Regierungsbahnen — die früheren C. N. R., G. T. R. und G. T. P. R. — arg in Schulden steckten und deshalb mit Defizit arbeiteten; wegen dieses Uebelstandes wurden sie ja auch aus den Händen der Privateigentümer genommen, und die Regierung war gewissenhaft darauf bedacht, daß die früheren Besitzer bei dem Handel nicht zu Schaden kamen; so etwas wäre ganz und gar unwürdig und unpassend für eine Regierung, welcher das Wohl der canadischen Industrie am Herzen liegt.

Das Defizit der Regierungsbahnen ist nun einmal da und wird noch auf Jahre hinaus die canadische Politik unsicher machen. Selbstverständlich konnte es dadurch nicht aus der Welt geschafft werden, indem man die Raten nur auf den Regierungsbahnen erhöhte und es auf der C. P. R. beim Alten ließ. Das Einfachste wäre gewesen, die Raten beim Alten zu lassen und das Defizit aus anderen allgemeinen Einnahmequellen zu decken. Für unsere tüchtige Regierung, die um jeden Preis Kraftleistungen vollführen will, war das jedoch nicht verzwickt genug; damit ließe sich nicht genug unter der Hand „arbeiten". Und der C. P. R. paßte eine solche Lösung der Frage ebenfalls nicht.

So wurde denn ausgemacht, daß die Raten auf sämtlichen Bahnen erhöht würden; das auf die Eisenbahnen angewiesene Publikum verkostet bereits diese Annehmlichkeit. Die erhöhten Raten bleiben in Kraft bis zum Ende des Jahres; alsdann geht es nach der berühmten Wetterregel: Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, so ändert sich das Wetter oder es bleibt wie es ist. Die Regierungsbahnen haben das Mehreinkommen natürlich hoch nötig. Die C. P. R. darf aber nur soviel behalten, als nötig ist, um den ganzen Betrieb wiederum in jenen Zustand der Vollkommenheit zu setzen, wie er vor dem Kriege herrschte, und um den Aktieninhabern ihre vollen 10% Dividenden zu zahlen.

Zum ersten Male erfahren wir hier, daß die C. P. R. nicht imstande gewesen ist, während des Krieges ihr System auf der alten Höhe zu halten. Dann können wir nicht einsehen, weshalb die Aktionäre der C. P. R. absolut und wenigstens 10% Dividenden in die Tasche stecken müssen; sind diese Tagediebe noch nicht reich genug und können dieselben nicht mit weniger zufrieden sein? Nehmen wir z. B. einmal einen solch feisten Protzen, der $100,000.00 in der C. P. R. stecken hat; ohne daß der brave Mann einen Finger rührt, steckt er schmunzelnd seine $10,000.00 per Jahr in die Tasche, weniger darf es nicht sein!

Man hat berechnet, daß die C. P. R. rund 15 Millionen Dollar mehr „braucht". Man hat das berechnet für die Oeffentlichkeit; wie es in Wirklichkeit steht, ist etwas anderes. Denn die C. P. R. hat wie jedes andere hochfinanzielle Unternehmen ihre eigene Arithmetik, etwas verschieden von dem Einmaleins, das der gewöhnliche Mann in der Elementarschule lernt. In der hochfinanziellen Arithmetik geht es ungefähr nach dem Rezept, welches der Sänger von „Dreizehnlinden" dem Uhu in den Mund legt: „Will's mit der Moral nicht stimmen, Muß man die Moral berichten." Solche „Berichtigungen" kann der gewöhnliche Mann sich nicht erlauben; das können nur solche Leute, die geldkräftig genug sind, um menschlicher Gesetzgebung und menschlicher Rechtsprechung Trotz zu bieten. Und das ist die C. P. R. In früheren Jahren hat sie es meisterhaft verstanden, ihre Dividenden 10% nicht übersteigen zu lassen; sie wußte sehr gut, weshalb sie das tat, und sie verstand es vorzüglich, der Regierung ihr Vorgehen plausibel zu machen; alles bewegte sich im Rahmen des Gesetzes; es bewegte sich mit einer Sicherheit und einem Schneid, der nicht jedem gegeben ist.

Augenblicklich „rechnet" die C. P. R. wiederum, und zwar ganz fieberhaft; es gilt, die Zeit bis zum Ende des Jahres auszunutzen. Wer in diesen Tagen auf der C. P. R. Hauptlinie reisen muß, kann eine eigentümliche Beobachtung machen: die Passagierzüge haben außerordentlich viele Verspätungen, manchmal stundenlange Verspätungen, und es geschieht augenscheinlich nichts, um dem Uebel abzuhelfen; auch ist jetzt das Wetter noch nicht kalt genug, um derartige Verspätungen erklärlich zu machen; im Gegenteil, es ist noch sehr schönes angenehmes Wetter. Woher also diese auffallenden Verspätungen? Sie werden erklärlich durch die nicht minder auffallende, geradezu unheimliche Steigerung des Frachtverkehrs; Frachtzug auf Frachtzug, oft mit Zeitansetzung der gewöhnlichen Sicherheitsmaßregeln; so z. B. wurden vor einigen Tagen von einer Station aus drei große Frachtzüge dicht hinter einander in derselben Richtung abgelassen; kurz darauf lief ein Passagierzug ein, der wahrscheinlich den Frachtzügen gleich nachjagen durfte. Man fragt sich, wo nur alle die Fracht herkommt, und wie es kommt, daß die C. P. R. den Passagierdienst, auf dessen Pünktlichkeit sie sonst so stolz ist, in so auffallender Weise hinter dem Frachtdienst zurückstellt. Es ist ja richtig, daß der Frachtdienst sich immer mehr lohnt als der Passagierverkehr, das erklärt jedoch nicht die jetzige Lage. Die einzige plausible Erklärung ist, daß bei den erhöhten Frachtraten ganz gewaltige Extrasummen abfallen, und daß diese Summen wenigstens zu einem großen Teil in die Kasse der C. P. R. wandern; sonst würde die C. P. R. nicht derartige, geradezu krampfhafte Anstrengungen machen. Ein guter Freund von uns schätzt den Extraprofit, den die C. P. R. bis zum Ende des Jahres machen wird, auf ungefähr $25,000,000.00. Davon geht natürlich ein „kleiner" Teil in die konservativ-liberal-unionistische Parteikasse, weil die Regierung so freundlich war, der C. P. R. ein derartiges Finanzmanöver gesetzlich zu ermöglichen.

So wird die Parteikasse gefüllt; so wird das liebe Publikum, Sr. Majestät das freie Volk, geschröpft, um seinen Blutsaugern den Wahlkampf zu finanzieren!

Der Umstand, daß der Termin für diese Schröpfung mit Ende des Jahres abläuft, gestattet wohl die Schlußfolgerung, daß alsdann die Gelder zum Wahlkampf vorhanden sind; nachher dürften politische Ereignisse eintreten.

Ein derbes deutsches Sprichwort sagt: Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber. Wir wollen sehen, wie das canadische Volk nächstens wählt.

Unter der Herrschaft der „edlen" Franzosen

Wiesbaden. — Vor einiger Zeit wurden in Wiesbaden zwei Mordtaten begangen, eine an einem jungen Mann und die andere an einem jungen Mädchen. Die Mordtaten wurden in der Nähe der Artilleriekaserne verübt. Es lag von vornherein der Verdacht nahe, daß die Insassen dieser Kaserne, marokkanische Soldaten die Mörder sind.

Der Mord an dem Schriftsetzer Ludewig und der zwei Tage später erfolgte Mord an der achtzehnjährigen Agnes Kretzer sind insofern aufgeklärt, als es sich beide Male bei den Tätern um Angehörige der französischen Besatzungstruppen handelt. Die beiden vermutlichen Täter, Marokkaner, sind bereits in Haft genommen, und die weitere Verfolgung der Angelegenheit hat die französische Behörde selbst übernommen. Bei der Leiche des Mädchens, die in zwei Zeltbahnen eingewickelt war, hat man den Karabiner, mit dem der tödliche Schuß ganz aus der Nähe abgegeben war, aufgefunden. Auf Veranlassung der französischen Behörde werden jetzt bei nächtliche Streifen Mädchen, die sich mit Soldaten herumtreiben, festgenommen.

Einige Pariser Blätter nehmen Stellung gegen den Befehlshaber des 30. französischen Armeekorps, General Mardacq, wegen eines Zwischenfalls in Wiesbaden. Der französische General erschien mit seinem Stabe auf der Cafeterrasse des Wiesbadener Kurhauses, auf der eine Anzahl deutscher Pressevertreter — Gäste der Wiesbadener Kurverwaltung — auf besonders reservierten Plätzen saßen. Der General fühlte sich durch ihre Anwesenheit „geniert"; er gab kurzerhand dem Kurdirektor die Weisung, die Plätze räumen zu lassen, und bestand auf dieser Anordnung, obwohl er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß es sich um Vertreter der deutschen Presse handelte, die von der Kurverwaltung eingeladen waren. Er gab dem Direktor des Kasinos fünf Minuten Zeit und drohte ausdrücklich, daß, wenn sein Befehl nicht sofort ausgeführt werden sollte, er die Journalisten durch die Wache herausbringen lassen würde.

Fürchten den Wettbewerb

Washington. — Deutschland hat durch die Zeppelin-Gesellschaft die alliierte Kommission für Luftkontrolle in Deutschland um die Erlaubnis ersucht, zur Verwendung im Handel zwischen den Ver. Staaten und Deutschland zwei Riesenluftschiffe zu bauen. Nach Berichten an amtliche Kreise wurde das Gesuch zeitweilig abgeschlagen. Bei den Verhandlungen mit der Kommission suchte Deutschland auch einen Teil seiner Aeroplane, Seeplane und Luftschiffstationen zur Benützung im internationalen und inländischen Verkehr zu behalten. Die deutschen Beamten entwarfen Listen aller Luftstationen. Es sollen etwa sechshundert staatliche und private Stationen vorhanden sein, von welchen die Deutschen einige zwanzig Prozent zu behalten gedachten. Deutsche Behörden sind von der Brauchbarkeit großer Luftschiffe im internationalen Verkehr überzeugt und suchen so viele als möglich für deutsche Verwendung zu behalten. Einige Mitglieder der alliierten Kommission befürworten die Errichtung einiger weniger Stationen in Deutschland für internationale Luftfahrzeuge. Interessenten der Handelsluftschiffahrt in Frankreich und Großbritannien soll indessen daran gelegen sein, den Wiederaufbau der großen Luftschiffindustrie in Deutschland mehrere Jahre zu verzögern.

Togo-Kolonie jetzt französisch.

Paris. — Das Togo-Gebiet, eine ehemalige deutsche Besitzung in Mittelafrika, wurde am 1. Oktober französischen Behörden von den Briten übergeben.

Randglossen zur Zollfrage

IV.

Geradezu Tolles leistet sich die C. M. A. bezüglich der Handelspolitik Englands nach dem Waffenstillstand. In einem Atemzuge wird da behauptet, daß die während des Krieges bestehenden Einfuhrverbote aufrecht erhalten wurden, daß sie dann zuerst zu Gunsten der englischen Kolonien und schließlich zum größten Teil für alle Länder aufgehoben wurden, daß aber trotzdem England keine Freihandelspolitik treibt, weil z. B. in dem Jahre vom 31. März 1919 bis 31. März 1920 die Zolleinnahmen sich auf nahezu 150,000,000 Pfund Sterling beliefen. Wer das fassen kann, der fasse es. Diese Stellungnahme Englands soll dann beweisen, daß England die einheimische Industrie schützen wollte. Wie sehr jedoch den englischen Handelsjuden die einheimische Industrie am Herzen lag, ist ersichtlich aus der Tatsache, daß diese Herren gleich nach dem Waffenstillstand die deutschen Fabrikanten mit Aufträgen einfach überschwemmten, sodaß für Monate lang z. B. Frankreich keine Bestellungen in Deutschland anbringen konnte; trotz allem während des Krieges entfalteten Radaupatriotismus war es diesen edlen Seelen vor allem darum zu tun, so viel Geld wie möglich zu verdienen, mochte die einheimische Industrie dabei auch zum Kuckuck gehen.

Wie es übrigens mit der „einheimischen" Industrie vor dem Kriege stand, sei durch ein Beispiel illustriert, das zufällig zu unserer Kenntnis kam. Einige Monate vor Ausbruch des Krieges wurde in einem Orte Saskatchewans eine Musikkapelle gegründet. Um gleich anfangen zu können, um keine Scherereien mit Zoll zu haben usw. kaufte man bei einer „canadischen Fabrik." Die Instrumente kamen pünktlich an und trugen eine canadische Fabrikmarke; nur war bei einem Instrumente die Verpackung noch nicht entfernt worden, in welcher dasselbe — aus Oesterreich gekommen war. Aus Oesterreich! Wir zweifeln nicht im geringsten, daß österreichische Instrumentenfabriken einen blühenden Handel trieben nicht nur mit „canadischen", sondern auch mit hochfeinen „englischen" Instrumenten. Es lebe die „einheimische" Industrie!

Wie die C. M. A. des weiteren meldet, hatte Australien im Kriege viel zu leiden, weil es keine einheimische Industrie hatte und weil die Einfuhr so schwer war; solchen Uebelständen will es für die Zukunft vorbeugen und mit aller Macht eine eigene Industrie schaffen. Warum denn das? Soll es denn nochmal Krieg geben, und das bei der wunderbaren Verträglichkeit zwischen den Alliierten?

Canada ist älter als die Vereinigten Staaten; letztere aber sind Canada etwa ums Zwölffache voraus, betreffs Bevölkerung und Reichtum. Zum Teil führt die C. M. A. diesen Unterschied darauf zurück, daß die Ver. Staaten den Schutzzoll 89 Jahre eher einführten.

Dieser Unsinn fehlte noch. Die Herren von der C. M. A. haben wohl keine blasse Ahnung davon, daß die Bevölkerung und auch der Reichtum in den Ver. Staaten sehr ungleich verteilt sind, vor allem der Reichtum, und daß der größte Teil der Ver. Staaten günstiger gelegen ist als Canada, während der andere Teil ungünstiger gelegen ist und auch hinter Canada zurückgeblieben ist.

Ein köstliches Argument, und geradezu typisch für die C. M. A., ist der Hinweis auf die canadischen Eisenbahnmagnaten, die 1911 gegen die Reziprozität waren und noch heute gegen Freihandel mit den Ver. Staaten sind, weil ihre Interessen darunter leiden würden; die canadischen Bahnsysteme sind sämtlich mit Rücksicht auf den Transport von Osten nach Westen und von Westen nach Osten gebaut worden; Freihandel mit den Ver. Staaten würde den Transport aber in südlicher Richtung ablenken.

Zunächst stimmt dieses Argument nicht vollständig. Nehmen wir z. B. das westliche Canada und das daran grenzende Gebiet der Ver. Staaten. In den Ver. Staaten selbst haben wir im Norden drei Transkontinentalbahnen, die ost- und westwärts laufen: Die Great Northern, die Northern Pacific und die Chicago Milwaukee und Puget Sound Ry.; St. Paul, Minneapolis und Duluth sind die durch die natürliche Lage selbst angegebenen Ausgangs- und Sammelpunkte für das ganze westlich liegende Gebiet bis zum Stillen Ozean hin. Nord- und südwärts gerichtete Verkehrslinien sind nur die Schienenstränge zwischen St. Paul und Winnipeg, und selbst diese sind größtenteils noch Glieder der ost- und westwärts gerichteten Transkontinentallinien. Im canadischen Westen läuft genau genommen nur die C. P. R. Hauptlinie von Osten nach Westen; die beiden anderen Transkontinentallinien laufen von Winnipeg aus in nordwestlicher Richtung; dazu gibt es mehrere wichtige Schienenstränge, die direkt von Süden nach Norden laufen, z. B. die C.N.R. von Regina nach Prince Albert, die beiden C.P.R. Strecken zwischen Regina und Saskatoon, die Moose Jaw-Outlook Linie der C.P.R., die Linie der C.P.R. von Calgary nach Edmonton und von Calgary südwärts nach McLeod und Lethbridge. Dabei hat die C.P.R. noch ihren Ableger in den Ver. Staaten, die Soo Linie, eine vorzügliche Strecke von Moose Jaw über St. Paul nach Chicago, abgesehen von der Strecke zwischen Winnipeg und St. Paul. Es fehlen da nur noch einige wenige ganz kurze Verbindungsstrecken, und das schönste nord- und südwärts gerichtete Transportsystem ist fertig. Nein, so ganz kopflos, ohne Berücksichtigung einer möglichen engeren Verbindung zwischen Canada und den Ver. Staaten haben unsere Eisenbahnmagnaten nicht gebaut.

Mehr oder weniger wertlos würden nur die Strecken von Fort William und Port Arthur nach dem Osten; diese werden aber auch unter den jetzigen Verhältnissen nur im Winter ausgenützt; im Sommer geht der ganze Frachtverkehr über die großen Seen.

Wenn die Eisenbahnmagnaten aber auch noch so viel durch Freihandel mit den Ver. Staaten verlieren sollten, wäre das ein Grund, Mitleid mit ihnen zu haben? Wofür haben denn die Herren die Bahnen gebaut, aus uneigennütziger Liebe zum Publikum oder für ihre Geldsäcke? Sind die Herren nicht reich, schwer reich geworden? Mit einem Farmer, der sauer arbeitet und Geld verliert durch schlechte Ernten usw., wird kein Aufhebens gemacht; wozu mit den reichen Bahnschmarotzern?

Zweiter Zeppelin an Frankreich abgeliefert.

Maubeuge, Frankreich. — Der zweite Zeppelin, der L.-Z 113, den Deutschland gezwungen war, an Frankreich abzuliefern, traf vor einigen Tagen hier ein.

Tragischer Tod von zwei Aviatikern.

Genf. — Das Geheimnis, welches das Geschick eines finnischen Armeeoffiziers und eines italienischen Piloten umgab, nachdem sich die beiden in einem Savoia-Biplan aufgemacht, von Mailand nach Finnland zu fliegen, und von denen man seit dem 7. September nichts mehr gehört hatte, wurde gelüftet, als man ihre gefrorenen Leichen auf dem Gipfel des Toedi-Berges, nahezu 12,000 Fuß hoch, fand. Die Maschine, welche der finnischen Regierung gehörte, wurde schlimm zerschmettert. Sie war offensichtlich gradaus gegen den Gipfel angeprallt und lag zum Teil unter Schnee begraben.

Telegramm des früheren Kaisers an deutsche Offiziere.

Berlin. — Der National-Verband Deutscher Offiziere hat anläßlich der Tannenburg-Feier im Stadion an den früheren deutschen Kaiser ein Telegramm gesandt, auf das nunmehr folgende Antwort eingelaufen ist: „Dem National-Verband Deutscher Offiziere danke ich für das treue Gedenken am 27. August. Möchte dem Vaterlande einst wieder ein Tannenberg werden. Wilhelm I. R."

Noch ein deutscher Dampfer in Flammen.

Berlin. — Nach einer Depesche aus Hamburg brach auf dem Dampfer „Victoria Louise" der Hamburg-Amerika Linie um Mitternacht ein großer Brand aus. Die Botschaft gibt keine Einzelheiten.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendtrund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampf- oder- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch enthält deutsche Aufklärung, welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Private Clinic, 137 East 27 Str., New York, N. Y.

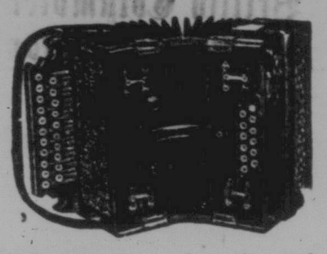
Keine Blinddarmoperationen mehr.

Paris. — Die Behandlung der Blinddarm-Entzündung durch ein gegenbrandiges Serum anstelle einer Operation ist mit solchen zufriedenstellenden Resultaten erprobt worden, daß es wahrscheinlich ist, daß in Zukunft die Operationen in solchen Erkrankungsfällen in Wegfall kommen werden, wie Professor Pierre Delbet vor dem Kongreß der Chirurgie in einem Referat sagte. Delbet sagte, die Erprobungen seien 13 Jahre lang geführt worden.

Japaner stiftet 2 Millionen für Forschungen in Deutschland.

Tokio. — Hajime Hoshi, der pharmaceutische Magnat, bot Deutschland ein Geschenk von zwei Millionen Mark für wissenschaftliche Forschungen an und Geschäftsträger Solf nahm die Gabe an. Es ist eines der mancherlei Anzeichen für die Erneuerung der Freundschaft zwischen Japan und Deutschland. Die japanische Regierung verkaufte unlängst ein Haus nebst Land unter dem Marktpreis an den deutschen Klub in Yokohama, der sein früheres Eigentum während des Krieges verloren hatte.

Die berühmten Hohnerinstrumente für nur zehn Tage weit unter Preis



Von der großen Menge Hohnerinstrumente, die wir, wie bekannt gegeben, von drüben erhalten haben, sind nur noch wenige bei uns auf Lager, und die wir haben, bieten wir für die Dauer von zehn Tagen zu bedeutend herabgesetzten, fabelhaft niedrigen Preisen an.

Wir brauchen Euch nicht zu erklären, was „Hohner" ist. Hohner-Fabrikate garantieren alles was man von einem erstklassigen Instrumente verlangen kann. Sie sind nicht zu vergleichen mit der billigen böhmischen Schundware, die vor allem jeder Tonfülle mangeln und an denen Reparaturen jeden Augenblick vorzunehmen sind.

Seht was wir Euch offerieren

Greift zu, ehe Ihr die Gelegenheit verpaßt

Wir offerieren solange der Vorrat reicht:

Hohner Ziehharmonikas	mit	10	Tasten	und	2	Bässen	für $17.00
" "	"	10	"	"	4	"	" $20.00
" "	"	19	"	"	4	"	" $22.00
" "	"	19	"	"	8	"	" $30.00
" "	"	19	"	"	8	"	" $35.00
" "	"	21	"	"	4	"	" $25.00
" "	"	21	"	"	8	"	" $38.00
" "	"	21	"	"	12	"	" $50.00

Künstler Instrumente — Spezial-Angebot

Hohner Ziehharmonikas	mit	31	Tasten	u.	12	Bässen	für $65.00
" "	"	31	"	u.	16	"	" $78.00

Mundharmonikas

zum Preise von: 75c, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25 und 4.50

Extra Spezialangebot in unserer Spezereiwarenabteilung

100 Pfund Zucker	$19.50	No. 1 B. C. Aepfel, per Kiste von 40 Pfund	$3.75
100 Pfund Krautköpfe	$4.50	Limburger Käse, 5 Pfund für	$3.25
Importierter süßer Paprika, per Pfund	$1.00	Zwiebeln, 100 Pfund	$4.00

Wenn Sie Gelegenheit haben nach der Stadt zu kommen, besuchen Sie unseren Herbstverkauf. Wir machen wenig Lärm und bieten Ihnen nur gute Ware zu wirklichen Verkaufspreisen. Wenn wir einen Verkauf haben, so ist es auch ein Verkauf. Mehr wollen wir nicht sagen. Kommen Sie und sehen Sie. Sehen ist Glauben.

The Maple Leaf Dept. Store

Besitzer: Bergl und Kusch

Ecke 11. Ave. und Halifax Str. Regina, Sask.

NORTHERN WINE COMPANY, LTD.

(Früher Winnipeg, Manitoba) Das Haus, das wegen der Bedienung und der Qualität am besten bekannt ist

10330--98th STREET :-: P. O. BOX 145 :-: EDMONTON, ALBERTA

Scotch Whiskies

	Flasche	Kiste	5 Kisten Menge
King George	$3.25	$35.50	$35.00
Peter Dawson	3.50	37.00	36.00
Mackies White Horse	3.50	39.00	38.25
Whyte & MacKay Special Liqueur	3.50	39.00	38.00
Munroes Gold Label	3.00	33.00	32.50
Munroes Gold Label, Imp. Cts.	4.00	44.00	43.00
McKay's Special	2.75	32.50	32.00
Birch's Black Bottle Liqueur Scotch	3.25	36.00	35.00
Royal George Imp. Cts.	4.00	45.00	44.00
Grant's Extra Special	3.00	32.50	32.00
Walker's Kilmarnock Red Label	3.50	38.00	37.00
Sandy MacDonald	3.25	37.50	37.00
Sandy MacDonald, Imp. Cts.	4.25	48.00	47.00
Munroes House of Lords	2.50	26.50	26.00
Munroes House of Lords, Imp. Cts.	3.50	38.50	38.00
Dewar's Special	3.50	38.00	37.00
Special Select Scotch, 10 Jahre alt	2.10	23.50	23.00
Special Select Scotch, 10 Jahre alt, Imp. Cts.	3.00	33.75	33.00

(Wir haben alle Marken auf Lager, die oben angeführt sind.)

Draught Scotch

	1 Gall.	5 Gall. Faß	10 Gall. Faß
Fine Old Scotch	$ 8.75	$ 8.50	$ 8.00
McKay's Special, 10 Jahre alt	9.50	9.25	9.00
Grant's Special Liqueur	11.00	10.75	10.25
Walker's	14.00	13.75	13.25
King George	14.75	14.25	13.75
Sandy MacDonald's	14.75	14.25	13.75
Whyte Horse	15.50	15.25	14.75
Stewart Galbraith Special Liqueur Pre War	17.00	16.50	16.00
Dewar's Special	17.50	17.00	16.25

Rye Whiskies

	Flasche	Kiste	5 Kisten Menge
Special 7 year old Rye Cts.	$2.00	$21.00	$20.50
Special 7 year old Rye Quarts	3.00	32.00	31.50
10 year old Rye	2.25	25.00	24.50
10 year old Rye, Imp. Quarts	3.25	36.00	35.50
Walker's Old Rye	2.50	27.00	26.50
Superior Gold Medal Rye, Cts.	2.50	27.00	26.50
Corby's Rye, Majestic	2.50	26.50	26.00
Corby's Special Selected	2.50	28.00	27.50
Seagram's 83, Quarts	2.75	28.00	27.50
Canadian Club, Quarts	2.75	30.00	29.50
Walker's Imperial, Quarts	2.50	26.75	26.25
G. & W. Special	2.75	28.00	27.50
G. & W. Ordinary	2.25	26.00	25.00

Draught Rye

	1 Gall. Krug	2 Gall. Krug	5 Gall. Faß
7 year old Rye	$ 9.25	$ 9.00	$ 8.75
10 year old Rye	10.00	9.75	9.50
Superior Rye	11.50	11.25	11.00
Corby's Special	11.25	11.00	10.75
Canadian Club	12.50	12.25	12.00
G. & W. Special	12.50	12.25	12.00

(Wir empfehlen obige Getränke in Fässer zu kaufen.)

Cognac Brandies

	Flasche	Kiste	5 Kisten Menge
Hennessey 1 Star	$3.75	$41.50	$41.00
Martell's 1 Star	3.75	41.50	41.00
Hennessey 3 Star	4.00	44.50	44.00
Martell's 3 Star	4.00	44.50	44.00
Foucauld Cognac 1876	4.00	46.50	46.00
Louis Marechel (Pare et Fils)	3.25	35.00	34.25
Godet Freres 1 Star	3.75	41.50	41.00
Godet Freres 3 Star	4.00	44.50	44.00
Florent & Co.	3.00	33.50	33.00
Carnot Freres Cognac	2.50	27.50	27.00
Fine Old Brandy	2.10	22.50	22.00

Draught Brandies

	1 Gall.	5 Gall. Faß
Fine Old Brandy, 10 Jahre alt	$10.00	$ 9.75
Florent & Co.	11.50	11.25
Godet, 3 Star	14.00	13.75
Foucauld Cognac, 30 Jahre alt	16.75	16.50
Hennessey Cognac	17.75	17.25

Irish Whiskies

	Flasche	Kiste	5 Kisten Menge
Birk's Irish, Imp. Cts.	$3.75	$43.00	$42.00
Fine Old Irish	2.25	25.00	24.00
Fine Old Irish, Imp. Cts.	3.25	36.00	35.00

Draught Irish

	1 Gall.	5 Gall. Faß
Fine Old Irish	$ 9.25	$ 9.00
Thompson's Irish	12.50	12.25
Mitchell's Irish	14.00	13.50

Wir bezahlen alle Expreßkosten.

Gins

	Flasche	Kiste	5 Kisten Menge
Melcher's, 15 große Flaschen in Kiste	$3.00	$43.00	$42.00
Genever J. R., 15 große Flaschen in Kiste	3.25	44.00	43.00
DeKuyper's 15 große Flaschen in Kiste	3.25	44.00	43.00
Tom Gin	2.75	30.00	29.50

Draught Gins

	1 Gall.	5 Gall. Faß	10 Gall. Faß
Melcher's Genever	$ 9.25	$ 9.00	$ 8.75
DeKuyper's Holland	10.50	10.20	9.75
DeKuyper's Extra Special	13.50	15.00	14.25
Tom Gin	9.25	9.00	8.75

(Alle Verpackung und Behälter frei.)

Alcohol

	Flasche	1 Gall.	5 Gall. Menge
Proof Spirits, Imp. Cts.	$3.50	$12.25	$12.00
50 C. P. Spirits, Imp. Cts.	4.50	15.75	15.50
65 C. P. Spirits, Imp. Cts.	5.00	16.50	16.25

Achtung: Wir garantieren die Stärke unseres Alkohols und laden zum Versuche desselben ein.

Rum

	Flasche	Kiste	Gall.	5 Gall. Menge
Fine Old Rum	$2.35	$26.00	$11.50	$11.25
Rare Old Rum	3.00	33.00	12.25	12.00
Parker's Rum Quarts	3.00	33.00	12.25	12.00
Parker's Imperial Quarts	4.00	43.00	14.25	14.00
Sherriff's Bell Jamaica 35% Overproof			17.50	17.25

Alle Ware, die wir anzeigen, haben wir auf Lager.

Port Wine

	Flasche	Kiste	Gall.	5 Gall. Menge
Vintage Old Port, Quarts	$1.00	$11.00	$ 4.50	$ 4.25
Fine Old Port, Quarts	1.50	16.00	7.00	6.75
Graham's, 4 Star	1.75	20.00	8.50	8.25
Special Vintage, Quarts	2.00	22.00	10.00	9.75
Sauternelli (Jerez) Quarts	2.75	26.00	12.50	12.00

(In 5 Kisten Menge 50c per Kiste weniger.)

Ale, Bier und Stout

Calgary, Silver Spray oder Edmonton Bier.

1 Faß, enthält 6 Dutzend Quarts	$23.00
1 Faß, enthält 10 Dutzend Pints	23.00
Per Kiste, enthält 2 Dutzend Pints	4.65
Per Kiste, enthält 1 Dutzend Quarts	4.20
1/8 Faß (8 Gallonen)	9.60
1/4 Faß (4 Gallonen)	5.50
1/2 Faß (16 Gallonen)	17.00

Senden Sie alle leeren Fässer an die Brauereien; sie zahlen Ihnen $2.00 für ein 1/8 Faß, $3.00 für ein 1/4 Faß und $4.00 für ein 1/2 Faß.

Besondere Offerte No. 1

Extra Qualität canadischer 12 Jahre alter Rye Whiskey. Regulärer Preis $33.00 per Kiste. Besonderer Ausräumungspreis per Kiste nur $31.00
Wenn 5 Kisten bestellt, per Kiste $30.00
E. P. Martin, 25 Jahre alter Brandy (importiert) Regulärer Preis per Gallone $17.50. Um auszurräumen nur für fünf Gallonen $72.50

Besondere Offerte No. 2

McDonald McDavish „Ivanhoe", regulärer Preis $41.00 per Kiste. Jetzt nur per Kiste $37.00
Wenn 5 Kisten oder mehr bestellt wird, verkaufen wir per Kiste nur für $30.00
McKays (Alter Scotch Whiskey) Regulärer Preis $20.00 per Gallone. Jetzt nur per Gallone $17.50
In 5 Gallonen Mengen $85.00

Wir haben noch 850 Gallonen California Portwein, den wir zu $12.00 per Gallone immer verkaufen. Unser spezieller Preis für 5 Gallonen $50.00
Nur zehn Gallonen an einen Kunden verkauft.
Wir bezahlen die Expreßkosten.

635 Gallonen Spanischen Brandy. Regulärer Preis $21.00 per Gallone. Wir verkaufen 5 Gall. für $92.00
Wir bezahlen die Expreßkosten.

382 Kisten „Inverness Scotch", regulärer Preis $40. Unser Spezialpreis für 5 Kisten nur $170.00
Wir bezahlen die Expreßkosten.

Nehmen Sie deshalb diese Gelegenheit wahr und legen Sie sich einen großen Vorrat ein.

Canada wird trocken am 25. Oktober

Ein „Order in Council" wird vielleicht herausgegeben, der alle Einfuhr von geistigen Getränken nach dem 10. November verbietet.

Ihre letzte Gelegenheit

Getränke zu kaufen. Am 10. November 1920

wird Canada trocken

Zwangsweise offerieren wir

Tausende von Kisten und Gallonen von eingeführten und canadischen Likören zu Preisen, wie sie noch nie in Canada geboten worden sind.

Vergleichen Sie unsere Preise

Es sind nur wenige Tage übrig, um sich Ihren Vorrat einzulegen.

Telegraphieren Sie auf unsere Kosten

Ihre Bestellung an uns und sparen Sie Zeit und Geld. The Northern Wine Co., Ltd., gibt Ihnen den größten Wert für Ihr Geld.

Wir bezahlen alle Expreßkosten

oder wir geben eine Flasche Wein gratis.

Benutzen Sie diese Gelegenheit und kaufen Sie noch, solange unser gezwungener Verkauf dauert.

Referenz: Dominion Bank of Canada oder irgend eine Expreß Company.

Wir haben Sie früher bedient, lassen Sie uns Sie jetzt wieder bedienen.

Northern Wine Co., Ltd.

Das Haus der Qualität und guten Bedienung.

Bitte, hier ausschneiden

BESTELLZETTEL

Rabatt von 10 Prozent auf 10 Gallon Bestellungen

Datum 1920

Northern Wine Company, Ltd.

Post Office Box 145 — Edmonton, Alta.

Importeure von

Hochgradigen Weinen, Likören und Bieren. — Waren am selben Tage, sorgfältig verpackt, abgesandt.

Senden Sie sofort, per Expreß .....

Böller Name ..... Post Office Adresse .....

Eisenbahnstation .....

Flaschen	Kisten	Gallonen	Beschreibung	Betrag	Preis
			Zusammen		

Wir bezahlen alle Expreßkosten, oder eine Flasche Wein gratis.

Letzte Nachrichten

Regierung in Australien bei Wahlen siegreich

London, England. — Nachrichten von Melbourne, in Australien, besagen, daß bei den Wahlen die Arbeiter kleine Gewinne aufzuweisen haben, daß die Regierung jedoch im allgemeinen siegreich geblieben ist.

Leichnam von Basil Pryst gefunden

Edmonton, Alta. — Zu Pakan ist aus dem Saskatchewan Flusse die Leiche einer Person aufgefischt worden, die als die, des am 31. Oktober 1919 von der Brücke in Edmonton in den Fluß gesprungenen Basil Prust erkannt worden ist.

McNeill von Anklage des Mordes freigesprochen

Welland, Ont. — David McNeill, des Mordes der 4 Jahre alten Margaret Boucok, von Torold, angeklagt gewesen, ist von den Geschworenen für nichtschuldig befunden und daraufhin vom Richter freigesprochen worden. Der Angeklagte sank nach der Verkündung des Wahrspruches auf der Anklagebank auf seinen Stuhl nieder und weinte bitterlich. McNeill wird höchstwahrscheinlich nach den Vereinigten Staaten deportiert werden, da er in Philadelphia wegen Räubereien und sonstiger Anklagen gewünscht wird.

Treten für vollständige Unabhängigkeit ein

Cape Town, Süd-Afrika. — Der Freistaat Nationalisten-Kongreß, der sich augenblicklich in Sitzung befindet, hat Resolutionen des Inhaltes angenommen, daß das Volk der Union von Süd-Afrika, das Recht der Selbstbestimmung haben solle, um sich von Groß-Britannien loszulösen. In den Resolutionen wird jedoch geraten, keine entscheidenden Schritte zu unternehmen, bis daß eine Majorität des Volkes sich durch Stimmenabgabe für den einen oder anderen Weg entschieden haben wird.

Frauenleiche im See entdeckt

Nelson, B. C. — 24 Stunden nachdem Frau Mary Yanik, die Ehefrau eines Viehzüchters, von Athabasca Landing, die ihr von ihrem Ehemanne zugesandten $100 ausgezahlt erhalten hatte, wurde ihr Leichnam in einem See, in der Nähe von hier, aufgefunden. Die Frau wohnte im Lakeview Hotel und sie befand sich am Abend vorher noch in ihrem Zimmer. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich um einen Selbstmord handelt, unternommen in einem Anfalle von Geistesstörung.

Rücksichtsvoller Selbstmörder

Winstead, Conn. — Der 27 Jahre alte Dennis Kennedy hat seinem Leben ein Ende gemacht, indem er einen Sarg nach dem Familiengrab auf den Friedhof schaffen ließ, sich in diesen hineinlegte, den Deckel schloß und sich mit einem mitgenommenen Revolver erschoß. Sein Leichnam wurde erst ein Tag später von Friedhofswärtern entdeckt. Der Selbstmörder hat fraglos insofern eine große Rücksicht an den Tag gelegt, als er durch das Heranschaffen des Sarges und durch das Hineinlegen von sich selbst seine Mitmenschen der Arbeit enthob, sich um seinen Leichnam und die Vorarbeiten zur Beerdigung bekümmern zu müssen.

Vierzehn Personen in der Kap-Kolonie getötet

Port Elisabeth, Kap-Kolonie. — Am Samstag erfolgte nach der Verhaftung von Masalababa, des Präsidenten der Arbeiter-Vereinigung der Eingeborenen, ein Zusammenstoß mit Eingeborenen, bewaffneten Truppen und der Polizei, wobei 14 Personen getötet und ungefähr 30 verwundet worden sind. Die Kämpfe begannen, als die Masse versuchte, Masalababa aus der Haft zu befreien. Es gelang der aufgeregten Menge nach drei fruchtlosen Versuchen in die Polizeistation einzudringen. Die Polizei hatte um militärische Hilfe gebeten und diese begann bei ihrem Eintreffen in die Menge zu feuern. Unter den Getöteten befinden sich zwei Europäer, ebenfalls sind einige Europäer verwundet.

Wahlen in British Columbien am 1. Dezember

Victoria, B. C. — Das Parlament der Regierung der Provinz British Columbien ist am Samstag nachmittag, kurz nach zwei Uhr, aufgelöst worden. Die neuen Wahlen werden am Mittwoch den 1. Dezember erfolgen. Der Tag für die Entgegennahme von Nominationen ist auf den 10. November festgesetzt worden. Die Amtszeit der augenblicklichen Regierung der Provinz läuft eigentlich erst am 21. September, 1921 ab, es ist jedoch selten, daß irgend eine Regierung bis zum Letzten Tage im Amte verbleibt. Das augenblickliche Parlament setzt sich aus 31 Liberalen, 9 Konservativen, 4 Soldaten, 1 Sozialisten und der Frau Ralph Smith zusammen, die als Unabhängige die einzige weibliche Vertretung im Hause bildet.

Versucht seine Frau zu erschießen

Moose Jaw, Sask. — Der 23 Jahre alte Frank Kavanaugh ergriff am Samstag, nach einem heftigen Wortwechsel mit seiner 19 Jahre alten Frau, ein Gewehr, und feuerte mehrere Schüsse auf die sich auf der Flucht befindliche Frau ab. Der Unhold verfolgte seine Frau auf offener Straße mit der Waffe und jagte ihr schließlich aus nächster Nähe eine Ladung Schrot in den Kopf. Zwei von ihm vorher abgefeuerte Schüsse gingen fehl. Die Verletzung, die die Frau davongetragen hat, sind derart schwerer Natur, daß die Aerzte kaum eine Hoffnung auf Wiedergenesung haben. Kavanaugh floh nach der Tat in das belebte Geschäftsviertel der Stadt, er wurde jedoch eingeholt und in sicheres Gewahrsam gebracht. Eine Strafverfolgung gegen ihn wird solange ausgesetzt werden, bis daß sich entschieden haben wird, ob die Frau am Leben bleibt oder nicht. Frau Kavanaugh war im Telegraphenbüro der C.P.R. angestellt, als sie ihren Mann im letzten Frühjahr heiratete. Die Ehe soll eine durchaus unglückliche gewesen sein, sodaß die Frau gezwungen wurde, bei ihrer Mutter Wohnung zu nehmen. Sie hatte gerade das Haus ihrer Mutter verlassen, um sich nach dem Büro zu begeben, als der Angriff auf sie erfolgte.

Ueberschwemmung mit deutschen Waren in England

(Fortsetzung von Seite 1.)

sofortige Lieferung angeboten werden — zu Preisen, wie in einem der Briefe in englisch hervorgehoben wird, die bedeutend niedriger sind, als sie in Deutschland im allgemeinen bestehen.

Eine Firma aus Osnabrück, die Zirkulare an Motorfabrikanten in diesem Lande sendet, offeriert ein gewisses Modell eines Bosch Magnetos für $25.00, ein Modell, das in diesem Lande trotz der großen Fortschritte, die in der Magnetoindustrie erzielt worden sind, nicht unter $60.00 hergestellt werden kann. Der Brief, der auf Papier von wunderbarem Farbendruck mit einem extra feinen Farbenrand erscheint, — etwas, was man sich nicht in jedem Geschäft erlauben kann, — lautet: „Wir haben 810 Stück zum Versandt nach neutralen Häfen bereit und liefern dieselben bei Abnahme von fünf Kisten zu $25.00. Wir wünschen Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wir beim Verkaufe nach auswärtigen Ländern weder eine höhere Akte, noch wegen der hohen Wechselrate eine besondere Gebühr irgend welcher Art in Anrechnung bringen und dies ganz entgegen der Gewohnheit, sodaß dadurch die Waren beträchtlich billiger sind als sie selbst auf dem Heimmarkte gelten."

In den letzten paar Wochen sind hunderte von deutschen Pianos ausgeladen und zu herabgesetzten Preisen in England verkauft worden. Vor einer Woche sind 50 von solchen, einer bestimmten deutschen Markte, auf einer Auktion ohne einen Mindestpreis festzusetzen, verkauft worden. Eine Düsseldorfer Firma sendet an britische Ingenieur-Etablissements einen riesengroßen, reichillustrierten Katalog über Handwerksgeräte (Tools). Es wird darin eine sofortige Lieferung zum Preise von $1.00 per Stück für solche Gegenstände zugesagt, die in England $3.75 herzustellen kosten.

Dr. DeVan's French Pills

Eine zuverlässige, regulierende Pille für Frauen. $5.00 per Schachtel. Verkauft in allen Apotheken, oder versandt an irgend eine gewünschte Adresse nach Empfang des Preises. The Scobell Drug Co., Montreal, Canada.

Gelegenheitskauf von Farmland

13,000 Acker kultiviertes und unkultiviertes Farmland zu verkaufen. — Viele Farmer vom Grayson Distrikte haben sich von dem Land zu sehr billigen Preisen gekauft u. noch mehrere möchten sich diesen Herbst kaufen. Ueber 5000 Acker kultiviertes Land und eine große Fläche von Prärie wird jetzt zum Verkauf angeboten. Guter Distrikt. Hier wurde dieses Spätjahr 90 Buschel Hafer vom Acker gedroschen. Nahe zur Stadt und Hauptlinie der Grand Trunk Eisenbahn. Wenn Sie Land kaufen wollen zu mäßigen Preisen und leichten Bedingungen, so wende man sich an

Sinclair MacDonald

Grayson Saskatchewan

Die Lage in Rußland

(Fortsetzung von Seite 1.)

Sebastopol, 23. Okt. — Die Versuche von General Wrangel zur Eroberung des Kakhovka Brückenkopfes sind mit schweren Verlusten an Toten und Verwundeten sowie an Material für seine Truppen mißlungen. Wrangels Truppen wurden in das taurische Gebiet hinter dem Dnieper zurückgeworfen, das sie noch beherrschen. Der Sowjet Kriegsminister Leon Trotzky leitet den Dnieper Feldzug persönlich von Orel aus. General Wrangel erließ ein Gesetz zur Errichtung örtlicher Zemstvos mit großen Gewalten. Er sprach bei Zeichnung des Gesetzes die Hoffnung aus, daß der Bürgerkrieg bald enden und die Zemstvos Vertreter zu der Nationalversammlung entsenden können, welche die künftige Beschaffenheit des neuen Rußland entscheidet.

Wie aus Helsingfors berichtet wird, ergreift die Moskauer Sowjetregierung energische Maßregeln, die neue Bewegung gegen die Bolschewiki in Sibirien zu unterdrücken. Jetzt, da der Waffenstillstand mit Polen unterzeichnet worden ist, wird die Sowjetregierung imstande sein, Truppen, die aus Sibirien nach der polnischen Front gebracht worden waren, wieder in Sibirien zu benutzen.

In Omsk, Irkutsk und an anderen Orten haben die Sowjettruppen mehr als 1000 Verhaftungen vollzogen. Die meisten der Verhafteten sind frühere Offiziere und Soldaten der Armee Kolschaks. Sie werden beschuldigt, sich verschworen zu haben, Munitionsfabriken, Bahnen und Vorratshäuser zu zerstören und kommunistische Führer zu ermorden. Die Revolte in Sibirien geht von Bauern aus.

Sebastopol, Krim, 23. Okt. — Heftige Kämpfe dauern am Dnieper und an der Nordostfront, in der Nähe von Nikopol an. Dem Vernehmen nach bieten ehemalige deutsche Offiziere in den Ostseeprovinzen General Wrangel, dem Haupt der südrussischen bolschewikifeindlichen Regierung, ihre Dienste an.

Schwere Kämpfe zwischen Polen und Litauern

(Fortsetzung von Seite 1.)

Gen. Pilsudski dankt als Präsident ab

Warschau. — General Joseph Pilsudski, Präsident der Republik Polen, hat resigniert. Auf dringendes Ersuchen des Kabinetts jedoch hat er die Resignation unter gewissen Bedingungen zurückgezogen. General Pilsudski steht seit Februar 1919 an der Spitze der polnischen Republik.

Premier Witos gab im Parlament eine Erklärung über die Haltung Polens mit Bezug auf die Etablierung einer provisorischen Regierung in Wilna, der Hauptstadt Litauens, durch General Zellgouski. Die Regierung, sagte er, tadele und bedaure das eigenmächtige Vorgehen Zellgouskis, jedoch sei Polen bereit, den neuen Staat aufrechtzuerhalten und ihn zu verteidigen, wenn er von einer auswärtigen Macht angegriffen werden sollte. Der Premier befürwortete den Vorschlag, daß der temporären Regierung in Wilna das Recht der Selbstbestimmung gewährt werde.

Wie in einer Depesche aus Wilna gemeldet wird, hat General Zellgouski der alten litauischen Regierung in Kowno ein Ultimatum gesandt, worin dieselbe aufgefordert wird, ihre sämtlichen Truppen auf eine Linie zwanzig Kilometer westlich von der Wilna-Grodno-Bahn zurückzuziehen. Das Ultimatum sollte in 24 Stunden ablaufen. Inzwischen ergreifen General Zellgouskis Truppen von den verschiedenen Gebietsteilen, die von der provisorischen Regierung beansprucht werden, Besitz.

Die Etablierung der provisorischen Regierung von Zentral-Litauen, wie sie sich nennt, nimmt das allgemeine Interesse in Anspruch. Die Zeitungen schenken dieser Affäre größere Aufmerksamkeit als der Friedenskonferenz in Riga. Doch auch in diplomatischen Kreisen hat Zellgouskis Vorgehen beträchtliches Aufsehen erregt. Die Vertreter Großbritanniens und Frankreichs stehen in fortwährender Verbindung mit ihren Regierungen. Außerdem sprachen sie beim Präsidenten Pilsudski vor und besprachen mit ihm ausführlich die Situation. Der Präsident konferierte daraufhin mit Premier Witos, dem Auslandsminister Fürsten Saphieha und anderen.

London. — General Zellgouski, der Wilna besetzt hält, bot den Versuchen der Mächte zu einer Vertreibung Trotz. Er sagte einem Zeitungsvertreter, keine Gewalt könne ihn und seine Truppen zur Entfernung zwingen, sie wollen lieber dem Tod entgegensehen. Wir kamen, sagt er, mehr als Zivilisten denn als Soldaten hierher. Wir sind hier als die Eigentümer und Beschützer unseres Landes. Keine Gewalt vermag uns zum Rückzug zu zwingen, bevor die Bevölkerung von Wilna selbst ihr Schicksal entscheidet. Wie heute verlautet, erklärt die polnische Regierung nicht die Absicht auf Verletzung einer Vereinbarung mit den Alliierten zu haben, indem sie dem General die Herrschaft in Wilna beläßt. Die Stadt soll durch eine Volksabstimmung entscheiden, ob sie polnisch oder litauisch werden will.

Besorgnis in kleinen baltischen Freistaaten

Riga. — Die politische Diskussion in allen baltischen Staaten ist in Erregung versetzt worden durch die Ankunft von Rudolph Holsti, des finnischen Ministers für auswärtige Angelegenheiten, der Unterhandlungen mit Herrn Domski, dem Haupt der polnischen Friedensmission anknüpfen will nachdem die polnische Kommission ein vorläufiges Friedensabkommen mit Sowjet-Rußland erlangt hat. Das Eintreffen von Holsti wird als Bestätigung des Gerüchts betrachtet, demzufolge Finnland und Polen ein geheimes Abkommen haben, keinen Separatfrieden mit den Bolschewisten abzuschließen, solange die beiden Länder nicht zu einem vollen Uebereinkommen gelangt sind und die Fundamente für eine baltische Union gelegt haben, für welche Vereinigung Finnland und Polen das Rückgrat abgeben würden.

Lettland, Esthland und Litauen, die kleiner sind als Finnland und Polen, haben diese Staaten mit Mißtrauen betrachtet und Polens scharfes Vorgehen gegen Litauen hat dies noch verstärkt.

Auch die Letten sind in Unruhe und haben entlang der Grenze Truppen mobilisiert, um polnischen Truppen Widerstand entgegenzusetzen, wenn sie den Versuch machen sollten, über die Grenze zu kommen. Die Entente-Beamten sind auch in Aufregung über die Haltung der militärischen Kräfte in Wilna, die der Kommission der Liga angeblich den Zutritt zur Stadt verweigert und sie, wie die Briten erklären, beleidigt haben.

1921 Deutsche, katholische Apostel-Kalender,

reich illustriert, schöne Erzählungen, Wetterberichte usw. Preis per Exemplar 40c, 10 Exemplare für $3.75, 100 Exemplare zu 35c per Stück frei zugesandt.

C. WEHRENS

Box 65 Holdfast, Sask.

Zustand des Königs von Griechenland ernst

Soll sich um Mordanschlag handeln. Frage der Nachfolge wird lebhaft erörtert

Athen, 24. Okt. — König Alexander, dessen Zustand bereits äußerst ernst gewesen, schien sich gestern infolge Blutandrang nach den Lungen verschlimmert zu haben.

Die hiesigen Zeitungen spekulieren betreffs seines Nachfolgers, sollte seine Krankheit tödlich verlaufen. Eine Anzahl ausländische Prinzen sind für den Thron in Vorschlag gebracht worden. Es erscheint, als ob Prinz Karl von Belgien, der jüngere Sohn des Königs Albert und der Königin Elisabeth von Belgien, der Begünstigte sei.

Oppositionsblätter weisen darauf hin, daß der natürliche Thronerbe unter der Verfassung Prinz Paul, der Bruder des Königs Alexander und der dritte Sohn des früheren Königs Konstantin, sein würde. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß nach dem Ableben des Königs eine Republik ausgerufen wird.

Gustav Adolf, der Kronprinz von Schweden, traf letzte Nacht in Athen ein. Er beobachtet das strengste Incognito.

Bern, 23. Okt. — Der vormalige König Konstantin hat dem Vernehmen nach die Absicht, aus der durch die ernste Erkrankung seines Sohnes König Alexander entstandenen Lage Vorteile zu ziehen, indem er nach Griechenland zurückkehrt und den Thron beansprucht.

Rom, 23. Okt. — Nach Dr. Widal in Paris, welcher den König behandelte, sind die Alexander von einem Affen beigebrachten Verletzungen die Folge eines Mordanschlags. Der Arzt kam aus Athen hier durch und hatte mit einem Vertreter des Messagero eine Unterredung. Die Geschichte mit dem Affenbiß ist wahr, soll er gesagt haben, der Affe litt an Tollwut, die ihm künstlich eingespritzt wurde. Es ist also Tatsache, daß ein Attentat auf den König unternommen worden ist.

Schwindsucht wütet in Griechenland erschreckend

Athen. — Die Schwindsucht ist in Griechenland mehr verbreitet als in jedem anderen europäischen Land, für welches zuverlässige Zahlen zur Verfügung stehen, mit möglicher Ausnahme von Serbien. Zur Bekämpfung der Krankheit ist kein Programm der Regierung oder von privater Seite vorhanden. Auf je 1300 Bewohner des Landes kommt ein Arzt. In der Stadt Athen ist die Todesrate durch Lungenschwindsucht 294 auf 100,000 der Bevölkerung, etwa doppelt so hoch als in den Ver. Staaten. Auch die anderen Formen der Krankheit sind vorhanden, unter je sechs Todesfällen rührt einer von Schwindsucht her. Die vorhandenen Mittel, zur Behandlung der Krankheit sind durchaus ungenügend. Für die Masse der Bevölkerung von fünf Millionen sind fast keine Hospitalvorkehrungen da. Es gibt kaum 20 allgemeine Hospitäler in dem Lande. Auch der Typhus, der zeitweilig den Umfang einer Seuche erreicht, tritt stark auf. Diese Krankheit ist hauptsächlich die Folge des Fehlens von Abzugskanälen und einer angemessenen Wasserzufuhr. In dieser Richtung wurden seit 1908 keine Verbesserungen getroffen. In Athen entwarf die Regierung Pläne, um die Stadt mit modernen Wasser- und Abzugskanal-Systemen zu versorgen. Der Krieg hat jedoch die Ausführung verzögert. Die Wasserversorgung von Athen erfolgt derzeit durch eine Wasserleitung, welche Kaiser Hadrian vor nahezu 2000 Jahren angelegt hat.

Vorläufig keine Nationalisation der deutschen Kohlengruben

Berlin, 23. Oktober. — Das von der Regierung ernannte Nationalisierungskomitee, bestehend aus 21 hervorragenden Führern der deutschen Industrie und Arbeiterwelt und hervorragenden Sachkundigen, haben mit einer Mehrheit von einer Stimme beschlossen, zu unterbreiten, daß eine sofortige Nationalisierung der Kohlenbergwerke Deutschlands unterbleiben soll. Die Kommission war geteilter Ansicht. Sie bildete zwei offene Gruppen, von denen die kleinere für eine Nationalisierung der gesamten Produktion und Verteilung von Kohle war. Diese Gruppe unterstützte den Befund einer bereits eingesetzt gewesenen, inzwischen aber aufgelösten Kommission, die mit einer Mehrheit für eine sofortige Beschlagnahme eingetreten war. Elf Mitglieder der neuorganisierten Kommission stimmten Walter Rathenau's Vorschlag zu, dem Staate vollständige Kontrolle über jedes Gramm geförderter Kohle zu geben, sodaß die Besitzer und Leiter der Bergwerke keine Stimme inbezug auf Festsetzung des Preises, wie darüber haben, wie die Kohle abgesetzt werden soll. Die geförderte Kohle wird, wenn der Vorschlag angenommen werden soll von einem noch zu ernennenden Rate übernommen werden, dem die Machtbefugnis zustehen wird, den Preis für die Kohle festzusetzen und die Eigentümer der Werke für die Kohle zu entschädigen.

Die Kommission war einstimmig der Ansicht, daß die kapitalistischen Gewinne in der Kohlenproduktion nach Möglichkeit beseitigt werden sollten und eine Mehrheit war auch der Ueberzeugung, daß es erwünscht sei, die Kohlengruben der Nation aus privaten Händen wegzunehmen. Man war sich jedoch über die Methode nicht einig, wie dies zu Wege gebracht werden soll.

Der Vorschlag Rathenau's, der eine kleine Mehrheit erhielt, sieht eine Entschädigung für die Kohlenbarone für den Gebrauch deren Anlagen vor, ferner eine Zahlung von Zinsen für investiertes Kapital, eine Gutschrift für Abnutzung, Neuausrüstung, wie auch Zinsen für Kapitalien, die tatsächlich für die Inbetriebhaltung benötigt werden.

Nach dem Vorschlage der Kommission sollen Arbeiter Prämien für eine erhöhte Produktion erhalten, ebenfalls Beiträge für Soziale Wohlfahrtsinstitute. Andererseits sollen jedoch Abzüge erfolgen, wenn die Kohlenförderung infolge der Nachlässigkeit der Arbeiter zurückgehen sollte.

Die Mehrheit der Mitglieder der Kommission wiesen in ihrem Befund darauf hin, daß den Kohlenbaronen jede Gelegenheit genommen werden würde, mit den Preisen zu jongliren, wenn ihr Antrag angenommen würde. Die Bergwerksbesitzer würden dann nicht mehr in der Lage sein, die Kohlen selbst auf den Markt zu bringen. Der augenblickliche Plan soll, wenn in Wirksamkeit gesetzt, für die Dauer von 30 Jahren in Kraft verbleiben. Nach dieser Zeit soll eine vollständige Nationalisierung erfolgen.

Russische Bolschewisten aus Deutschland ausgewiesen

Berlin, 23. Okt. — M. Zinovieff und M. Losowski, russische Sowietdelegaten zur Konferenz der Unabhängigen Sozialisten in Halle, werden von der deutschen Regierung ausgewiesen werden. Ihre Ausweisung wird unter der Weisung des preußischen Ministers der Innern erfolgen.

Eine kommunistische Massenversammlung war sehr besucht. Es war indessen keine polizeiliche Einmischung nötig. Zinovieff war zugegen, aber zu heiser, um eine Rede halten zu können.

Rußland bestellt 5000 Lokomotiven in Deutschland

Berlin, 23. Okt. — Unterhandlungen sind von Vertretern des Sovietrußlands in Deutschland eröffnet worden und haben zu einer Bestellung von 5000 Lokomotiven und einer großen Anzahl von Turbinen geführt, so meldet die „Rote Fahne".

Kirschenblüten im Oktober.

New Ulm, Minn. — Während sich J. A. Ochs, Richard Pfefferle, W. G. Alwin und E. A. Stoll aus New Ulm und Hugo Roos aus Kansas City kürzlich auf einem Ausfluge auf der schönen Hermann Juni-Farm im Town Milford befanden, trafen sie dort auf einen wilden Kirschenbaum, der in voller Blüte stand, eine Folge des warmen prächtigen Wetters der letzten Wochen.

„Gefahren der Straße"

Cincinnati, O. — James H. Stewart in Canton wollte sich, als er auf der Straße ging, eine Zigarre anzünden. Durch das Streichholz entzündete sich Kohlengas, das aus einer in der Nähe befindlichen Oeffnung strömte. Es erfolgte eine Explosion und Stewart erlitt schwere Brandwunden.

Banknote beraubt.

Chicago. — Drei Banditen überfielen einen Boten der State Commercial and Savings Bank von Chicago und entkamen in einem wartenden Automobil mit $20,000. Der Raubanfall wurde in einer belebten Gegend verübt.

AUKTIONS-VERKAUF

Ich bin von Herrn John Buehler, S. O. Hälfte von 28-15-17, westlich vom 2. Meridian, 2 Meilen südlich von Kronau, Sask., beauftragt worden, alle Farmmaschinen, Pferde und Rindvieh, sowie alle Haushaltungsgegenstände öffentlich meistbietend zu versteigern.

Der Verkauf beginnt am **Donnerstag, den 4. November 1920, pünktlich 11 Uhr Vormittags.** Freies Mittagessen.

Herr Buehler zieht sich ins Privatleben zurück und verkauft alles ohne Vorbehalt.

Zahlungsbedingungen: Alle Beträge unter $15.00 bar. „Joint Lien" Noten, fällig am 1. November 1921 mit 8 Prozent Zinsen für alles was auf Kredit verkauft wird. Für Barzahlungen wird ein Rabatt von 8 Prozent in Abrechnung gebracht. Abrechnung muß am Tage der Auktion stattfinden.

H. Schumacher, Auktionator.

Telephon: 5790 und 7108. — 1514, 11. Ave.

Besitzer: John Buehler, Kronau, Sask. Clerk: A. Simon, Regina, Sask.

Häuser zu verkaufen

Haus, ganz modern, 8 Zimmer, im 20. Block Osler Straße. Nur $6500. Leichte Bedingungen.

„Cottage" 5 Zimmer, ganz modern eingerichtet. Preis $3200. Nur $500 bar und Rest auf Abzahlung. Dasselbe ist auf der Winnipeg Straße.

Wir haben eine große Anzahl von Häuser in der Stadt zu verkaufen. Kommen Sie und sehen Sie uns.

Farmland

Wir haben 12 Sektionen besten Landes im Holdfast Distrikte zum Verkauf, $45 bis $50 per Acker.

Schumacher & Simon

Telephon 5790 — 1514—11. Ave. — Regina, Sask.

Neues aus Natur- und Heilkunde

Rat für Schwimmerinnen.

Mrs. Hamilton, die bekannte englische Schwimmerin, die wohl sehr berufen dazu ist, Ratschläge für das Baden zu erteilen, erzählt den englischen Damen in den „Tit-Bits", wie sie es anstellen sollen, damit ihnen das Seebad nicht schade, sondern eine heilsame Wirkung habe. „Ich weiß es mit absoluter Sicherheit," so schreibt Mrs. Hamilton, „daß von den Tausenden von Frauen und Mädchen, die sich während der Ferienzeit in die Fluten des Meeres stürzen, eine große Anzahl dadurch an ihrer Gesundheit geschädigt werden wird, und zwar aus dem Grund, weil sie die einfachsten Regeln, an die das Baden im Meer und im kalten Wasser im allgemeinen gebunden ist, nicht beachten und leichtfertig darüber hinweggehen werden. Ich möchte allen jenen Frauen und Mädchen vor allem andern sagen, daß sie niemals baden sollen, wenn sie erhitzt oder übermüdet sind. Der schnelle Wechsel der hohen Temperatur mit einer viel niedrigeren ist auch für das Nervensystem sehr schlecht, denn es stellt zu hohe Anforderungen an die Badende, die diesen nicht gewachsen ist, auch wenn sie über eine noch so robuste Natur verfügt.

Man muß vor allem trachten, herauszufinden, welche Tageszeit einem für das Bad am besten paßt. Die einen fühlen sich in den frühen Morgenstunden am wohlsten im Wasser, andere wieder vormittags, andere am Nachmittag. Eine Regel, um welche Zeit das Baden im kalten Wasser am zuträglichsten ist, läßt sich natürlich nicht aufstellen; ich zum Beispiel steige zu jeder Tageszeit gern ins Wasser und fühle mich in dem feuchten Element jederzeit wohl und frisch. Ich habe oft von badenden Damen gehört, daß ihnen das Nachmittagsbad am zuträglichsten ist, es sei viel kräftiger als in den frühen Tagesstunden. Im allgemeinen aber möchte ich Frauen raten, in den frühen Morgenstunden zu baden. Das Mittagsessen in Seebädern ist gewöhnlich sehr reichlich und kräftig, denn die Brise macht enorm hungrig, und schon aus dem Grunde sollte man am Nachmittag nicht baden, weil man ja doch noch mit „vollem Magen" ins Wasser steigt, was absolut unzuträglich ist und schon manchen gesundheitlich schwer geschädigt hat. Nach dem Baden sollte man stets einen längeren Spaziergang machen, vorher aber etwas Heißes trinken und etwas essen. Denn dieser Spaziergang soll nicht mit leerem Magen unternommen werden.

Viele Badende bleiben zu lange im Wasser und baden zu oft. Zwanzig Minuten genügen in reichlichem Maße, und es ist ein großer Unsinn, wenn Leute eine halbe Stunde oder noch länger im Wasser bleiben. Vor allem Seebäder nehmen so stark her, und der Badende, der zu viel im Wasser gewesen ist, wird finden, daß sie weit weniger kräftig ist als jene, die Bäder mit Maß und Ziel gebraucht hatte. Ich habe oft Frauen gefunden, die mir sagten, daß ihr erstes Seebad im Leben für sie eine ungeheure Sensation gewesen und daß es ihnen infolgedessen vollkommen unmöglich gewesen wäre, rechtzeitig die Wellen zu verlassen. Die Folgen zeigten sich bald in Kopfschmerzen, starkem Schwindelgefühl und anderen unangenehmen Erscheinungen, und ich kenne sogar Fälle, in denen Frauen, die zu lange im Wasser geblieben sind, dies mit dem Leben hatten büßen müssen. Auch das Schwimmen soll man nicht übertreiben, und nur jene, die meine Ratschläge befolgen, werden wirklich ihre Gesundheit gefördert haben."

• • •

Was man vom Obst wissen muß.

Frisches Obst ist für den Körper wertvoll als ein milder Anreger der Verdauungsorgane und durch die Säuren wie mineralischen Substanzen, die es enthält. Alle stark wasserhaltigen Früchte, wie Erdbeeren oder Stachelbeeren, haben wenig Nährwert, da sie etwa 80 Prozent Wasser enthalten. Die nahrhaftesten Früchte wie Bananen, Datteln, Pflaumen, Feigen und Weintrauben, haben mehr als zweimal so viel Nährgehalt als Äpfel, Birnen, Kirschen, Erdbeeren usw. Eine gewisse Kraftmenge wird dem Körper auch durch den Zucker zugeführt, der sich in reifen Früchten findet. Der Nährwert der frischen Frucht wird beim Kochen verringert. Bei heißer Witterung wirkt der Genuß von Obst am besten, wenn es gleich nach dem Pflücken und in rohem Zustand gegessen wird. Da die Früchte durch ihr Aroma und durch ihr schönes Aussehen die Sinne anregen, so haben sie auch einen gewissen „psychischen Reiz", der das Allgemeinbefinden fördern kann. Die in den Früchten enthaltenen Säuren wirken auf verschiedene Menschen ganz verschieden; sie nützen dem einen und schaden dem anderen. Manche Personen haben z. B. ausprobiert, daß die Rhabarbersäure den Rheumatismus verschlimmert. Anderseits wird wieder Apfelsäure angewendet, um rheumatische Leiden zu bessern. Zweifellos reinigen die mineralischen und Säureinhalte der Frucht das Blut und verringern die Gefahren von Hautausschlägen bei heißem Wetter. Manche können die Säure der Erdbeeren nicht vertragen und reagieren mit einem Hautausschlage. Metschnikow behauptete, daß das Essen von Erdbeeren in übereifem Zustande gefährlich sei. Die Fruchtsäfte wirken bei heißem Wetter besonders wohltuend; sie führen die von dem Körper geforderte größere Menge von Flüssigkeit in angenehmer Form zu und kühlen. Als die beste Zeit, Früchte zu essen, wird der Morgen bezeichnet, und für Kinder sowohl wie für Heranwachsende sollte ein Teil der ersten Mahlzeit, soweit dies möglich ist, in der Obstzeit stets aus Früchten bestehen.

Praktisch.

Heirats - Bedürftiger: Herrjeh, ist die aber häßlich!

Vermittler: Dafür bekommt sie aber 30,000 Mark mit von ihrer steinreichen Tante.

Heirats - Bedürftiger: Donnerwetter, dann nehme ich doch selbstverständlich lieber die Tante.

Für unsere Farmer

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der deutschen Abteilung der Getreide-Kommissionsfirma Le Comptoir Agricole, Ltd., 300 Grain Exchange, Winnipeg.

Die Getreidepreise sind in der vergangenen Woche wieder etwas gefallen. Der Streik der englischen Kohlenarbeiter und die Nachricht, daß auch die Eisenbahnarbeiter sich dem Streike anschließen werden, hat sehr herabdrückend auf die Preise gewirkt. Die ganze Schiffahrt und Handel droht unterbrochen zu werden; das Geld fast aller europäischer Länder ist wieder im Kurse gefallen. Preisherabsetzungen erfolgen in allen Artikeln, besonders in Lebensmittelpreisen, sehr wenig Export nach Europa, etwas mehr an die Mühlen der Ver. Staaten. Unter den obwaltenden Umständen braucht man sich nicht wundern, wenn die Preise fallen. Länder, die Weizen recht nötig haben, leiden an Mangel an Geld und haben noch weniger Kredit in Amerika. Ich sehe daher wenig Hoffnung, daß die Preise für Weizen diesen Herbst viel höher gehen werden.

Viel schlechter sieht es noch mit dem Futtergetreide aus. In den Ver. Staaten sind bedeutende Mengen von Heu, Mais und andere Futterstoffe angebaut worden. Durch den anhaltend milden Herbst ist viel Futter überall gespart worden, während letztes Jahr das Vieh schon im Stalle gefuttert werden mußte. Roggen ist ein Brotkorn und ist davon viel nach den Zentralstaaten Europas exportiert worden, wo es bezahlt und zu billigem Preise gekauft wird.

Die Flachsernte ist in Canada und den Staaten viel größer wie letztes Jahr gewesen und die Preise dieses Produktes hängen ganz von der nächsten Ernte in Argentinien ab und wie sich die bauliche und industrielle Lage hier und besonders in Europa gestalten wird.

Ein Unternehmen, dem Dank und Anerkennung zuteil wird

Ein freund aus Württemberg schickte uns einen Ausschnitt aus der Tübinger Chronik, in welchem es unter der Ueberschrift „Milchvieh für Deutschland" hieß: „Der Abtransport der Milchkühe, welche dem deutschen Land zur Errettung aus allergrößter Not geschenkt wurden, beginnt bald. Nach unsäglichen Mühen und Arbeiten ist es gelungen, den Weg für den Abtransport zu öffnen. Die „American Dairy-Cattle Company" hat die Organisation der Verschiffung nach Europa in der besten Weise in die Wege geleitet; sie ist die einzige Hilfsorganisation, die sich mit der Beschaffung von gutem Milchvieh für Deutschland beschäftigt, einem großzügigen Hilfswerk, das einzigartig in der Welt und in der Geschichte der Menschheit dasteht. Hervorragende und reiche Männer stehen an der Spitze dieses großen Werkes der Liebe und Opferfreudigkeit und bezahlen alle mit dem Werke verbundenen Unkosten aus eigener Tasche. Was zu dem Hilfswerk beigetragen wird, kommt deshalb unverkürzt diesem und seiner Bestimmung zugute."

Aus Briefen.

Der Einsender obigen Zeitungsausschnittes schreibt dazu: „Wir haben diesen Ausschnitt aus Dankbarkeit für Ihre große Mühe und Fürsorge beigelegt, der Sie, geehrte Herren der American Dairy-Cattle Company, uns zu Liebe sich unterzogen haben. Nur mit Freudentränen haben wir den Artikel lesen können. Das ist Balsam für uns in dieser schweren Zeit; und diese Zeilen sollen nur ein schwacher Dankesausdruck für das große Hilfswerk sein, das Sie geschaffen haben. Wir wollen Ihnen allen danken für diese Liebe, Güte und Mühe, vergelten können wir es nicht."

Und in einer anderen Zeitschrift aus Hannover vom 19. September, heißt es: „Wie durch die hiesige Presse berichtet wird, haben sich die Mitglieder der American Dairy-Cattle Company die Aufgabe gestellt, die in große Not geratenen Deutschen durch Spendung einer Anzahl Milchkühe zu unterstützen. Diese hochherzige Tat wird hier allseitig mit großer Freude begrüßt, und es wird dadurch unsere große Not etwas gelindert werden. Das edle Werk wird insbesondere den Säuglingen zugute kommen."

Die American Dairy-Cattle Company sammelt bekanntlich nicht nur Kühe als Geschenk für Deutschland, sondern nimmt auch gern Barzuwendungen zum Ankauf von amerikanischen Futtermitteln entgegen, um solche in möglichst großen Quantitäten zu erwerben und hinüberzuschicken, wo sie denen zugute kommen werden, die etwaiges Vieh kaum ernähren können, wie von verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten und Kinderheimen berichtet wird, deren Kühe so gut wie keinen Ertrag mehr liefern, eben infolge von absoluter Unterernährung. Es dürfte daher interessant sein zu hören, was diesbezüglich ein Sachverständiger aus Berlin schreibt: „Wir bedürfen Futtermittel, vor allem Mais und eiweißhaltiges Futter, wie Oelkuchen und Oelkuchenmehl, um mehr Milch, Fett und Fleisch zu produzieren. Bei dem großen Mangel an eiweißhaltigen Futterartikeln, die wir wegen der hohen Auslandsvaluta nicht kaufen können, sind wir nicht in der Lage, unser Vieh ordentlich zu ernähren; dagegen mit den Futterartikeln von drüben würden wir wieder in die Lage kommen, unsere Viehzucht rationeller zu betreiben."

Ein Pastor aus Ohio schrieb bei Uebersendung seiner Kollekte wie folgt: „Mit dem Gefühl größter Freude übersende ich Ihnen meinen Check für eine Kuh nebst Futtermitteln für dieselbe. Ich spreche Ihnen den herzlichsten Dank aus für Ihre großartigen Bemühungen, dem armen Volke dort drüben durch Zusendung von Kühen dauernd zu helfen. Ach, welche Freude bereiten Sie den Leuten drüben und welche Hilfe bieten Sie ihnen in der furchtbaren Not."

Erfreuliche Verpflichtung.

Bei solch froher Erwartung drüben und opferwilliger Gebefreudigkeit hier fährt die American Dairy-Cattle Company unentwegt fort, anzuklopfen und zu bitten, dem armen deutschen Volk zu helfen, damit im neuen Jahre seine Not gelindert wird und sein Elend aufhört, daß es wieder aufleben und der Zukunft getrost und hoffnungsfroh entgegengehen kann.

Man sende seine festen Versprechungen, Kühe schenken zu wollen, sowie seine Barzusendungen an

The American Dairy-Cattle Co.,
123 West Madison Str.,
Chicago, Ill.

Sauerampfer als Gartengewächs.

Der Sauerampfer ist in den beiden Sorten des gewöhnlichen großblättrigen Sauerampfers und des mit besonders großen und fleischigen Blättern wachsenden Riesen-Sauerampfers eines der kulturell anspruchslosesten und fast das ganze Jahr hindurch schnittfähige und küchenwirtschaftlich brauchbarsten Spinatgemüse. Sein namentlich bei unrichtiger Zubereitung allerdings etwas herber Geschmack ist zwar nicht jedermanns Sache, und der zur Beseitigung der Blattsäure erforderliche Süßstoff (Zucker) mag seinen Verbrauch in wirtschaftlich beschränkten Haushaltsführungen gar unliebsam verteuern, dafür ist er aber in seiner blutreinigenden und blutbildenden Wirkung als Gemüse und auch als Suppe gesundheitlich außerordentlich bekömmlich und als Rohprodukt verhältnismäßig billig käuflich. Ueberdies läßt sich der herbsaure Geschmack zum Teil auch dadurch beseitigen, daß man die Sauerampferblätter zur Hälfte mit Spinat vermischt, wodurch auch dieser wiederum seinen weichlichen und für viele Zungen ebenfalls anstößigen Geschmack verliert. Voraussetzung für die Zubereitung des Sauerampfers als Gemüse ist aber immer die küchenwirtschaftliche Erfüllung, daß er nach vorheriger gründlicher Reinigung durch Waschen in kaltem Wasser aufs Feuer gebracht und kurz vor dem Aufkochen abgegossen wird, wodurch nicht nur die gröbste Säure aus den Blättern entfernt wird, sondern letztere selbst auch von festerer Beschaffenheit und damit von besserem Geschmack bleiben. — Ferner ist zu beachten, daß die Blätter möglichst jung geschnitten werden, bevor noch die Pflanzen Samenstände bilden, und das dem Aufkommen von Samenstengeln durch regelmäßiges Abschneiden des Blattwuchses überhaupt vorgebeugt wird, da in diesem Pflanzenzustande geschnittene Blätter erfahrungsgemäß besonders sauer schmecken. — Sollte der Zuwachs an Blättern für den Küchenbedarf zu groß sein, so wird der Ueberfluß vom hauswirtschaftlichen Kleinvieh (Enten, Hühnern, Ziegen, Kaninchen usw.) sehr gerne gefressen. — Im Hausgarten ist der Sauerampfer leicht und in jedem Boden und in jeder Lage kultivierbar; er wächst in der Sonne und im Schatten, und selbst in der unwirtlichsten Gartenecke zeigt er noch ein gutes Gedeihen. Insbesondere läßt er sich auch als Einfassung von abzugrenzenden Kulturbeeten und Rabatten verwenden, wodurch er dann neben seinem wichtigsten nutzwirtschaftlichen, auch noch einen erwünschten ziergärtnerischen Zweck erfüllt. — Seinem pflanzlichen Charakter nach ist der Sauerampfer eine mehrjährige, staudenartige und durchaus winterharte Pflanze, die aber auch alljährlich neu ausgesät und als einjährige Gemüsepflanze behandelt werden kann. Zu diesem Zwecke wird der sehr feine, glänzend braune Same schon frühzeitig im März oder auch bereits im Herbste in flachen Rillen ganz dünn ausgesät, so daß er nur leicht mit Erde bedeckt ist. Auf besonderen Kulturböden müssen die Aussaatrillen einen gegenseitigen Abstand von 8—12 Zoll haben, damit sich späterhin die Pflanzen für einen ausgiebigen Schnitt kräftig entwickeln können. Länger als 3—4 Jahre sollte eine Aussaat küchenwirtschaftlich nicht benutzt werden, da nach dieser Zeit die Blätter erfahrungsgemäß besonders herbe werden und auch die Schnittergibigkeit der Pflanzen ganz bedeutend zurückgeht.

* * *

Anzucht zweijähriger Gartenblumen.

Die zweijährigen Gartenblumen, die ihre Blüte erst im zweiten Jahre nach der Aussaat entwickeln, sollen jetzt im Spätsommer auf die Anzuchtbeete ausgesät werden. Wie jede Aussaat im Freien, erfordert auch hier die Vorbereitung des Bodens eine sorgfältige Aufmerksamkeit. Der Boden des Saatbeetes muß reich an Humus sein oder durch eine Beigabe von Komposterde bereichert werden. Im anderen Falle verkrustet die Erde leicht bis zur Undurchdringlichkeit, sodaß sich die jungen Keimlinge nicht durcharbeiten können.

Auf dem Saatbeete ist eigentlich nur die Reihensaat angebracht. So läßt sich das Beet leicht vom Unkraute rein halten und die Sämlinge lassen sich leicht und ohne Störung verziehen und ausdünnen. Stehen sie zu dicht und es wird durch Ausdünnen nicht für den nötigen Raum zur starken und kräftigen Entfaltung der Pflanzen gesorgt, so vergeilen die jungen Pflanzen, eine sucht die andere im Wachstum zu übertreffen, um so recht viel Licht zu bekommen. Das Resultat solcher Aussaaten ist dann immer ein recht klägliches.

Die Saatreihen zieht man mit der Schnur und der Abstand der einzelnen Reihen soll etwa so groß wie die künftige Größe der ganzen Pflanzen sein.

Bis zum Aufgehen der Samen sind die Beete gleichmäßig feucht zu halten, da nur dadurch ein gleichmäßiges Auflaufen der Sämlinge erreicht wird. Gewöhnlich muß man hier durch Gießen nachhelfen, hat aber dann zu bedenken, daß dabei der Boden leicht verkrustet. Er muß dann durch Hacken offen gehalten werden, denn nur ein offener Boden hält die Feuchtigkeit an sich.

Auch im Herbst kann man gewisse einjährige Blumen in das freie Land säen, zu diesen gehören solche, die bei der Frühjahrsaussaat schlecht oder nicht keimen. Man sät diese im Frühjahre in das Frühbeet, erspart sich dieses dagegen bei der Herbstaussaat. Solche Blumen sind: einjähriger und Staudenrittersporn, Cynoglossum, Mohn, Löwenmaul, Tagetes, Bartonia u. a. Aber einen Fehler hat auch diese Herbstaussaat da, wo der Boden über Winter verkrustet, aufreißt, besonders wenn das Land viel Barfrost durchzumachen hat. Etwas läßt sich dieses zwar durch Bedecken mit kurzem Dünger vermeiden, aber eine zu starke Decke zieht die Mäuse an, die sich dann hier heimisch machen und den Pflanzen durch Abfressen schaden.

Die Sommer- oder Herbstaussaat schafft immer starke Pflanzen, die als Ersatz dort eine Verwendung finden, wo Lücken durch abgeblühte Pflanzen entstanden sind. Selbstverständlich müssen auch die von dem Saatbeet gebrachten Pflanzen mit möglichster Wurzelballenschonung verpflanzt werden, damit sie schnell weiter wachsen und nicht lange trauern.

Habsucht.

Wer noch vor Jahresablauf
Viel Schätze will erlangen,
Den sieht man oft zu Pfingsten
Bereits am Galgen hangen.

Bekanntmachung

Unseren vielen Freunden, Kunden und Gönnern hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir uns gezwungen sehen mit dem ersten November dieses Jahres unsere Geschäftsmethode etwas zu ändern.

Den Kredit den wir bis jetzt gewährt haben, werden wir ganz bedeutend einschränken und unser Geschäft auf einer Cashbasis führen. Es ist von größter Wichtigkeit für uns sowie auch für unsere Kundschaft sich dieser neuen Methode anzupassen. Für uns ist es wichtig, weil wir dann gegen Bar günstiger einkaufen können und für unsere Kunden ist es wichtig, weil sie dann gegen Bar ebenfalls billiger kaufen werden. Mit dem ersten November werden wir auch den Rabatt von 5 Prozent den wir auf Barzahlung gegeben haben, abschaffen.

Wir ersuchen unsere werte Kundschaft uns in dieser Aenderung der Geschäftsmethode nach Kräften zu unterstützen, und uns die Durchführung derselben so viel als möglich zu erleichtern.

Wir laden Sie ein, um Einkäufe für den Herbst und Winter jetzt zu machen und sich einen guten Vorrat einzulegen. Wir haben ein sehr reichhaltiges Lager in allen Waren und eine überaus reichhaltige Auswahl. Wir können Sie prompt und reell bedienen und bieten Ihnen nur erstklassige Ware zu sehr mäßigen Preisen. Besuchen Sie unseren Laden und sehn Sie was Sie brauchen.

Huck & Kleckner, Vibank, Sask.

Kleckner, Huck & Gartner, Kendal, Sask.

Kleckner & Huck, Odessa, Sask

OF INTEREST TO WOMEN

This is a Short Letter, But It Proves the Reliability of Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Bothwell, Ont.—"I was weak and run down, had no appetite and was nervous. The nurse who took care of me told me to try Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound, and now I am getting strong. I recommend your medicine to my friends, and you may use my testimonial."—Mrs. W. J. Brady, R. R. 2, Bothwell, Ont.

The reason why Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound is so successful in overcoming woman's ills is because it contains the tonic, strengthening properties of good old-fashioned roots and herbs, which act on the female organism. Women from all parts of the country are continually testifying to its strengthening, curative influence, and as it contains no narcotics or harmful drugs it is a safe medicine for women.

If you want special advice write Lydia E. Pinkham Medicine Co. (confidential), Lynn, Mass. Your letter will be opened, read, and answered by women only.

Alliierte fordern 810,000 Rinder von Deutschland

Exkanzler Müller nennt Forderung Mordversuch

Berlin, 23. Okt. — „Ein Gesuch der organisierten Gemeinschaft deutscher Mütter und Kinder" nennt der frühere deutsche Reichskanzler Müller auf dem Sozialistentag das Verlangen der Reparations-Kommission, daß Deutschland 810,000 Kühe sofort an die Alliierten ausliefere. Der „Vorwärts" nennt das Verlangen „unmenschlich" und widmet seine ganze erste Seite einem flammenden Protest dagegen.

„In diesem Verlangen liegt die furchtbarste aller Möglichkeiten, die in den Kriegs- und Friedens-Maßnahmen, die sonst gegen Deutschland getroffen wurden, enthalten sind", schreibt das Blatt. „In richtiger Erkenntnis der Lage in Deutschland haben amerikanische Menschenfreunde die Schenkung von 100,000 Kühen in Aussicht gestellt. Ehe es jedoch möglich war, von dieser liebevollen Offerte Gebrauch zu machen, hat die Entente von Deutschland die Lieferung von 810,000 Kühen, von dem anderen Zuchtvieh ganz abgesehen, verlangt."

Das Blatt erklärt, durch die Erfüllung dieser horrenden Forderung würde Deutschlands Viehbestand um 10 Prozent und seine Milchproduktion um sechs Millionen Liter per Tag reduziert werden, ganz abgesehen von dem Verlust an Fleisch. Die sechs Millionen Liter Milch repräsentierten das vollständige Quantum, das die „Babies" Deutschlands gegenwärtig erhalten, versichert der „Vorwärts".

„Dieses Verlangen", sagt das Blatt, „ist ein wahrhaft brutaler Versuch, die deutschen Frauen und Kinder zu ermorden. Es bedeutet die Vernichtung der letzten verbleibenden Reserve, die absolut notwendig ist für die Existenz des deutschen Volkes."

Der Kongreß der Mehrheitssozialisten in Kassel hat einen Beschluß angenommen, der sich an die sozialistischen Parteien aller Länder wendet, zu verhindern, daß Deutschland gezwungen werde, Rinder an auswärtige Länder, namentlich an Frankreich, abliefern zu müssen.

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Das Schreiben mit der linken Hand.

(Münchener Neueste Nachrichten, 29. November.)

Unter den Kriegsverletzten finden sich viele, die die Gebrauchsfähigkeit der rechten Hand zum Teil oder völlig eingebüßt haben. Für sie wird es wichtig sein, wenigstens so lange bis ihnen eine Prothese die rechte Hand ersetzt, links schreiben zu können. Prof. Dr. Otto Seifert in Würzburg gibt in der Münchener Medizinischen Wochenschrift eine sehr zeitgemäße Anleitung zum Schreiben mit der linken Hand für Kriegsverletzte. Um mit der rechten Hand das Schreiben zu lernen, führen wir zunächst einfache Linien aus, wobei wir die Bewegungen des Vorschreibenden nachahmen und die Schreibbewegungen als Körperbewegungen auffassen. Wir führen die schreibende Hand von dem linken Rande der Schreibfläche nach rechts hin, also von der Mittellinie unseres Körpers nach außen zu. Soll nun mit der linken Hand eine leserliche Schrift geschrieben werden, so beginnt der Schreibende gleichfalls am linken Rande der Schreibfläche, zeichnet aber die Buchstaben mit einer nach der Mittellinie seines Körpers zu ausgeführten Richtung aus; er muß dabei für das Schreiben gänzlich ungewohnte Bewegungen nach der Mittellinie hin machen. Wenn der mit der linken Hand Schreibende aber am rechten Rande der Schreibfläche beginnt, so schreibt er Spiegelschrift. Die meisten Menschen schreiben außerordentlich leicht und gut mit der linken Hand Spiegelschrift. Da nun die Spiegelschrift, auch wenn sie noch so gut geschrieben ist, ohne Zuhilfenahme eines Spiegels für den ungewohnten Leser nicht zu entziffern ist, empfiehlt sich ein sehr einfaches Verfahren, die Spiegelschrift sofort leserlich zu gestalten. Die Spiegelschrift Schreibenden brauchen ihre Buchstaben nur auf durchsichtiges Papier zu malen oder unter das zu beschreibende Heft ein Kohlepapier zu legen; auf der Rückseite des Blattes erscheint dann die Spiegelschrift als gewöhnliche Kurrentschrift.

Die Sorge kennt der Mensch allein
Auf weitem Erdenraume;
Sein hellstes Glück ist meist nur Schein,
Zerfließt in fernem Schaume.

Ich warne Dich als Mensch und Christ:
Bewahre Dich vor allem Bösen!
Es macht Vergnügen, wenn man's ist,
Es macht Verdruß, wenn man's gewesen.

Der Geldmarkt

Die wichtigsten Notierungen auf dem Geld-Markte an der Börse: Die angeführten Kurse gelten etwa von 10,000 Mark, bezw. Kronen, abwärts. Je kleiner der Betrag, umso höher der Preis.

New Yorker Preise am 27. Oktober

Frankreich (Pariser Franken)	6.51
Oesterreich	.35
Belgien	6.90
Bulgarien	1.28
Czecho-Slowakei	1.23
Deutschland	1.45
Holland	30.75
Ungarn	.27
Italien	3.74
Jugo-Slavien	.81
Rumänien	1.80
Schweden	19.65
Schweiz	15.83
Serbien	3.15
New York Exchange	9.37½

Die übrigen Notierungen bedeuten Cents pro Mark, Kronen usw.

Banken quotieren polnische Mark (für Posen und Galizien) zur Zeit nicht, da den verworrenen Bank- und Geldverkehrsverhältnissen in Polen wegen die Ablieferung nicht garantiert werden kann.

Kassa-Preise

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

Sorte	Dien. 19. Okt.	Mitt. 20. Okt.	Donn. 21. Okt.	Frei. 22. Okt.	Sonn. 23. Okt.	Mon. 25. Okt.
No. 1 Northern	230⅞	232½	229⅝	233	230⅛	227
No. 2 Northern	225½	226⅞	227⅛	232	229⅛	225
No. 3 Northern	217⅜	205⅞	221⅛	225⅛	[illegible]	220
No. 2 C.W. Hafer	73⅜	73	72	72⅛	72	71
No. 3 C.W. Hafer	67⅜	67½	66⅛	65⅛	65¼	65
No. 3 C.W. Gerste	120	116½	113⅛	114	116	117
No. 4 C.W. Gerste	116	113½	[illegible]	108	110	111
No. 1 N.W. Flachs	297	294	285½	281	278½	276
No. 2 C.W. Flachs	293	[illegible]	281	276	274¼	272
No. 2 C.W. Roggen	183⅞	186	183⅞	184¼	185	184¼

Zukunftsmarkt

Weizen	Oktober	236⅞	232½	227⅛	232	230⅛	227
	November	225⅞	226⅞	221⅞	226	223⅞	221½
	Dezember	206⅛	205⅞	202⅛	210¼	208¼	206
	Mai	—	—	—	226⅞	214	211
Hafer	Oktober	70⅛	70	69	68⅛	68½	68
	Dezember	63⅜	63⅜	68	62⅜	62⅜	62½
	Mai	68½	67¼	67⅛	67½	67¼	67¼
Flachs	Oktober	297	293½	285	280	278½	276
	November	296	293	284½	280	277½	276
	Dezember	292	292½	283	281	278½	277

Amerikanische Märkte

Hafer, 23. Okt.

Minneapolis	Chicago
Dez. 49	53½
Mai 54⅝	58½

Die beste Geldanlage
Das beste Sparkonto bilden

Saskatchewan Farm Darlehens-Schuldscheine

Sie sind immer 100 Cents am Dollar wert und können zu irgend einer Zeit nach vorausgegangener drei-monatlicher schriftlicher Kündigung für den vollen Wert kassiert werden. Die höchstmögliche Bürgschaft wird dafür gegeben, nämlich die Verpflichtung der ganzen Provinz Saskatchewan.

Die Zinsrate und der Marktwert anderer Schuldscheine können vielen Aenderungen in den nächsten dreißig Jahren unterworfen sein, aber die Besitzer von Saskatchewan Farm-Darlehens Schuldscheinen sind sicher gegen irgend eine Panik. Der Besitzer von Schuldscheinen kann Zahlung für dieselben von der Regierung mit drei monatlicher Kündigung erhalten und er kann sicher sein, daß die Wertpapiere ihm immer 5 Prozent Zinsen für die Dauer von dreißig Jahren abwerfen.

Jeder Dollar, den Sie in diesen Schuldscheinen anlegen, hilft die wirtschaftliche Produktion Saskatchewans vergrößern und trägt trägt damit, zu Saskatchewans Wohlstand bei.

Schuldscheine können ausgestellt werden von irgend einem Schreiber-Schatzmeister einer jeden Stadt, eines jeden Dorfes, einer jeden ländlichen Munizipalität in der Provinz, bei irgend einer Saskatchewan Zweigstelle der Union Bank of Canada, der Royal Bank of Canada, der Canadian Bank of Commerce, oder direkt von dem

Provinzial Schatzmeister
Regina

Nachrichten aus Steinbach, Man.

Am Montag den 18., um ½3 Uhr morgens, erscholl plötzlich der Ruf Feuer! es nahm nicht viel Zeit bis alles auf den Beinen war. Es war die Mühle welche brannte. Obwohl unsere chemikalische Aparate bald zur Stelle waren, so konnte die Mühle selbst doch nicht mehr gerettet werden. Man mußte sich darauf beschränken die nächsten Gebäude zu schützen, welches denn auch gelang. Aus dem Büro wurde noch alles, sogar der Geldschrank gerettet. Es wird geglaubt daß etwa 35,000 Pfund Mehl oder mehr mit verbrannt sind. Auch waren etwa 2000 Buschel Weizen in der Mühle, der aber nicht ein totaler Verlust bedeutet, da noch ein gut Teil desselben gerettet werden kann. Die Dampfkessel haben wahrscheinlich wenig, wenn überhaupt, gelitten, doch die übrige Maschinerie bildet ein totaler Verlust. Die Mühle war, für ungefähr $6,000 versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Es soll auf der Südecke zu brennen angefangen haben.

Familie Franz Sawatzky von Jansen, Nebr., hält sich gegenwärtig in Steinbach auf, um Geschwister und Freunde zu besuchen. Sie gedenken von hier über Sask., Oregon, und California die Heimreise anzutreten.

Am Montag vor einer Woche fand in Steinbach das Begräbnis von dem Söhnchen von Jos. Schoen statt, das im Alter von etwas über 11 Monate gestorben ist. Obwohl die Familie Schön ihr Heim in Winnipeg hat, so kamen sie doch mit dem Leichnam nach Steinbach um ihn zu beerdigen.

Jakob Töws bei Rosenort, ist am Sonnabend den 16. Oktober gestorben. Das Begräbnis fand am 19. unter sehr zahlreicher Beteiligung statt.

Sechs Verurteilte entgehen dem Galgen.

Chicago. — Nur zwei von acht Männern, die in Cook County gehängt werden sollten, sind zur festgesetzten Stunde am Galgen gestorben. Die anderen wurden durch Aufschub der Strafvollstreckung, die Gouverneur Lowden in elfter Stunde gewährte, gerettet. Die beiden sind der Neger Reese, der seine Frau ermordete, und Frank Campione, wegen Tötung eines Schankwirts verurteilt.

Eine schwache Gesundheit

entraubt Sie aller Lust am Leben. Mit einer untergrabenen Gesundheit werden Sie niemals Erfolg auf der Farm haben, weil Sie nicht schwer arbeiten können. Sie verausgaben viel Geld für ärztlichen Rat und Medizinen. Sie sind meistens übler Laune und manchmal scheint alles schief zu gehen.

Die meisten Krankheiten sind in diesem nördlichen Klima darauf zurückzuführen, daß wir den größten Teil des Jahres kaltem und feuchtem Wetter ausgesetzt sind. Es wird von Gelehrten behauptet, daß die Menschen im Süden länger leben als im Norden.

Ihr Magen ist immer in Ordnung, weil Sie im Süden mehr Obst und Gemüse genießen als hier im Norden, weil es hier zu teuer ist.

Weichen Sie der Kälte aus und somit auch gleich den verschiedenen Krankheiten, wie: Rheumatismus, Katarrh, Asthma, Lungenentzündung usw.

Kommen Sie mit uns und überzeugen Sie sich selbst. Sie können mit Leuten sprechen, die durch das südliche Klima geheilt wurden. Es wird diesen eine Freude sein, Ihnen alle Vorteile des Südens zu erklären.

Unser Sonderzug fährt am 11. November ab. Die ganze Reise kann in zwei Wochen zurückgelegt werden. Dort können Sie mit Farmern selbst sprechen, die mehr Geld verdienen, als irgend ein Farmer in Saskatchewan, und dies eben darum, weil sie das runde Jahr durch ernten können.

Wegen Einzelheiten schreiben Sie noch heute an

FILLION & CLARK
"F" Albert Court
Telephon 6742
Regina -:- -:- Sask.

Saskatchewan

Großfeuer in Wadena.

Vor einigen Tagen wurde Wadena, Sask., von einem Großfeuer heimgesucht, das enormen Schaden im Geschäftsviertel der Ortschaft anrichtete. Die nachfolgend erwähnten Gebäulichkeiten, an der Hauptstraße gelegen gewesen, sind in Schutt und Asche gelegt worden:

Patricia Bäckerei; Beckman's gemischtes Warengeschäft; Wadena Eisenwarengeschäft; das gemischte Warengeschäft von A. & S. Ostrey; das Star Cafe, Wadena Cafe, Sterling Bankgebäude, Kolonialwarengeschäft von Walter Frame, Juwelengeschäft von Hollingshead, das Geschäftsgebäude der Wadena Supply Co. und das Fleischwarengeschäft von Frien. Alle diese Gebäude befanden sich an einer Seite der Straße. Die Bauten an dieser Seite mit Ausnahme von nur einem Gebäude, sind durch das Feuer vernichtet worden. Der Brandausbruch erfolgte um 2.30 Uhr morgens. Trotz energischer Löschversuche, die vorgenommen wurden, und an denen sich neben der Feuerbrigade und der Provinzialpolizei etwa 200 Einwohner der Ortschaft beteiligten, konnte es nicht verhütet werden, daß die ganze Seite der Straße den Flammen zum Opfer fiel. Um weitere, in Gefahr befindlichen Gebäude zu retten, mußte man dazu übergehen, das Gebäude der Sterling Bank mit Dynamit zu sprengen. Durch die Gewalt der Explosion wurden viele Fensterscheiben an Häusern zertrümmert, die vom Feuer verschont geblieben waren. In den Geschäftshäusern waren zum Teil riesige Warenvorräte aufgestapelt, da neue Ladungen für die Herbst- und Wintersaison erst vor einigen Tagen eingetroffen waren. Viele von diesen Warenvorräten waren nicht versichert. Es wird veranschlagt, daß der angerichtete Materialschaden sich auf $300,000 beläuft. Die Bewohner der Räumlichkeiten im ersten Stockwerke des Wadena Cafes, des Sterling Bankgebäudes und des Geschäftes von Frame, konnten sich nur mit knapper Not retten, da sie sich bereits im Schlafe befanden, als das Feuer ausbrach.

Ueber die Ursache des Brandausbruchs ist nichts bekannt.

1920 Temperenzgesetz wird am 15. Dezember in Kraft treten

Tageszeitungen bringen die Nachricht, daß die Sask. Liquor Commission die Provinzialregierung ersuchen wird, sofort eine Proklamation zu erlassen, des Inhalts, daß das Saskatchewan Temperenz-Gesetz von 1920 am 15. Dezember in Kraft trete. Es heißt, daß die Regierung bis jetzt die Proklamation noch nicht erlassen habe, weil die Getränke-Kommission nicht in der Lage gewesen sei, die vorgeschriebenen acht Unzen-Fläschchen zu beschaffen, in denen die Bürger Saskatchewans in Zukunft nur noch ihre berauschenden Getränke erlangen können. Da diese Fläschchen nunmehr zur Verfügung stehen, so steht dem Erlaß der Proklamation nichts mehr im Wege. Augenblicklich werden bereits Zirkularschreiben vonseiten der Kommission an die Drogisten in der Provinz ausgesandt, in denen diese ersucht werden, über die alkoholhaltigen Getränke, die sie auf Lager haben, bis zum 15. Dezember zu verfügen. In welcher Weise dies geschehen soll, ist in den Zirkularbriefen nicht erwähnt. In demselben Schreiben, werden die Drogisten davon unterrichtet, daß ihre augenblickliche Lizenz am 15. Dezember abläuft, u. daß diejenigen, die sich um eine neue Lizenz zu bewerben gedenken, dies vor der Kommission zu tun haben.

Viele der Bestimmungen des Temperenzgesetzes sind bereits durch verschiedene Kabinettsbeschlüsse in Wirksamkeit gesetzt worden. Diejenigen, die noch in Kraft zu treten haben, befassen sich hauptsächlich mit der Menge von alkoholischen Getränken, die ein Drogist in seinem Geschäfte haben darf, und mit der Art und Weise wie er darüber zu verfügen hat.

Wenn das Gesetz in seinem vollen Umfange in Kraft tritt, dann werden berauschende Getränke in Saskatchewan auf gesetzliche Weise nur von einem lizensierten Drogisten auf ein ärztliches Rezept hin erlangt werden können, und dies nur in 8 Unzen großen Fläschchen, die das Siegel der Kommission tragen. Es wird einem Drogisten nicht gestattet sein, an einem und demselben Tage an eine und dieselbe Person mehr als 8 Unzen Alkohol, Cognac, Rum, Gin, oder Whiskey auf ein Rezept hin zu verabfolgen. Drogisten oder Aerzte, die über alkoholische Getränke in ungesetzlicher Weise verfügen, setzen sich einer Strafe von $1000 oder einer viermonatlichen Gefängnisstrafe aus. Irgend eine Person, die eine andere dazu bestimmt, ihm in Uebertretung des Temperenzgesetzes alkoholische Getränke zu verkaufen, setzt sich einer Geldstrafe von $100, oder im Nichtzahlungsfalle einer Gefängnisstrafe von 30 Tagen aus.

Zwei Kinder in Morse verbrannt.

Morse, Sask.—Bei einem Brande, der das Wohnhaus von Herrn Roushat in Asche legte, sind zwei Kinder der Familie Roushat, zwei und vier Jahre alt, uns Leben gekommen. Als der Brandausbruch erfolgte, befanden sich drei Kinder im Hause, die Mutter war im Stalle beschäftigt und der Vater war von Hause abwesend. Dem ältesten Kinde gelang es, aus dem Hause zu fliehen. Es setzte die Mutter von dem ausgebrochenen Brande in Kenntnis, die jedoch trotz sofortigen Zurückeilens nach dem Hause nicht in der Lage war, die zwei jüngsten Kinder zu retten, weil die Flammen bereits einen zu großen Vorsprung erhalten hatten. Es war ihr wegen der Hitze unmöglich in das Haus einzudringen.

Saskatchewan nimmt erste Stelle in Pferdezucht-Industrie ein.

Daß Saskatchewan immer mehr, was Pferdezucht anbelangt, in der Dominion in den Vordergrund tritt, ergibt sich daraus, daß innerhalb den nächsten 14 Tagen nicht weniger als 3 große Pferdeverkäufe in Regina stattfinden werden. Der erste Verkauf hat bereits stattgefunden. Ein gewisser Georg Rupp brachte eine Anzahl seiner belgischer Zuchtpferde, in Saskatchewan gezüchtet, auf den Markt. Wie dieser Verkauf ausgefallen ist, war zur Zeit, als diese Zeilen in Druck gingen, noch nicht bekannt. Am 26. Oktober werden die Gebrüder Williams u. Petersmeyer eine Anzahl erstklassiger Percherons zum Verkaufe stellen und am 2. November, Wm. Grant, prachtvolle Clydesdale-Exemplare. Alle drei Verkäufe werden auf dem Ausstellungsgelände abgehalten werden. Es haben sich bereits Kauflustige von den verschiedensten Stellen aus dieser Provinz, aus Alberta, Manitoba, dem östlichen Canada, wie aus den Vereinigten Staaten angemeldet.

Die Provinz Saskatchewan ist nicht nur allein was Zahl der vorhandenen Tiere anbelangt, über seine Schwesterprovinzen in Canada führend, sondern sie macht auch immer größere Fortschritte in der Zucht von erstklassigen u. reinrassigen Tieren. Die Gesetze, die in der Absicht erlassen worden sind, nur erstklassige Hengste zur Verwendung zu bringen, tragen bereits ihre Früchte.

Es muß hier noch erwähnt werden, daß fortgesetzt eine große Anzahl Pferde durch die Moose Jaw Viehhöfe zum Verkaufe gelangen. Diese Viehhöfe hatten im verflossenen Sommer ein vorzügliches Geschäft aufzuweisen und diese Tatsache allein zeigt, daß Saskatchewan nicht nur in der Lage ist, Pferde zu ziehen, sondern auch solche zu verkaufen.

Zwei Personen beim Ueberschlagen eines Ford-Automobils verletzt

Vor einigen Tagen war etwa drei Meilen von Wolseley entfernt, ein ernstes Automobilunglück zu verzeichnen, als eine „Ford" wegen Versagens der Steuerung sich überschlug und die Insassen, ein gewisser Sam King und Eary Wilson von Sintaluta darunter begraben wurden. Beide Personen erlitten schwere Abschürfungen und mußten von einer dritten Person, die sich ebenfalls im Automobil befunden hatte, aber unverletzt geblieben war, unter dem Automobil hervorgezogen werden. Beide waren bewußtlos, sie scheinen jedoch keine ernste Verletzungen davongetragen zu haben, da sie nach einiger Zeit in der Lage waren, sich nach ihrem Heim zu begeben.

Dominialregierung bewilligt $81,728.48 für Erziehung und Demonstrierung

Von der der Dominialregierung für das Finanzjahr 1920-21 zu Demonstrationszwecken und zur Förderung hauptsächlich in der Landwirtschaft notwendiger Kenntnisse bewilligten Summe in Höhe von $1,000,000, die sich auf neun Provinzen verteilen, erhält die Provinz Saskatchewan $81,728.48. Von dieser Summe müssen die Kosten für Forschungsarbeiten, für Demonstrationszüge und ähnliche Versuchsarbeiten bestritten werden.

Beamte in Zivildienst verlangen Vorschuß

Mitglieder der dauernd im Zivildienst angestellten Beamten, sind bei der Provinzialregierung um Gehaltsvorschüsse eingekommen, um, wie sie sagen, sich einen Kohlenvorrat für den kommenden Winter beschaffen zu können. Die verlangten Vorschüsse belaufen sich auf insgesamt $4000. Die Beamten haben nach einem kürzlich erlassenen Kabinettsbefehl das Recht, einen Vorschuß auf ihr Gehalt in Höhe von je $100 zu verlangen.

12 Automobile beschlagnahmt

North Portal, Sask. — In den letzten 10 Tagen sind in der Gegend von Gainsborough und Carnduff nicht weniger als 12 Automobile, die aus den Vereinigten Staaten über die Grenze gekommen waren, um das dortselbst dringend benötigte „Naß" zu beschaffen, beschlagnahmt worden. Unter den beschlagnahmten Automobilen waren die feinsten Marken vertreten und einige derselben waren für den Transport von alkoholischen Getränken von findigen Personen mit allen erdenklichen Vorrichtungen versehen. Nach den Lizenznummern zu urteilen, kamen die Automobile aus den Staaten Minnesota, South Dakota, North Dakota, Illinois und Nebraska.

Raubüberfall auf Farmer zu Govan und Semans

Vor einigen Tagen drangen zu Govan zwei maskierte und bewaffnete Banditen in eine Anzahl Farmhäuser ein, und versetzten die Bewohner in nicht geringen Schrecken. Horace Snow, der sich den Eindringlingen, die ohne Zweifel in der Absicht erschienen waren, ihn zu berauben, wiedersetzte, wurde von ihnen ergriffen und in einen Brunnen geworfen. Er konnte sich nur mit großer Mühe vom Tode des Ertrinkens retten. Später wurden von denselben Banditen einige Leute auf dem Wege aufgehalten, und als sie in die Gegend von Semans gelangten, ähnliche Gewalttaten von ihnen verübt. Die Provinzialpolizei ist auf der Verfolgung der Verbrecher begriffen.

Taschendiebstähle in Swift Current an der Tagesordnung

Swift Current, Sask. — In den letzten drei Tagen sind auf der hiesigen Station der C.P.R. und den Zügen mehrere Taschendiebstähle vorgekommen. Die Polizei hat zwei Personen als der Tat verdächtig verhaftet. Es sind dies Charles Curtis von Winnipeg und William Reid von Moose Jaw. Einer der Bestohlenen ist ein Farmer namens J. Rogers, dem eine Brieftasche mit $250 entwendet wurde, als er sich gerade ein Billet für die Reise nach Calgary gekauft hatte.

Weizendiebstahl mit einem Jahr Gefängnis bestraft

Der Farmarbeiter John Saison, von Quantock ist vor einigen Tagen wegen Diebstahls von 160 Buschel Weizen aus dem Getreidespeicher von J. J. Moore, von Assiniboia, zu einem Jahr Gefängnis mit harter Arbeit verurteilt worden. Saison war als Farmarbeiter bei Moore beschäftigt, und es fiel dem Letzteren wiederholt auf, daß sein Getreide im Speicher zusehends abnahm. Er ging frischen Wagenspuren nach, die nach der Ortschaft führten. Hier wurde entdeckt, daß Saison den Weizen zu verkaufen versucht hatte.

Frei an Asthma Leidende

Eine neue Heimbehandlung die jeder benutzen und ohne Zeitverlust gebrauchen kann

Wir haben eine neue Methode um Asthma heilen, und wir wünschen, daß Sie dieselbe auf unsere Kosten versuchen. Es macht gar nichts aus, ob Ihr Fall neu oder schon alt ist, ob Sie nur von vorübergehender oder an chronischer Asthma leiden, sie sollten sofort um einen freien Versuch unserer Methode senden. Es macht auch gar nichts aus, in welchem Klima Sie leben, wie alt Sie sind, oder welche Beschäftigung Sie haben, wenn Sie von Asthma geplagt werden, sollte unsere neue Methode Sie prompt heilen.

Ganz besonders wünschen wir diese neue Methode an scheinbar hoffnungslose Fälle zu senden, wo alle Arten von Einatmer, Bäder, Opium-Präparationen, Dämpfe, Patent „Rauchmittel", usw. versagt haben. Wir möchten jedermann auf unsere Kosten beweisen, daß unsere neue Methode imstande ist Atemnot, Keuchen und Schmerzen in der Brust sofort und für immer vollständig zu heilen.

Diese freie Offerte ist zu wichtig um sie auch einen einzigen Tag unbenützt vorübergehen zu lassen. Schreiben Sie jetzt und beginnen Sie mit dem Gebrauch dieser neuen Methode sofort. Senden Sie kein Geld. Schicken Sie uns nur Kupon. Tun Sie es noch heute.

Freier Asthma Coupon

Frontier Asthma Co., Zimmer 514K Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.

Senden Sie freie Versuchsmethode an:

....

....

....

Wegen Brandstiftung verhaftet

Ein gewisser Anton Kambell ist vor einigen Tagen zu Earl Grey unter der Anschuldigung verhaftet worden, zu Melville Brandstiftung verübt zu haben.

Jude wegen Vernachlässigung seiner Familie verhaftet

In einer jüdischen Kolonie nördlich von Lipton, wurde vor einigen Tagen Max Mendekovicy von Winnipeg unter der Anschuldigung festgenommen, seine Familie in bedürftigen Verhältnissen zurückgelassen zu haben und sich zu weigern, für deren Unterhalt aufzukommen.

Von sechsjährigem Jungen erschossen

Im Yorkton-Distrikt wurde vor einigen Tagen Harry Barrabash von dem 6 Jahre alten Walter Angaraski durch ein unglückliches Losgehen einer Schußwaffe, die dem Kleinen in die Hände geraten war, erschossen.

Wegen Diebstahls und Betrugs verhaftet

Der Hilfsstationsagent Loyd A. Taylor, von Merryfield, Sask., ist vor einigen Tagen wegen Diebstahls und Betrugs und wegen Inbesitzhabens von gestohlenen Sachen verhaftet worden.

Henry Nargang freigesprochen

Henry Nargang von Markinch, der angeklagt war, einen unzüchtigen Angriff unternommen zu haben, ist vom Schwurgerichte in Melville freigesprochen worden.

Bis zur neuen Verhandlung auf freien Fuß gesetzt

Peter Dubugh, aus dem Yorkton Distrikte, der im letzten Jahre wegen eines schweren Verbrechens zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist gegen Hinterlegung einer Sicherheit in Höhe von $8,000 vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden, da eine neue Verhandlung in der Sache angeordnet worden ist.

Jakob Obernesser freigesprochen

Jakob Obernesser, von Rosetown, der wegen Verkaufes von Getränken, die einen größeren Alkoholgehalt als den erlaubten, aufwiesen, verurteilt worden war, ist im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden.

Nachrichten aus Leader

Am Montag den 11. Oktober wurden Herrn und Frau H. H. Klipper, nördlich von hier, ein Sohn geboren. In der Familie von Herrn und Frau R. Meier ist ebenfalls, am selben Tage, ein junger Sprößling eingetroffen. — Wir gratulieren beiden glücklichen Eltern. — Die Red.

Oestliche Provinzen

Anlage von Kapital aus den Ver. Staaten in Canada

Ottawa, Ont. — Nach einer in Ottawa dieser Tage veröffentlichten amtlichen Aufstellung wird in Canada jährlich Kapital aus den Ver. Staaten in der Gesamthöhe von ungefähr $200,000,000 angelegt, nicht allein in Industrie-Unternehmungen, sondern auch in Wertpapieren der Dominion, der Provinzen und Städten.

In der canadischen Holzbrei- und Papier-Industrie allein sollen von $275,000,000 Anlagekapital etwa 80 Prozent in amerikanischen Händen sein; über eine halbe Million Dollars canadischer Anleihen, mit Ausnahme von Kriegsanleihen, sind in amerikanischen Händen.

Der Bericht erwähnt nebenbei, daß in der Provinz Quebec Versuche mit dem Anbau von Flachs für die britische Leinen-Industrie begonnen worden sind.

Medaille für tapferen Kletterer

Toronto, Ont. — Vor Hunderten von Zuschauern erkletterte Joseph Moundav eine 150 Fuß hohe Säule einer Luftwinde, um einen Mitarbeiter zu retten, dessen Schädel unter einen stählernen Tau geklemmt worden war und der bewußtlos an der Säule hing. Moundav wird für seine tapfere Leistung eine Medaille erhalten.

Zuckereinfuhrverbot von Regierung aufgehoben

Das vom Board of Commerce erlassene Zuckereinfuhrverbot, worüber wir in unserer letzten Ausgabe auf der Leitartikelseite berichteten, ist nunmehr von der Dominialregierung durch eine Kabinettsverfügung aufgehoben worden. Der Kabinettsrat hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Board of Commerce mit dem Erlaß des Verbots seine Machtbefugnisse überschritten habe und selbst, wenn das nicht der Fall sei, die Verfügung in direktem Widerspruch mit den Ideen stehe, die die Regierung habe. In der Kabinettsratssitzung, in der das Einfuhrverbot aufgehoben wurde, waren Vertreter der Zuckerraffinerien anwesend, die der Regierung die Sache von deren Standpunkte aus darlegten. Sie behaupteten, daß sie bei einem Preise von 18½c pro Pfund am Ende des Jahres einen Schaden von $9,800,000 aufzuweisen haben würden, der sich aus 3½c pro Pfund einer Menge von 280,000,000 Pfund zusammensetzte.

Mutter und kleine Kinder mißhandelt

Soo, Ont. — Zu Brennan Harbor, Ont., drangen vor einigen Tagen zwei Personen, darunter ein gewisser Arthur Laflamme in das Wohnhaus der Frau Nellie Coron ein und mißhandelten sie und ihre zwei kleine Kinder schwer. Eins der mißhandelten Sprößlinge ist noch ein Wiegenkind. Was die Unholde zu dieser Tat veranlaßt hat, wird die Untersuchung ergeben.

Verhandlung wegen Mordes gegen McNeil eröffnet

Welland, Ont. — Gegen David McNeil, der vor einigen Monaten beinahe gelyncht worden wäre, ist nunmehr die Hauptverhandlung wegen Mordes an der 4 Jahre alten Margaret Boucock eröffnet worden, die unter Gestrüpp versteckt übel zugerichtet aufgefunden wurde. In der Verhandlung haben Zeugen bekundet, daß das kleine Mädchen am Tage seines Verschwindens in Gegenwart einer Person gesehen wurde, von der man annimmt, daß es McNeil war. Die Prozeßverhandlung wird mit großem Interesse verfolgt. McNeil hat damals, nachdem ihm die Schlinge bereits um den Hals gelegt war, feierlich geschworen, daß er nicht der Täter sei. Seine damalige, eine halbe Stunde währende Rede, übte einen solchen Eindruck auf die Masse aus, daß man von dem Lynchgericht absah.

Begünstigen Einfuhr chinesischer Arbeiter

Montreal, Que. — Auf einer vor einigen Tagen hierselbst stattgefundenen Versammlung trat der Gouverneur-Kandidat Hon. F. C. Hurley von Astoria, Oregon, für ein Beziehen chinesischer Arbeiter ein, die in Canada und den Vereinigten Staaten zum Bahnbau, zur Verrichtung von Farmarbeiten, und sonstigen Konstruktionsarbeiten verwandt werden sollen. 115 Mitglieder der Versammlung waren für die Einführung solcher Arbeiter und 15 dagegen.

Müssen sich von Politik fernhalten

Ottawa, Ont. — Präsident Hanna's Warnung an die Eisenbahnangestellten der Canadischen National Bahnen, daß sie sich der provinzialen und dominialen Politik fernhalten müssen, hat eine große Erregung auf einer kürzlichen Konvention der Eisenbahnangestellten in Winnipeg verursacht. Angestellte dieser Bahnen werden entlassen, wenn dieser Verfügung nicht Folge geleistet wird.

Unter schwerer Anklage

Montreal, Que. — Dr. Paul Emil Lalanne ist auf die Anschuldigung verhaftet worden, eine ungesetzliche Operation an einem 13 Jahre alten Mädchen, Dabbi Groß, vorgenommen zu haben. Das Mädchen ist inzwischen gestorben.

Zucker 17c per Pfund

Montreal, Que. — Die Dominion Zuckerraffinerie hat am Donnerstag vergangener Woche bekannt gegeben, daß sie den Preis für Zucker ermäßigt habe. Die Firma bringt den Zucker für $17.00 per 100 Pfund zum Verkauf.

Butter in 10 Tagen 9c im Preise gefallen

Montreal, Que. — Die Butter in hiesiger Stadt ist in den letzten 10 Tagen um 9c per Pfund gefallen. Auch bei Fischen ist ein Preisrückgang zu verzeichnen, der von 2 bis 6 Cents per Pfund beträgt.

Aus aller Welt

Sicherheitspolizei in Preußen aufgelöst.

Berlin. — Die preußische Sicherheitspolizei, die auf militärischer Grundlage organisiert war, ist aufgelöst und durch eine Zivilpolizei von 85,000 Mann ersetzt worden. Diese neue Polizei ist im wesentlichen eine Lokalpolizei und untersteht den örtlichen Zivilbehörden.

Die Auflösung der Sicherheitspolizei erfolgte im Einklang mit einer Forderung der Entente-Mächte.

Dreitägiges Wirren in Budapest.

Wien. — Aus Budapest wird gemeldet, daß dort drei Tage lang Wirren stattgefunden haben, welche großenteils einen judenfeindlichen Charakter trugen. Schlägereien und Ueberfälle auf Cafes waren an der Tagesordnung.

Ueber 2000 Frauen demonstrierten vor dem Regierungsgebäude und verlangten Nahrung.

Banditen plündern in der Mandschurei

Tokio. — Aus Mandschurien eingehende Nachrichten besagen, daß 500 berittene chinesische Banditen und einige Koreaner die Ortschaft Hanchun angriffen und plünderten. Das japanische Konsulat wurde niedergebrannt und während der Kämpfe wurden sieben Personen getötet und zwölf schwer verwundet, darunter ein Japaner.

Eilzug Mailand-Venedig verunglückt.

London. — Dem Giornale d' Italia wird gemeldet, daß bei einer Kollision des Eilzuges Venedig-Mailand 20 Personen getötet und viele verletzt wurden.

Die drei letzten Wagen des Zuges wurden zerstört.

Weitere Fabriken in Mailand beschlagnahmt.

Mailand. — Die Kraftstationen und verschiedene Fabriken sind von den Arbeitern in Besitz genommen worden, nachdem Arbeitgebern und Arbeitern eine Vereinbarung über Löhne und Arbeitsbedingungen mißlungen war. Streiker versuchten, Baumwollfabriken in Luserna zu beschlagnahmen. Im Kampfe mit den Truppen wurden ein Mann getötet und verschiedene verwundet.

Jämmerliche Richtergehälter.

Budapest. — Das Elend der früher wohlhabenden Leute und den Stand des Wechselkurses zeigt eine Vorlage in der Nationalversammlung, welche gewisse Richtergehälter von 5000 auf 6000 Kronen erhöht. In amerikanischem Gelde macht diese Erhöhung ungefähr 50 Cents im Monat aus.

Einverleibung Lippe-Detmolds in Preußen.

Köln. — Wie der „Köln. Ztg." aus Detmold gemeldet wird, schweben seit einiger Zeit Verhandlungen wegen Einverleibung des jetzigen Freistaates Lippe-Detmold in Preußen. Die Verhandlungen stehen knapp vor dem Abschluß. Die Sache soll so beschleunigt werden, daß die Neuwahlen zum Lippeschen Landtag, die für Anfang 1921 vorgesehen sind, sich als überflüssig erweisen werden.

Rote Agenten gefaßt.

Paris. — Zwei russische Bolschewiki aus Moskau wurden auf dem Lyoner Bahnhof verhaftet. Sie brachten in zwei Koffern 72,000,000 Rubel in russischen Sicherheiten und zahlreiche Bolschewiki Zeitschriften nach Frankreich.

Französische Befestigungen in den Vogesen.

Mühlhausen. — Nach Berichten aus den Vogesentälern werden seit einiger Zeit auf den Kämmen der Vogesen sowie bei Altkirch und in verschiedenen Vogesentälern Befestigungen angelegt und Vorarbeiten für militärisch-strategischen Linien ausgeführt. Den Deutschen ist es verboten, jene Gegenden zu besuchen.

Die Auswanderung aus dem Elsaß.

Straßburg. — Wie die Straßburger Blätter berichten, sind im Juli und August etwa 1500 Personen aus dem Elsaß ausgewandert. Von diesen wurden gegen 200 auf Befehl der französischen Regierung ausgewiesen, die anderen sind freiwillig ausgewandert.

Millionenfeuer in Chicago.

Chicago. — Ein Brand, der das Frachthaus der Chicago Junctionbahn zerstörte, verursachte einen Schaden von $1,000,000, wie die Beamten der Bahn sagen.

Große Mengen von Waren, die sich auf der Beförderung befanden, gingen verloren und 260 Waggons, die meisten beladen, wurden in Asche verwandelt.

Zwölf Feuerwehrleute wurden ebenfalls von dem niederbrechenden, brennenden Frachthaus abgeschnitten, wurden aber gerettet.

Zwölf Matrosen ertrunken.

Havana. — Zwölf Mitglieder der Mannschaft des Schoners „W. N. Heat" büßten ihr Leben ein, als das Schiff mit dem amerikanischen Dampfer „Cayo Mambe" zusammenstieß und versank. Die übrigen Mitglieder der Mannschaft wurden gerettet.

Wie der Kapitän des „Cayo Mambe" erklärt, war der Zusammenstoß der Tatsache zuzuschreiben, daß der Kapitän des Schoners Signale des Dampfers mißverstand.

Prügelstrafe als Remedur für Profitmacher.

Budapest. — Die Prügelstrafe als eine Buße für verurteilte Profitmacher hat sich als so zufriedenstellend erwiesen, daß das Justizministerium sich mit der Erwägung trägt, sie auch für andere Vergehen einzuführen.

3,000 „Haiti Banditen" getötet.

Washington. — 3,250 „bewaffnete Haiti Banditen" wurden von amerikanischen Seesoldaten oder Haiti Gendarmen während der fünf und ein halb Jahre der amerikanischen Okkupation getötet.

England nicht für Prohibition.

London. — H. S. Warner, Sekretär der „American Students Temperance Movement Association", wurde in einer Prohibitionsversammlung in Sheffield von dortigen Studenten übermannt, in ein Automobil gepackt und an einer einsamen Stelle auf dem Moor ausgesetzt. Warner wurde nicht verletzt und legte die Strecke nach der Stadt zu Fuß zurück.

Wiener Arzt der Grausamkeit beschuldigt.

Wien. — Aufsehen erregt ein Prozeß gegen Professor Wagner von Jauregg, einen berühmten Spezialisten für Herzkrankheiten, der als Militärarzt mit mehreren Assistenten Elektrizität angewendet haben soll, um bei Soldaten, die wegen Herzleiden vom Dienst befreit werden sollten, festzustellen, ob sie die Krankheit erheuchelten oder wirklich krank waren. Infolge der grausamen Behandlung sollen mehrere Soldaten gestorben sein. Andere haben infolge der Leiden, die sie später auszustehen hatten, Selbstmord begangen.

15,000 Juden aus Ungarn vertrieben.

Wien. — Nach einer Budapester Meldung hat die ungarische Regierung 15,000 osteuropäischen Juden das sofortige Verlassen des Landes befohlen. Die ausgewiesenen Juden baten um Erlaubnis, nach Palästina zu gehen, aber unter den gegenwärtigen Umständen ist eine Auswanderung nach Palästina unmöglich.

Farmer ermordet seine zwei Töchterchen.

Lansing, Mich. — Earl Roop, ein hier in der Nähe wohnender Farmer, legte das Geständnis ab, daß er seine beiden Töchterchen, das eine zwei und das andere drei Jahre alt, chloriformiert und ihre Leichen in dem nahe seiner Wohnung vorbeifließenden Red Cedar-Flusse begraben habe.

Roop versicherte seiner Frau, die nach der Niederkunft eines Knaben vor sechs Tagen im Wochenbette liegt, daß die Mädchen wohlbehalten seien, nachdem er von der Feldarbeit zurückkehrte. Später lieferte er sich dem Sheriff in Mason aus und legte das Geständnis ab.

Von Roop geleitet, begab man sich nach dem Flusse und fand die Leichen. Schwermut soll das Motiv zur Tat gewesen sein. Roop wurde unter die Anklage des Mordes gestellt.

The Dominion Ticket & Financial Corporation
Limited

Gegründet 1910 — 676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN. — Inkorporiert 1918

Das deutsche Geschäftshaus des Westlichen Canada

Schiffskarten und Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt

Bank- und Finanzgeschäfte aller Art

Notariatsgeschäfte und Versicherungen

Wir haben eine

Deutsche Auskunfts-Abteilung

eingerichtet unter der Leitung des Herrn G. L. Maron, langjährigem Redakteur des „Nordwesten."

Auskunft jeglicher Art bereitwilligst erteilt:

Wenn Sie nach der alten Heimat zurückkehren wollen.

Wenn Sie jemanden von drüben nach hier kommen lassen wollen.

Wenn Sie Geld nach irgendeinem Teile der Welt durch die Post oder telegraphisch überweisen wollen.

Wenn Sie beabsichtigen, ausländisches Geld als Kapitalsanlage zu kaufen.

Wenn Sie deutsche, österreichische oder andere staatliche Schuldverschreibungen oder andere sichere Papiere als Kapitalsanlage kaufen wollen.

Wenn Sie den gegenwärtigen niedrigen Kurs europäischer Gelder dazu benutzen wollen, in einer Bank in Europa Geld zu deponieren.

Wenn Sie ein Sparkassenkonto bei uns entweder persönlich oder durch die Post eröffnen wollen. Es kann alles durch Schecks per Post erledigt werden. Wir zahlen 4 Prozent Zinsen.

The Dominion Ticket & Financial Corporation
Limited

BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS

Max Hoffman, Präsident. — A. F. Schimnowski, Vizepräsident.

Direktoren:

Arthur Banninger — Alfred Vonnegut
G. L. Maron — Mitchell Gordon

Canadian National Railways — **Neuer täglicher Verkehr** - zwischen - **REGINA und MONTREAL** — Grand Trunk Pacific

Zug fährt von Regina ab um 8.20 Uhr abends.
Kommt in Winnipeg an um 11.20 Uhr vormittags.
Fährt von Winnipeg ab um 12.01 mittags und 5 Uhr abends.
Kommt in Toronto an 12.10 mittags und 3 Uhr nachmittags.
Kommt in Montreal an um 4.45 Uhr nachmittags.

Der beste Weg nach dem östlichen Canada und der alten Heimat.

Standard- und Tourist-Schlafwagen — „Observation"-Wagen zwischen Winnipeg und Montreal und zwischen Winnipeg und Toronto

Der Zug fährt nach **Vancouver** von Regina täglich um 11.50 abends ab.
Durch Edmonton und Jasper Park

Machen Sie Ihre Winter-Reise mit der Nationalen Eisenbahn.

Volle Auskunft von dem C.N.R. - G.T.P. Tourist- und Reise - Büro.
1829 Scarth Straße, Regina. Telephon 3857
oder schreibe an **Wm. Stapleton,** D.P.A. C.N.R.-G.T.P., Saskatoon.

KOHLE

Zu Ihrem Vorteile verkauft

Für nur kurze Zeit verkaufen wir 2 Tonnen „Canadian West Stove Nut" Kohle für nur **$20.00**

Regulärer Preis $11.00 per Tonne.

CRESCENT FUEL CO., Limited
1006 McCallum & Hill Bldg. — Phone 2222.

Der Sohn der Hagar

Eine lebenswahre Geschichte aus dem Volksleben. — Von Paul Keller, Breslau.

(19. Fortsetzung)

Und er suchte sein Waldhorn.

Mit stumpfen Sinnen starrte er auf das erblindete Instrument. Damit sollte er sich nun durchs Leben helfen.

Aber es würde gut sein in weiter Ferne!

So trat er leise aus seiner Kammer und ging die Stiege hinab. An der Tür, dahinter sein Vater war, versagte ihm noch einmal die Kraft.

Eine schmerzhafte Begierde überkam ihn, hineinzugehen, vor ihm niederzuknien und zu weinen, bitterlich zu weinen aus Haß, Rachsucht und — Dankbarkeit und Liebe.

Er ging auf die Tür zu, faßte nach der Klinke.

Aber noch ehe er die Tür öffnete, sah er den alten Mann sitzen, krank und hilflos, den Mann, von dem die Aerzte sagten, eine Aufregung würde ihn töten.

Da sah er die alte, braune Holztür noch einmal an mit heißen Augen und stieg die zweite Stiege hinab und kam in den Hausflur und öffnete die Haustür und trat hinaus aus seines Vaters Hause. Niemand begegnete ihm.

Er dachte nicht mehr an den alten Gottlieb Peuker, er dachte nicht mehr an Christel und Dr. Friedlieb. Wie ein Geistesabwesender ging er die neblige Dorfstraße hinab.

* * *

Doch ehe Robert in das Haus seiner Großeltern trat, besann er sich. Diesen lieben, alten Leuten wollte er seine Kämpfe, sein Elend nicht in die friedliche Hütte tragen.

Er richtete sich auf, raffte sich zusammen, versuchte ruhig zu sein.

Sie kamen ihm in schwer erregter Liebe entgegen.

Er sagte ihnen:

„Ich mag in jenem Hause nicht bleiben. Es ist wegen der Frau, wegen Berthold und auch — auch wegen meines Vaters. Es wäre eine große Schande für mich, wenn ich bliebe."

Sie hörten ihn an und hatten Tränen im Auge. Aber sie begriffen ihn. Und er sagte:

„Ich will fort! Fort in die Welt!"

Da klammerten sie sich an ihn in ihres Alters Einsamkeit und wollten ihn nimmermehr fortlassen. Aber er redete ihnen begütigend zu:

„Wir können nicht hierbleiben, nicht in diesem Dorfe, nicht hier, wo es bald alle Leute wissen werden. Laßt mich gehen! Ich werd' ein Plätzchen suchen für uns, da werden wir wohnen können."

Da sahen sich die alten Augen um im alten Heim. Und sie fragten stumm: Wie können wir fort? Wie können unsere alten Tage noch fortwandern an einen anderen Ort, in eine neue Welt?

Aber sie sahen seinen schweren Kampf. Und wie er sie bittend anschaute, sah aus seinen Augen das Bild der unvergessenen Tochter. Und sie wußten: bei dem Enkelsohne ist unser Ort.

So willigten sie ein.

Einen Tag, eine Nacht und noch einen Tag blieb er bei ihnen. Sie waren voll Liebe zu einander, und auf drei dunkle Menschenleben fiel in diesen Stunden viel goldener Schein.

Ein guter Engel verschloß Roberts Mund, daß er den alten Eltern von dem grausamen Tode der Tochter nichts sagte. So blieben sie frei von diesem schrecklichen Leide. Stillschweigend nahmen sie an, die Tochter sei in den Armen der guten Frau, die ihr reines Gesicht gepriesen, gestorben.

Und die Hellmichmutter segnete das Andenken dieser Frau.

Am Abend des zweiten Tages machte sich Robert reisefertig. Der alte Hellmich gab ihm zweihundert Taler mit auf den Weg. Das waren ersparte Groschen, aber Robert nahm sie mit dem Gefühl der Dankbarkeit und Sicherheit. Denn es war ein Erbteil, das ihm zukam, kein Almosen.

Von diesem Gelde hat er die kleine Schuldsumme abgezahlt, die er bei Dr. Friedlieb hatte. Er wußte nicht, daß er damit ein Unrecht beging. Er wollte nichts, wollte keinen Pfennig aus dem Hause, das ihn nicht anerkannt hatte.

In trüber Abendstunde verließ er das Dorf.

Nach der Waldschenke reiste er. Dort wartete er eine Woche und fünf Tage, bis seine Kameraden kamen.

Die alten Hellmichleute saßen allein an ihrem Tische, drüber die gelbe Lampe schien.

Lange, lange hatten sie sich nicht allein gefühlt.

Nun saß die Sehnsucht bei ihnen.

Die Mutter weinte viel, aber der Vater schlang den Arm um ihren Nacken und tröstete sie.

„Mutter, sei gut! Unser Herrgott lebt noch! Der hat die Hagar nicht verlassen und nicht ihren Sohn Ismael. Sei gut, Mutter, wir sind bald wieder bei ihm!"

Und sie tröstete sich, und die Alten wurden wieder ruhig und wurden wieder friedlich. Ja, manchmal lachten sie wieder.

Nur wenn der Briefträger kam, überfiel sie eine Unruhe.

Denn sie warteten.

24. Kapitel.

Der Weg ging durch Schnee und Eis. Ueber fremde Straßen ging er, und die Höhen, die da links und rechts lagen, waren fremd.

Fremd war auch der Beruf. Fremd und töricht! Wer bläst im Wintersturm Frühlingslieder: wer spielt zum Tanz, wenn ringsum das Regenwasser läuft in schmutzigen Rillen: wer hat fröhliche Weisen, wenn der Leib friert und die Seele friert?

Der reisende Musikant [illegible] es für elenden Sold. Er ist der singende Bettler, der Heuchler für Geld. Er ist unter allen verachteten Spaßmachern der letzte.

Mit stumpfen Sinnen zog Robert durchs Land. Diese Stumpfheit war seine Rettung. Deshalb ertrug er dieses Leben. Er verschloß sich der Erinnerung und verschloß sich der Zukunft. Das Gegenwärtige aber war arm, grau und leer und ließ ihn gleichgültig.

Er war ein schlechter Kamerad. Die Scherze der Gefährten fand er albern, und so verstummten diese Scherze allmählich; ihre Freude über einen kleinen Gewinn fand er töricht, ihren Zorn über schlechte Behandlung teilte er nicht. Wenn sie von einem warmen Quartier, von einer freundlichen Ruhestunde sprachen, hörte er nicht zu.

So trug er Schweigsamkeit und Verdrossenheit in den kleinen Kreis, und die Kameraden seufzten heimlich über ihn. Ihn auszuschelten, auf ihn einzureden, hatten sie längst aufgegeben.

Sie verstanden ihn nicht. Er hatte ihnen nichts erzählt von seinen großen Erlebnissen.

Manchmal fielen ihm die Großeltern ein. Dann war er unglücklich. Dann traten Vergangenheit und Zukunft an ihn heran, und er hatte für die Zukunft keine Lösung und für die Vergangenheit nichts als Zorn und Weh.

Einmal aber nach einer unruhigen Nacht schrieb er eine Postkarte an die alten Eltern. Er schrieb nur wenig. Es gehe ihm gut, er reise mit den Kameraden und suche eine Heimat.

Tagelang trug er schwer an dieser Lüge. An drei Wochen lang kämpfe er mit sich, ehe seine Seele die Kraft fand, einen Entschluß zu fassen.

Es war Ende November. Die Musikanten waren in die Nähe einer großen Fabrikstadt gekommen. In einem Straßenwirtshaus hatten sie Einkehr gehalten. Ganz allein saßen sie in der schlecht geheizten Stube.

Da stand Robert auf und sagte: „Ich ziehe nicht mehr mit Euch!"

Sie erstaunten nicht, sie hatten das alle Tage erwartet. Keiner gab eine Antwort.

Und Robert fuhr fort:

„Das ist kein Leben für Menschen!"

„Das hast du früher nicht gesagt!" warf Steiner bitter ein.

„Nein, aber oft gedacht. Wenn wir jetzt in die Stadt kommen, suche ich mir eine Arbeitsstelle."

„Dann hättest du sollen in Teichau bleiben."

Darauf antwortete er nicht.

„Also was willst du arbeiten?" fragte Schulze.

„Das ist ganz gleich. In irgend einem Betrieb. Es ist alles besser, als dieses Reisen."

„Wenn du nicht gleich Arbeit findest, kannst du in der großen Stadt verhungern."

„Nein! Ich habe Geld. Ich habe zweihundert Taler."

Sie starrten ihn erschrocken an, als sei er irre geworden.

Da warf er eine Brieftasche auf den Tisch und zeigte die Kassenscheine.

Entsetzt rückten sie mit den Stühlen vom Tische ab.

„Ihr braucht Euch nicht zu fürchten; ich habe es nicht gestohlen: ich habe es geerbt. Die alten Hellmichleute in Teichau sind meine Großeltern, von denen habe ich es."

Da hatte er es gerade heraus gesagt.

Und er sagte auch das andere; sagte alles stoßweise, abgerissen, als ob jedes Wort ihn schmerze, jedes Wort verloren wäre.

Sie saßen still und betroffen, scheu und schwer verlegen.

„Und nu hab' ich's Euch gesagt, und nun spricht mir keiner darüber ein Wort. Keiner ein Wort, oder er ist mein Feind!"

Am nächsten Tage beredete er sie, mit ihm nach der Stadt zu ziehen. Er gab ihnen Geld, daß sie ein Unterkommen fanden und mietete sich selbst eine kleine Stube. So machte er einem vierfachen Musikantenleben ein Ende.

In dem tausendgestaltigen Leben der großen gewerblichen Stadt fanden die Leute ihr Unterkommen.

Pohl, der Italiener, borgte Robert um 150 Mark an und begann einen Handel mit Kurzwaren, die er in einem Korb zum Verkauf trug. Er war bald in allen Gasthäusern die populärste Figur; zahlte Robert gewissenhaft sein Darlehen zurück und war nach fünf Jahren ein wohlhabender Mann. Er bekam seine Scherze und Redensarten besser bezahlt als seine Waren, und wenn er einen neuen Witz ersonnen hatte, verdiente er damit mehr Geld, als ein guter Schriftsteller mit einer guten, kleinen Arbeit.

Schulze, der Bäcker, brachte es zu nichts. Die Wandersehnsucht seiner Beine führte ihn noch einige Male ins Weite. Er fand aber schließlich auch einen Beruf, der ihn ausfüllte; er wurde Austräger eines Damenhutgeschäftes.

Steiner fing klein an. Er war Hausälter in einem Kaufmannsgeschäft. Aber seine joviale Art, seine Treue und natürliche Würde blieben dem klugen Kaufherrn nicht verborgen, und so machte ihn dieser zum Portier seines Privathauses, das dadurch ein wirksames Schmuckstück erhielt.

Normalmenschen sind wie kubische Bausteine; sie passen am Ende in jeden Bau. Die Färbung tut nichts zur Sache, die große Baugesellschaft tüncht alles grau.

* * *

Robert ging wie ein Träumer durch die Stadt. Er fand keinen guten Platz. Ein paarmal wurde ihm eine Stelle von anderen weggenommen, die weniger scheu waren, als er.

Als er die Stelle hatte, schrieb er an seine Großeltern. Er war außerstande, ihnen sein Versprechen nicht zu halten. Aber es war noch soviel Klugheit und Gerechtigkeit in ihm, daß er das Törichte, Sündhafte einsah, die alten Leute aus ihrem schönen Heim herauszulocken in die schwarze, lärmende Stadt. Er wollte ihnen nur sagen, daß er heimisch geworden sei, daß er nicht mehr bettle und friere. Dann schrieb er, sie sollten an ihrem Orte wohnen bleiben und ihn besuchen, wenn sie wollten. Sie sollten ihn auf viele Monate besuchen.

Am 19. Dezember kam dieser Brief zurück.

Ein Briefträger hatte mit Bleistift auf die Rückseite geschrieben: Adressate verstorben.

Das war die Todesanzeige, die der Sohn der Hagar von dem Hingang seiner letzten Angehörigen erhielt.

An diesem Tage verlor Robert seine Arbeitsstelle, denn er lief von der Arbeit fort.

Er schrieb einen Brief an Gottlieb Peuker und saß dann wartend Tag um Tag, bis er die Antwort erhielt.

Lieber Robert!

Deine guten Großeltern sind sanft entschlafen. Sie sind alle beide an demselben Tag gestorben. Du weißt doch, daß sie jeden Mittwoch in die Stadt zum Markte gingen. Das haben sie auch noch gemacht, als du fort warst. Sie waren nicht so sehr traurig. Sie sagten, wir haben doch einen Enkelsohn, und die Martha ist nicht schlecht geworden und ist gut gestorben.

Da waren sie guter Dinge. Aber da sind sie wieder einmal in die Stadt und auf heimzu hat sie ein sehr böses Wetter erwischt. Da haben sie sich beide den Tod geholt. Influenza und Lungenentzündung haben sie gehabt. Dr. Friedlieb und Christel und ich sind bei ihnen gewesen. Und sie haben nebeneinander gelegen, und jedes hat immer aufgepaßt, daß nicht etwa das andere zuerst stirbt. Der Vater ist zuerst gestorben. Da hat die Mutter noch sehr geweint, aber ehe der Tag um war, war sie auch tot. Lieber Robert, gräme dich nicht, gönne ihnen die Ruhe.

Was nun deine Verwandten väterlicherseits betrifft —"

Von dieser Stelle an las Robert nicht mehr weiter.

Nach drei Tagen, die er dem Gedenken seiner Großeltern geweiht hatte, schrieb er den Anfang von Gottlieb Peukers Brief ab. Den Brief selbst warf er ins Feuer.

Auch an Gottlieb Peuker schrieb er nicht mehr.

Teichau war für ihn versunken.

* * *

Zwei Jahre gingen dahin in öder Form. Am frühen Morgen rief die gellende Fabrikpfeife zur Arbeit. Wie ein willenloser Sklave, wie ein Verurteilter folgte Robert dem aufpeitschenden Zeichen. Er arbeitete weder fleißig noch lässig. Bei seinen Arbeitsgenossen war er unbeliebt. Er sprach wenig, war immer scheu und in sich gekehrt, niemals lustig und hatte an rohen Freuden kein Gefallen.

Ein kleines Erbteil war ihm noch zugestellt worden, nachdem das großväterliche Häuschen verkauft worden war. Das Geld brauchte er nach und nach auf. Denn er war oft krank und arbeitsunfähig.

Mit starkem Trotz verschmähte er jede Verbindung mit Teichau. Briefe, die von da kamen, nahm er nicht an. Dr. Friedlieb machte sich endlich auf die Reise, ihn aufzusuchen, aber er war so unklug, sich telegraphisch anzumelden, und fand das Nest leer. Die Wirtin, eine ganz einfache Frau, übergab dem Doktor einen verschlossenen Brief.

„Er hat die ganze Nacht geschrieben," sagte sie.

Der Doktor setzte sich auf einen der Brettstühle und las:

„Sehr geehrter Herr Doktor!

Es tut mir leid, daß Sie unnütz den weiten Weg gemacht haben. Ich bin nicht imstande, mit Ihnen zu sprechen, und ich werde deshalb an einen anderen Ort ziehen. Ich weiß, daß Sie es gut mit mir gemeint haben und freundlich gewesen sind, ebenso Ihre Frau und ebenso der — Ihr Schwiegervater. Sie haben mir viele und große Almosen gegeben. Aber ein Recht haben Sie mir nicht gegeben. Sie haben sich alle meiner geschämt. Wenn meine Mutter nicht gestorben wäre, hätte sie mir wohl nicht viel geben können, weil sie ein armes Dienstmädchen war, aber sie hätte den Leuten gesagt, daß ich ihr Sohn bin. Sie hätte sich meiner nicht geschämt, obwohl ich für das Mädchen eine viel größere Schande war, wie für — wie für Ihren Schwiegervater. Meine Großeltern haben sich meiner auch nicht geschämt; sie haben mich als ihren Enkelsohn mit vielen Freuden aufgenommen. Sie haben mir das Recht gegeben, daß ich zu ihnen gehörte, und da habe ich alles von ihnen angenommen, wie ein heiliges Erbteil. Aber in dem Hause Ihres Schwiegervaters haben sie mich versteckt und verdeckt und mir Almosen gegeben, und die Frau hat gesagt, ich bin ein Erbschleicher. Das halte ich nicht aus, da will ich viel lieber verderben. Es ist mir zwar schlecht gegangen, und ich habe auf den Straßen gebettelt, aber in dem Hause Ihres Schwiegervaters mag ich nicht betteln. Kommen Sie nicht mehr wieder, sehr geehrter Herr Doktor, ich werde auch nicht mehr nach Teichau kommen. Es soll endlich damit alle sein.

Robert Hellmich."

Diesen Brief las Dr. Friedlieb dreimal. Dann stand er auf und sagte zu der Frau, die neugierig an der Tür stehen geblieben war:

„Sehen Sie, er hat recht! Wo der Mensch ein Recht hat, sind Almosen Betrug. Es gibt Leute, es gibt uneheliche Kinder, die Almosen nehmen, die fidel, die liederlich dabei sind, aber es gibt welche, die an den Almosen erwürgen. Und das sind die Besseren, die Glücklicheren, die Reicheren! Die anderen sind noch viel elender! Und so ein Guter ist Robert Hellmich. Einer, der nach dem Recht fragt, nach dem Naturrecht! Ein Mensch ist er, — ein Mann!"

(Schluß folgt.)

Listen!

Have you heard about Peps? Peps is a scientific preparation put up in pastille form, which provides an entirely new and effective treatment for coughs, colds, chest and throat troubles.

Peps contain certain medicinal ingredients, which, when placed upon the tongue, immediately turn into vapor, and are breathed down the air passages to the lungs. On their journey, they soothe the inflamed and irritated membranes of the bronchial tubes, the delicate walls of the air passages, and finally enter and carry relief and healing to the lungs.

In a word, while no liquid or solid can get to the lungs and air passages, these Peps fumes get there direct, and at once commence healing.

FREE TRIAL Cut out this article, write across it the name and date of this paper, and mail it (with 1c. stamp to pay return postage) to Peps Co., Toronto. A free trial packet will then be sent you. All druggists and stores sell Peps, 50c. box.

Peps

Feels Lost Without It

"We had never used Zam-Buk before but would feel lost without it now," writes a grateful Ontario mother, Mrs. T. G. Miller, of Winona.

"Whilst at play," she says, "my little two-year-old laddie ran up against a cross-cut saw and gashed his forehead badly.

"As we happened to have a box of Zam-Buk in the house I got it down and applied a dressing to the injury. It speedily soothed away the pain.

"After treating the wound with Zam-Buk twice daily for three days, it healed so well that I was able to leave off the bandages. There's not even a scar now, thanks to Zam-Buk."

Our files hold thousands of similar letters confirming the wonderful soothing and healing power of Zam-Buk for Cuts, Burns and Scalds, and for ending obstinate attacks of Eczema, Poisoned Sores, Ringworm, Ulcers and Piles.

There is need of a thoroughly reliable antiseptic healer like Zam-Buk in every home. It ensures safety from festering and blood-poison; prevents little sores from developing into obstinate and chronic skin disease. Zam-Buk has medicinal properties never associated with any ordinary ointment or salve, and it's purely herbal.

Get this unique healer to-day! Of Druggists and Stores, 50c., or Zam-Buk Co., Toronto.

Zam-Buk

STOP LOOK and LISTEN

before purchasing a baking powder that may possibly contain injurious ingredients. Many food scientists claim that baking powder containing alum is unsafe for use in food. The mere fact that some brands of baking powder have the words "No Alum" on the label is not sufficient proof that they are what they are represented to be. Our chemists find a good many have "No Alum" on the outside but large quantities of it inside.

MAGIC BAKING POWDER

Contains No Alum

Pure Wholesome Economical

Die Bettstelle.

Von Karl Greifenstein.

Als das Testament eröffnet wurde, überfiel es Thea eiskalt: sie war lediglich mit der eisernen Bettstelle der Verblichenen bedacht worden. Also hatte die Tante die Verachtung aller irdischen Güter, wie sie Thea bei jedem Besuche dem alten [illegible] gegenüber proklamiert hatte, ernst genommen und den Rest ihrer Hinterlassenschaft der Kirche vermacht.

Die Moral klatschte in die Hände und rief: So soll es jedem Heuchler ergehen!

Die lieben Freunde sagten: Armes Kind! Warum nimmt dir die Kirche die eiserne Bettstelle und die 50,000 Mark? Das sagten die lieben Freunde, aber ihre Gedanken waren: Es ist gut so. Mit der Bettstelle bleibt sie uns erhalten, mit den 50,000 wären wir für sie Luft geworden.

Die Tante hatte an der Peripherie der Stadt gewohnt; Thea streckte ihre schlanken Glieder im Zentrum zur Ruhe. Als sie die Tante noch jede Woche einmal besuchte, war ihr der Weg nicht so weit vorgekommen; aber da kannte sie ja auch das Testament noch nicht. Da war ja der Weg immer noch mit den schönsten Hoffnungen gepflastert, und ehe man sich's versah, stand man am Gartenzaun. Ganz anders jetzt, wenn sie nun einmal hinauspilgern mußte. Nun war es plötzlich, als ob man den Weg durch eine Streckmaschine gezogen hatte, und auch der Dienstmann, mit dem sie wegen des Transportes der Bettstelle verhandelte, war der unumstößlichen Ansicht, daß der Weg mindestens 30 Mark lang sei.

Ueberhaupt habe Thea noch Glück gehabt! Vor zwei Jahren, wenn die Tante gestorben wäre, dann hätte er mindestens 60 Mark gekostet. Denn damals sei die Gegend da draußen noch nicht eingemeindet gewesen, und dann hätte er nach dem Tarif „aufs Land" bezahlt werden müssen. Und das wär' doppelte Taxe. Und 30 Mark sei wirklich nicht zu viel bei den Metallpreisen.

„Bei den Metallpreisen?"

Ja; er brauche doch ein neues Firmaschild an die Mütze. Dann sei er auch einer von den zuverlässigen der Gilde! Sei es doch vorgekommen, daß einzelne seiner Kollegen bei Einwirkungen höherer Art mitten von einer Arbeit weggelaufen seien, und es wäre doch nicht im Interesse Theas gelegen, wenn zum Beispiel bei Ausbruch eines Streikes, eines sogenannten [illegible] Streikes, bei dem ganz plötzlich kommandiert wird: Das Ganze — halt!! wenn also auf diese Weise die eiserne Bettstelle 14 Tage lang mitten auf der Landstraße stehen bliebe.

Thea sagte: „Lieber Herr! Es macht mir wirklich nichts aus; meinetwegen kann gleich auf der Stelle das Ganze — halt!! kommandiert werden. Leben Sie wohl!"

Eine eiserne Bettstelle läßt sich zerlegen. Aber so zerlegen läßt sie sich doch nicht, daß man die einzelnen Teile im Pompadour unterbrächte. Also gab Thea auch diesen Plan auf.

Thea erinnerte sich, daß sie einen Freund habe.

Franzl, der Dichter.

„Lieber Franzl," sagte sie zu ihm, „du weißt, ich habe eine eiserne Bettstelle geerbt."

Franzl errötete ein wenig. Er war eine überaus keusche Natur.

„Der Dienstmann, dieser Wucherfragen, allerbester Franzl, verlangt 40 Mark für den Transport!" Es lag in dem Theaschen Feldzugsplan, 10 Mark daraufzuschlagen.

„Lieber Herzensfranzl, es sind außergewöhnliche Zeiten! In Moskau sind Generale Droschkenkutscher geworden, in der Ukraine Philosophieprofessoren Mausefallenhändler."

Franzl nickte Beifall. Thea fühlte sich schon als Siegerin.

„Schatzikatz, noch nie, so lange ich zu deinem edlen Männerhaupte empor blicke, hat meine Liebe von dir ein solches Opfer gefordert. Aber du wirst es bringen. Sollten dir dabei Perlen aus deiner Dichterkrone fallen, so will ich sie dir sämtlich mit meinen Rosenfingern wieder einsetzen."

Wenn ein Ritter aus dem Kreis greulicher Katzen den heruntergefallenen Handschuh seiner Dame mit keckem Finger herausholt, warum sollte da der Franzl für seine Freundin nicht eine Bettstelle transportieren?

Spornstreichs machte er sich auf, um bei der Milchhändlerin den Brückenwagen zu leihen.

Der Dichter wunderte sich über die geläufige Art, wie der Wagen mit der Bettstelle dahin fuhr. Es war so, als ob seine Hände nicht ausschließlich der Leyer zarte Saiten gezupft, sondern zeitlebens nur Brückenwagen gezogen hätten. Und auch die Passanten kümmerten sich nicht um den Transport. Obgleich es ein wenig wunderlich aussah: Vorne die flatternde Künstlermähne und hinten die prosaische Bettlade.

Schon hielt der Wagen vor Theas Wohnung, schon hatte Franzl Teile des Bettgerüstes auf dem Rücken, um sie die Treppe hinanzutragen.

Da trat ihm plötzlich der Herr des Hauses in den Weg. „Naa, mein Liaber, dös gibt's net!"

„Was gibt es nicht?"

„Dös gibt's net ... in meinem Hause is no allewei a Zucht und a Ordnung g'wen! „Schlag'n S' Zahnere Bettstell'n auf wo S' mögen, unter meinem Dache is koa Platz net dafür!"

Franzl bemühte sich umsonst, dem Hausherrn die wahre Sachlage auseinanderzusetzen.

„Jawoi, Erbschaft, die Spruch kenn i! Sie san ja wohl aa bloß der Kusäng von Freiln Thea! Machen S', daß S' weiter kemma oder i hol d' Polizei."

Allerhand [illegible] Jammer [illegible] ten sich an. Die [illegible] das Horn des Hausherrn [illegible] stand einer erdrückenden Ueberlegenheit gegenüber. Schon reckte sich aus der drohenden Wolke hie und da eine Faust gegen ihn. Es war aussichtslos, den ungleichen Kampf aufzunehmen. Die Lehren aus dem letzten großen Völkerringen waren an Franzl nicht ohne Eindruck geblieben. Und auch als sich ein Bundesgenosse in Gestalt von Thea zu ihm schlug, wurde die Position nicht besser. Im Gegenteil, jetzt schien dem Verdacht erst recht Tür und Tor geöffnet.

Franzl zog also mit der Bettstelle wieder ab.

Er versuchte in der Folgezeit noch dreimal, das heikle Objekt an den Bestimmungsort zu bringen. Jedesmal vergeblich; das ganze Haus war mobil gemacht, es schien, als habe man extra Wachtposten ausgestellt.

In den nächsten Wochen tauchte das Möbelstück dann noch zweimal auf: Im Unterhaltungsteil der Zeitung unter dem Titel „Bettstellen, die sie nicht erreichten ..." und als Inserat:

Eiserne Bettstelle

zu verkaufen bei Franz Kuringer, Bäderstraße 47.

— Beleidigt. Fremder: Ihr Städtchen ist ja ganz nett, wenn es nur nicht so gräßliches Straßenpflaster hätte.

Einheimischer: Na, mer konne doch Ihretwegen koan Parkettfußboden legen lassen!

Naiv.

Madame (die unvermutet von der Reise zurückkehrt, entrüstet): „Was ist denn das? Meinen blauen Rock tragen Sie und die grünseidene Bluse dazu?"

Dienstmädchen: „Paßt das denn nicht zusammen?"

Schiffskarten

Geldsendungen

Deutsche Städte Bonds (Stadt-Anleihen)

Jetzt ist die Zeit Geld und Schiffskarten an Ihre in der alten Heimat wartenden Freunde zu schicken.

Wir haben Verbindungen mit den größten und sichersten Banken Europas, und besorgen Geld-Ueberweisungen durch Bank-Drafts (Tratte), Postanweisungen und per Telegraph.

Wir haben die Agenturen der Cunard, White Star, Allan, C. P. R. und anderer Linien und steht unsere langjährige Erfahrung in Passagier-Beförderung zu Ihrer Verfügung.

Reise-Pässe und Erlaubnis-Scheine zum Landen werden von uns besorgt.

Wenn Sie Gelder zu investieren haben würden wir Ihnen empfehlen solche in Deutschen Städte-Bonds anzulegen, da dieselben augenblicklich sehr niedrig stehen, und ohne Zweifel eine der besten Kapital-Anlagen sind. Die Rothschilds haben in Städte-Bonds bis zu 1000 Prozent Profit gemacht. Schreiben Sie uns um nähere Information.

Alle Auskunft ist frei.

J. G. KIMMEL & CO.

834 Main Straße Winnipeg, Man.

Internationales Schiffskarten-, Bond- und Wechsel-Geschäft.

Geldsendungen nach Europa

Wir haben erstklassige Bankverbindungen in allen Teilen Europas und garantieren sichere und schnelle Ablieferung aller Geldsendungen. Wünschen Sie Ihre Angehörigen in der Heimat zu unterstützen, schicken Sie Geld durch uns; unsere Raten sind stets richtig.

Schiffskarten

Wir verkaufen Ihnen Schiffskarten von und nach Europa und erledigen alle schriftlichen Arbeiten, welche heute hiermit verbunden sind. Schreiben Sie uns, falls Sie Verwandte von der alten Heimat nach hier bringen wollen.

Diese Abteilung ist unter persönlicher Leitung unseres Herrn Otto Schön, und sind seine langjährigen Erfahrungen zu Ihren Diensten.

CANADIAN COMMISSION & LAND CO.

Dept. B. Stewart Block Saskatoon, Sask.

Phone 2727

Farm Lands — Loans — Insurance — Investment — Foreign Exchange

Steamship-Tickets.

Nachrichten aus Regina

Hon. McKenzie King spricht vor Massenversammlung zu Regina

Zwei Versammlungslokale bis zur Fassungsmöglichkeit gefüllt und Redner wird lebhaft begrüßt.

Hon. McKenzie King, der Führer der liberalen Oppositionspartei im Dominiumparlement, der auf seiner westlichen Tour am Sonntag in Regina eintraf, hielt am Montag abend in der Westminster Kirche und in der Stadthalle vor einer riesigen Menschenmenge eine Ansprache, in der er die politische Lage beleuchtete und den Bürgern erklärte, was zu tun nötig sei, um mit der autokratischen Regierung im Osten aufzuräumen. Die Westminster Kirche sowohl wie die Stadthalle waren bis zum letzten Platz mit Zuhörern gefüllt, selbst in den Wandelgängen drängte sich Kopf an Kopf. In der Westminster Kirche waren unter anderen Premierminister Martin, Hon. Chas. A. Dunning, Hon. Geo. Langley, Hon. W. F. A. Turgeon und Hon. W. E. Knowles von der Regierung der Provinz Saskatchewan beobachtet. Herr O. S. Miller, der Präsident der lokalen liberalen Vereinigung und Vorsitzender der Versammlung, eröffnete die Sitzung, indem er darauf hinwies, daß der Andrang beweise, daß Liberalismus in Regina nicht tot sei und indem er unter Riesenapplaus Hon. McKenzie King als den nächsten Premierminister von Canada vorstellte. Herr McKenzie King verstand es, die Zuhörer in steter Spannung zu halten. Auf dem Unterschied in den Zielen hinweisend, die die nunmehrige Regierung in Ottawa einerseits und die große progressive Gruppe, die er zu bilden im Begriffe sei, andererseits, verfolgten, stellte er entschieden in Abrede, daß die liberale Partei zur augenblicklichen Zeit keine Wahl wünsche. Er sagte: „Wenn Herr Calder oder irgend jemand anders Ihnen sagt, daß die liberale Partei zur augenblicklichen Zeit keine allgemeine Wahl wünscht, so sagt er Ihnen etwas, was unwahr ist. Ich sage nicht der großen Masse dies und meinen politischen Feinden anderes. Ich verlasse mich nicht darauf, daß meine politischen Feinde für mich kämpfen. Wir verlangen eine allgemeine Wahl, und das sofort." Er sagte weiter, daß er von einem Minister der augenblicklichen Regierung in Ottawa davon unterrichtet worden sei, daß einem gewissen Herrn, falls er die Nomination der Farmerspartei erlange, eine Neueinteilung versprochen worden sei, wodurch seine Wiederwahl ins Parlament sicher gestellt werde. „Wenn die Farmer die augenblickliche Regierung bis nach der nächsten Neueinteilung im Amte zu lassen beschließen, so werden sie Grund haben, diesen Entschluß zu bereuen," so fuhr Hon. McKenzie King fort.

Premierminister Meighen wurde von Herrn King als eine Puppe bezeichnet, die auf der Bühne nach dem Takte einer unsichtbaren Regierung ganz nach deren Wille tanze. Mit der unsichtbaren Regierung meinte Herr King die kapitalistische Klasse. Der Redner trat für ein geschlossenes Zusammengehen gegen die augenblickliche Regierung in Ottawa ein und richtete in dieser Beziehung einen Appell an die Masse. Er sagte wörtlich: „Das nächste Parlament soll nicht Vertreter einer einzigen Gruppe darstellen, sondern Vertreter des ganzen Volkes im Lande." Er beschrieb die Art und Weise, wie Meighen die Regierung angetreten habe, und wies an Hand von Berichten vom Herrn Calder nach, daß das Parlament im Jahre 1917 nur für die Dauer des Krieges gewählt worden sei. In einem dieser Berichte wurde erwähnt, daß, wenn die Herrn Rowell, Carvell, McLean und Calder resignieren würden, die Regierung nicht von Bestand sein könne. „Was sehen wir heute," sagte Herr King, „alle haben resigniert, mit Ausnahme von Calder und es dürfte von Interesse sein, von ihm auszufinden, wenn er in Regina sprechen sollte, ob er lediglich um deswillen nicht resigniert hat, damit die Regierung im Amte bleibt." Herr McKenzie King betrachtete die neuen Parteien der Getreidebauer und der Arbeiter nicht als Gegner. Er sagte, daß er in diesen den Ausdruck eines neuen Liberalismus erblicke, den er herzlich willkommen heiße. Er bat, die Mitglieder dieser Parteien mit denen der liberalen Partei zu vergleichen und man würde wenig Unterschied finden. Alle diese Gruppen verfolgten fortschrittliche Ideen, sie ständen auf dem großen fundamentalen Prinzip, sich auf das Volk selbst zu verlassen. „Ich würde eher eine Vereinigung von Arbeitern das Land regieren sehen, als Rechtsanwälte, da diese eine weit wichtigere Kommunität darstellen," so fügte er an.

Die von Herrn McKenzie King gehaltene Rede war von Anfang bis zu Ende ein Meisterstück. Er hat ohne Zweifel einen vorzüglichen Eindruck auf die Zuhörer gemacht. Wenn Herr King auch kein feuriger Redner ist, so besitzt er doch die Qualität seinen Worten Gewicht beizulegen und diese in überzeugender Weise zum Vortrag zu bringen.

Autokratische Zustände im General Hospital

Uneinigkeit und Streit unter den Mitgliedern des Vorstandes des Allgemeinen Krankenhauses bilden die Ursache einer Untersuchung die bald vorgenommen werden wird.

Es wird von einigen Mitgliedern des Vorstandes behauptet, daß andere Mitglieder vereint die ganze Authorität des Vorstandes in ihre Hände nehmen und in autokratischer Weise die Geschäfte des Hospitals zu lenken versuchen.

Zwei dem Kinderheim entflohene Knaben wiedergefunden

George Hall und Bert Menz die beiden Knaben, die unlängst dem Aufseher des Kinderheimes entliefen, sind von der Provinzialpolizei in Gray, Sask. entdeckt und den Behörden wieder überliefert worden. Die beiden Ausreißen waren zwei Tage lang auf den Beinen und erbettelten sich die Mahlzeiten von Farmern.

Für Campion College

Die Sammlung, die von den Kolumbus-Rittern veranstaltet wurde, hat bis jetzt einen sehr guten Erfolg gehabt. Eine mildtätige Person, die in Montreal lebt, hat eine Gabe von $1000 gestiftet.

Junge Burschen arretiert

Edward McMurchie, 19 Jahre alt, 738 Robinson Straße wohnhaft, und Cecil Parker, 18 Jahre alt, 1432 Robinson Str. wohnhaft, wurden von der städtischen Polizei auf die Anschuldigung hin verhaftet, sich im Besitze von gestohlenen Sachen befunden zu haben.

Neue Maschine angekommen

Die neue 5000 Kilowatt Maschine für die städtische Elektrizitätsanlage ist eingetroffen und wird sofort damit begonnen werden, dieselbe zu installieren.

Zwei Jahre Gefängnis für Diebstahl

Roy Hobbs, der schuldig befunden wurde, ein Automobil gestohlen zu haben, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Strafe wird er im Regina Gefängnis abzubüßen haben.

Angebote verlangt.

Es werden Angebote verlangt, um die Markthalle in eine Feuerhalle umzubauen. Angebote müssen bis zum 1. November vor 12 Uhr mittags eingereicht und den selben ein Scheck für $5000 beigefügt sein.

Kind von Automobil überfahren und verletzt.

Winnifred, die 6 Jahre alte Tochter von W. M. Calder, 1955 Cameron Straße, wurde von einem Automobil niedergeworfen und schwer verletzt. Das Automobil gehört der Petrie Manufacturing Co. und wurde von einem deren Angestellten gefahren.

Erfreut sich wieder des Lebens. — „Während des ganzen Winters war ich krank und schwand so sehr dahin, daß ich oft wünschte, ich wäre tot," schreibt Frau E. Häffner von Baltimore, Md. „Doch von dem Augenblick an, wo ich begann, Forni's Alpenkräuter zu gebrauchen, besserte sich mein Zustand beständig. Der schreckliche Husten, der mich Tag und Nacht gequält hatte, wurde weniger heftig; langsam verschwand mein Rheumatismus, und meine Wiederherstellung schritt ununterbrochen voran. Ich befinde mich jetzt ausgezeichnet, kann meine Hausarbeit verrichten und erfreue mich wieder des Lebens." Derartig sind die Resultate dieses bewährten Kräuterheilmittels; es ist aus reinen Kräutersäften bereitet und enthält nichts, was dem System nicht vorteilhaft wäre. Es übt stets eine gute Wirkung aus, wasimmer auch das Leiden sein mag. Es ist keine Apothekermedizin, sondern wird von besonderen Lokalagenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
Zollfrei in Canada geliefert

Späne.

Das Höchste in einem Menschen ist das Pflichtgefühl.

Autorität über sich erkennen, ist Zeichen höherer Menschlichkeit.

Liebe zu Nächsten pflegt — zu wachsen im Quadrate der Entfernung von ihnen.

Pionier-Schule von Saskatchewan

Federal Business College

1821 Scarth Str.

Stenographie
Schreibmaschine
Buchführung
Stellungen für alle Absolventen
Diplome ausgestellt

J. M. Campbell, Pyl. Phone 3266

J. J. SIDLER

1541—Elfte Avenue Notar Regina, Sask.
Telephon 3533
Schiffskarten, Reisepässe etc. — Auskunft frei.

Die Vorgänge in Irland

Cork, 23. Okt. — Beim Ueberfall auf zwei Armeeautomobile vierzehn Meilen von hier wurden heute ein Offizier und ein Soldat getötet und fünf Soldaten verwundet. Die Angreifer waren hundert Mann stark, der Kampf dauerte eine halbe Stunde.

Cork, 19. Okt. — Von sechs Freiwilligen aus Fermoy getragen wurde der Sarg, in dem sich die Leiche des Michael Fitzgerald, eines der in dem Cork Gefängnis gestorbenen Hungerstreikers befand.

Um die irischen Freiwilligen zu verhindern, im Leichenzuge mitzumarschieren, als die Leiche hier heute nachmittag aus der Kirche nach Fermoy gebracht wurde, war die Kirche von einer großen Abteilung Militär umstellt worden und sechs Militärwagen mit Soldaten nebst einer bestückten Car schlossen sich dem Leichen- und Trauerwagen an, als der Zug sich in Bewegung setzte.

In der Geschäftsstraße, durch welche sich der Leichenzug zu bewegen hatte, wurde große Entrüstung über die militärische Demonstration ausgesprochen und eine fieberhafte Aufregung herrschte.

Freiwillige standen in langen Reihen zu beiden Seiten der Patrickstraße, sich gegenseitig an den Händen haltend, um für den Leichenzug eine Gasse frei zu lassen.

In der Kirche kam es zu einem dramatischen Auftritt, ehe die Leiche aus derselben entfernt wurde. Man war mitten in der Requiemmesse, als ein Armeeoffizier mit gezogenem Revolver in der Hand und von vier mit Gewehren tragenden Soldaten sich den Weg zum Altar erzwang und dem amtierenden Priester eine typographisch Zuschrift vom Hauptquartier zustellte, in welcher befohlen wurde, daß die Zahl der Leidtragenden im Trauerzuge auf 100 beschränkt werden müsse, von denen keiner in Militärordnung marschieren dürfe.

Das Eindringen der Soldaten erregte in der überfüllten Kirche eine große Aufregung und eine Anzahl von Frauen und Kindern rannte dem Altar zu. Irische Freiwillige beruhigten die Gemeinde und die Zeremonie konnte weitergehen.

Vor dem Eintritt der Soldaten bildeten sechs in Uniform befindliche Freiwilligen die Ehrenwache am Sarge; sie zogen sich zurück und sechs andere in Zivil nahmen ihre Plätze ein. Der Leichenzug hatte Militär zur Begleitung. Freiwillige bildeten einen Kordon, um die Menge abzuhalten, dem Leichenzuge zu folgen.

Prohibition mit großer Mehrheit angenommen

(Fortsetzung von Seite 1.)

tion abgegeben, in Saskatoon eine Mehrheit von 1,258, in Dysart von 83, in Earl Grey von 20, in Abernethy von 138, in Prelate von 3, in Nokomis von 117 und in Duval von nur einer Stimme. Es stimmten gegen die Einführung der Prohibition: Bulwa mit einer Mehrheit von 8 Stimmen, Southey mit 34, Leader mit 3, Govan mit 57, Semans mit 54 und Raymore mit 21 Stimmen.

In der Provinz British Columbien in der am 20. Oktober eine Abstimmung darüber stattfand, ob das augenblicklich dortselbst bestehende Prohibitionsgesetz in Kraft verbleiben, oder aber die Regierung die Kontrolle über den Alkoholverkauf übernehmen solle, siegten, im krassen Gegensatz zu den anderen canadischen Provinzen, die „Vernünftigen". Die Mehrheit, die die sogenannten „Nassen" in dieser Provinz bei der Abstimmung aufzuweisen hatten, belief sich auf etwa 30,000. In der Stadt Vancouver allein, wurde eine Mehrheit von über 10,000 Stimmen gegen Prohibition abgegeben. Das Ergebnis der Abstimmung in dieser Provinz bildete eine große Ueberraschung und viele sahen es als ein Zeichen dafür an, daß noch ein gesunder Menschenverstand unter dem Volke bestehe und daß man auch für Saskatchewan deshalb die Hoffnung nicht aufzugeben brauche.

Riesengehälter für Vertreter der Alliierten in Wien

Wien, 25. Okt. — Der „Abend" beschwert sich heute darüber, daß jeder Vertreter der alliierten Mächte in der Wiener Abteilung der Gutmachungskommission ein Jahresgehalt von sechs Millionen Kronen erhält, was dem Lande jährlich 500 Millionen Kronen kostet. Die Typistinnen der juristischen Abteilung bekommen jede soviel Lohn wie fünf Abteilungsvorstände im Auswärtigen Amt und das bankerotte Land kann diese Last nicht ertragen.

Abrüstung vor dem Ligarat

Brüssel, 23. Okt. — Mitglieder des Rates vom Völkerbund berieten in der heutigen Sitzung vornehmlich über Organisation eines internationalen Gerichtshofes und über die Frage allgemeiner Abrüstung.

Pläne von Radikalen in Deutschland

Berlin, 23. Okt. — Sofortige Verstaatlichung von Kohlenzechen oder gewaltsame Beschlagnahme durch bewaffnete Bergleute ist die einzige Wahl für Regierung und Reichstag, wenn Pläne radikaler Elemente im Ruhr Tal und in anderen Grubengegenden sich verwirklichen. Es besteht die Befürchtung, daß der britische Kohlenstreik die Agitation auf Verstaatlichung unter den deutschen Bergleuten beschleunigt.

Teddybären.

Von Fritz Hermann.

Nachdem ich als gewissenhafter junger Vater einen ganzen Stapel Geburtsanzeigen an die lieben Verwandten verschickt hatte, an Onkel Oskar in Hoboken ein Kabeltelegramm aufgegeben, das ihm mitteilte, uns sei ein kräftiger Junge geboren, er aber als Pate gebeten, nachdem ich nochmals an der Zimmertüre gehorcht hatte, hinter der sich der Akt, der mich mächtig erschütterte, abgespielt hatte, legte mir die Wehemutter dringend ans Herz, da ich im Hause doch nur überflüssig wäre, aufs Standesamt zu gehen und auch dort die Geburt unseres ersten Jungen anzumelden.

Dies tat ich und fühlte mich darnach von meinen ersten schweren Vaterpflichten befreit. Und jetzt begann die Tragödie des Teddybären, von der ich berichten will. Heimschlendernd kam ich an einem Kaufhause vorbei, hinter dessen Schaufenster Puppen ausgestellt waren. Himmel! Bubi braucht doch Spielzeug! War ich denn ein Rabenvater? Eine Puppe sollte Bubi freilich nicht bekommen, denn er war ein Junge und durfte um keinen Preis verweichlicht werden. Aber Jungensspielzeug .... Wie sollte er sonst die langen Tage verbringen. Vertrauensvoll wandte ich mich an das Fräulein in der Spielwarenabteilung, ob sie mir nicht ein gutes und zweckmäßiges Spielzeug für meinen Sohn empfehlen könnte.

Wie alt ist der Sohn? fragte sie.

Sechs Stunden.

Da lächelte sie. Ich ärgerte mich. Ueberlegend schien sie schließlich auf einen Ausweg zu kommen, da sie mir weder Brummkreisel, noch eine Eisenbahn, ein Kinderautomobil oder ein Kasperletheater für dies Kinderalter empfehlen konnte. Und sie sagte mit Nachdruck: Das schönste und beste Geschenk für ein Kind ist ein Teddybär. Ich wußte nicht, was ein Teddybär wäre.

Ein Teddybär ... Ja, das war ein Bär, der aus Filz oder Stoff bestand, bewegliche Füße hatte und den Kopf drehen konnte, er hatte Glasaugen und eine schwarze Schnauze, und wenn man ihm auf den Bauch drückte, quietschte er vor Vergnügen.

Weshalb heißt der Bär Teddybär, Fräulein?

Nach Teddy, mein Herr.

Wer war Teddy?

So heißt wohl der Fabrikant.

Diese Antwort befriedigte mich keineswegs, sie war mir viel zu unromantisch für meinen Jungen, in dem die schlummernde Phantasie nicht früh genug geweckt werden konnte.

Vielleicht heißt er nach dem amerikanischen Präsidenten so, der ein großer Bärenjäger war. Fräulein.

Das weiß ich nicht, jedenfalls ist er das schönste und beste Geschenk für ein Kind.

Das Fräulein hatte Teddybären in allen Größen auf Lager. Ich wählte den kleinsten, um meinem Sohn nicht von Anfang an die Winzigkeit seiner eigenen körperlichen Erscheinung zum Bewußtsein zu bringen.

Das Teddychen kostete fünfundzwanzig Mark.

Im Frieden wären sie billiger, sagte das höfliche Fräulein.

Für meinen Jungen ist mir nichts zu teuer, antwortete ich und überlegte, daß die größte Sorte jetzt wohl so viel kosten würde, wie früher ein richtiger lebender Bär. Ich ließ mir den Teddy einpacken und brachte ihn heim.

Mein Teddybär blieb nicht lange allein. Nach zwei Tagen schickte uns Tante Aurelie einen. Der war noch kleiner. Ich tarierte ihn auf achtzehn Mark fünfzig. Auch Tante Emma in Kolberg hatte sich zu einem Teddybären für Bübi aufgeschwungen und schrieb dabei, es sei noch Friedensware und ein Teddybär sei das schönste und beste Geschenk für ein Kind. Dann hat er höchstens drei Mark neunzig gekostet. Meine Frau bewunderte meine Sachkenntnis. Auch der Filz ist besser und die Glasaugen haben eine Pupille.

Fabelhaft, was du alles weißt.

Nach zehn Tagen hatten wir bereits acht Teddybären. Der größte war von unserem Hauswirt. Wie kam mein Hauswirt dazu, uns einen Teddybären zu schenken? Er kostete mindestens vierzig Mark. Diese vierzig Mark durfte ich jedoch am nächsten Ersten in meine neue Miete einrechnen, da wir erheblich gestiegen wurden. Und ich durfte mit dem Hauswirt noch freundschaftlich umgehen, da er meinem Jungen einen Teddybären dediziert hatte.

Etwas grauste mir vor den vielen Teddybären, doch Bubi hatte vorerst noch nicht das geringste Verständnis dafür. Er schlief und schrie und schlief. Was war ihm ein Teddybär! Was ihm Hekuba! Doch gemach. Nach einem halben Jahre wollten wir taufen. Fünf Gäste brachten Teddybären. Ich stand vor einem Rätsel. War die Welt denn verrückt, uns mit Teddybären zu überschütten? Tante Agatha lüftete etwas das Geheimnis. Weißt du, Fritz, sagte sie, Silber ist jetzt zu teuer, und ein Teddybär ....

Ist das beste und schönste Geschenk für ein Kind ....

Woher weißt du das?

Ich lächelte ein Sphinxlächeln.

Bubi wuchs auf und spielte mit den Teddybären, heute mit dem braunen und den schwarzen Augen, morgen mit dem weißen Stoffteddy mit der großen Schnauze, übermorgen mit dem braunen Samtteddy, überübermorgen mit dem quietschenden Filzteddy mit den schönen Pupillen. Nach vierzehn Tagen weinte er, wenn er seine Teddy sah.

Seine ersten Worte, die er sprechen konnte waren Mama, Papa und Teddybär. Wahrhaftig, er sagte deutlich Teddybär. Als viertes Wort kam noch vor dem ersten Zähnchen das Wort: Blödsinn hinzu, das ich zu oft in seiner Gegenwart gebraucht hatte.

Das Leben floß weiter.

Bubi spielte mit dem braunen Teddybären mit den schwarzen Augen.

Bubi spielte mit dem weißen Stoffteddy.

Bubi spielte mit dem braunen Samtteddy.

Bubi spielte mit dem quietschenden Filzteddy, den er auf seinen Inhalt zu untersuchen begann.

Vorgestern kam Onkel Oskar aus Hoboken, der Paten- und Erbonkel. Bubi wurde hergerichtet.

Bubi sollte den besten Eindruck machen. Beim Eintreten des Onkels: Winke-winke ... Alles Spielzeug war fortgeräumt. Und meine Frau versprach ihm Schokolade.

Onkel Oskar stieg bei uns ab, wie es sich für einen Erbonkel gehörte. Wir empfingen ihn fürstlich.

Wo ist mein Patenjunge? fragte er. Ich hab' ihm etwas mitgebracht. Er hatte ein mächtiges Paket im Arme, und da meine Ansichten von amerikanischer Valuta märchenhaft waren, riet ich aufs Unmöglichste.

Wie alt ist Oskar? fragte Onkel.

Oskar? Bubi heißt nach dem Vater Fritz.

Onkel Oskar war etwas verschnupft. Es war ein Glück, daß er das Geschenk schon im Arme hatte.

Wie alt ist also ... Euer (er betonte das Euer) Fritz?

Heute neun Monate.

Wie sinnig, sagte Onkel. (Er hatte sich seine deutsche Sentimentalität doch noch in Resten bewahrt.)

Wir gingen ins Kinderzimmer. Bubi saß vergnügt auf seinem Stühlchen und strahlte uns entgegen.

Das ist Onkel Oskar, Bubi. Gib das Händchen.

Bubi schüttelte den Kopf und sagte: Nein, nein.

Du bist ihm noch fremd, Onkel! Ich suchte Bubis Benehmen zu entschuldigen.

Onkel Oskar ging in Kniebeuge. Nun paß mal auf — Fritzchen, was ich dir mitgebracht habe ... Und er packte aus.

Mir standen die Haare zu Berge. Ein Teddybär!!!

Bubi spannte, als er das Papier knistern hörte.

Onkel Oskar war höchster Erwartungen voll.

Teddybär! sagte Bubi.

Onkel Oskar war sprachlos.

Wie alt ist das Kind?

Neun Monate.

Und sagt schon: Teddybär? Fabelhaft.

O, Bubi sagte noch ganz anderes. Mir grauste davor.

Bubi hatte dem neuesten Teddybären, es war Nummer siebzehn, eine Schelle, daß er zu Boden fiel und sagte: Blödsinn.

Onkel Oskar ist noch am gleichen Tage abgereist und war unversöhnlich.

Da ich seine Adresse nicht kenne, werde ich ihn niemals in das Geheimnis der Teddybären einweihen können. Schade!

Schüttelreim.

Des Abends, spät nach dem Glockenläuten,
Läßt Aurelia vom Haupt ihre Locken gleiten.

Die Achtung, die von außen kommt,
Ist nicht die ganze, die uns frommt.
Nur der gilt mir als rechter Mann,
Der ehrlich selbst sich achten kann!

So wie dein Gesicht an einem Tage hundertfältig verschiedenen Ausdruck annimmt, wechselt auch dein Gefühl an jedem Tage hundertmal sein Gesicht. Wisse, dies und verlange von deinem Nächsten nicht Erstarrung, wo nur Bewegtheit das Leben kündet.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Erster Dampfer mit Kriegsgefangenen auf Heimfahrt

London, 24. Okt. — Der erste Dampfer, welchen das internationale Kreuz und der Völkerbund zwischen Hamburg und dem fernen Osten in Dienst stellen, hat Wladivostock verlassen. Er befördert zwölfhundert Russen, deren Heimat im östlichen Sibirien ist. Nach Mitteilung vom Völkerbund wird das Schiff mit ehemaligen Kriegsgefangenen aus Sibirien zurückkehren. Einer Schätzung nach müssen noch hunderttausend frühere Gefangene aus Rußland und Sibirien in ihre Heimat befördert werden. Aus Wladivostock können indessen verhältnismäßig wenige gebracht werden, weil die Sowjetbehörden nicht erlauben, daß Gefangene das eigentliche Sibirien über die Route des Fernen Ostens verlassen. Die Heimsendung Gefangener unter dem jetzigen Plan ermöglichen Geldsammlungen in den Ver. Staaten, verschiedene amerikanische Organisationen vereinigten sich zu dem sogenannten amerikanischen Heimsendungskomitee. $800,000 sind bereits aufgebracht und eine Million wird erwartet. Die hauptsächlichen Organisationen, welche in diesem Komitee zusammenwirken, sind die Quäker, das amerikanische rote Kreuz, das amerikanische Hilfskomitee für ungarische Notleidende, das Hilfskomitee für österreichische Kriegsgefangene und verschiedene andere Vereinigungen.

Wiedergutmachungs-Kommission zur Sitzung einberufen

London, 24. Okt. — Die in Genf geplant gewesene Konferenz über die Frage der Festsetzung der von Deutschland an die Alliierten zu zahlenden Kriegsentschädigung wird nicht stattfinden, wie von hiesigen Regierungskreisen zugegeben wird. Diese Entscheidung bedeutet, daß der belgische Premierminister Delacroix, der in dieser Angelegenheit hier weilte, in seinen Bemühungen erfolgreich war, die auf die Abhaltung einer Sitzung der Mitglieder der Wiedergutmachungskommission in Brüssel abzielten. Dieser Vorschlag war von Präsident Millerand unterstützt worden.

Gelegentlich der Konferenz in Brüssel werden die Mitglieder der Kommission sich nur als Sachverständige mit den einschlagenden Fragen beschäftigen und bezüglich der Ergebnisse ihrer Beratungen an ihre Regierungen berichten, die dann Entscheidungen treffen werden. Die Kommissäre werden sich von Vertretern der Berliner Regierung, an die Einladungen zu der Sitzung ergehen werden, Aufschlüsse über die Vorschläge Deutschlands geben lassen und diese Aufschlüsse werden den Berichten an die verschiedenen Regierungen inverleibt werden. Man glaubt, daß die einzelnen Mächte Vorkehrungen zu einer Schlußsitzung des Obersten Rats treffen werden, gelegentlich welcher die Bedingungen bezüglich der Bezahlung der Kriegsentschädigung durch Deutschland endgültig festgelegt werden sollen.

Aufregender Kampf zwischen Polizist und Neger auf Hausdach.

New York. — Der Schutzmann Gill rang zwanzig Minuten lang auf dem Dach eines fünfstöckigen Hauses mit einem San Domingo Neger, den er verhaften wollte. Schließlich schoß er seinen Angreifer nieder, um nicht selbst auf die Straße geschleudert zu werden. Der Neger mit einer Kugel im Magen, fiel vom Dach in einen Korb mit Wäsche, den eine Frau auf dem Bürgersteig gelassen hatte. Dort starb er nach wenigen Minuten. Viele Fußgänger und Gäste naher Hotels beobachteten den Kampf. Ein ehemaliger Matrose eilte auf das Dach und faßte Gill an einem Bein, gerade als ihn der Neger auf die Straße zu werfen versuchte. Der Neger hatte um diese Zeit den Revolver des Polizisten erlangt. Nachdem Gill seine Waffe zurückerlangt, feuerte er auf den Neger. Er wollte den Neger auf Grund der Beschwerde einer Frau verhaften, welche er beleidigt haben soll.

Haushälterin gesucht für gutes Heim. Guter Lohn und ständige Stellung für richtige Person. Bewerben zu richten an Box 57 „Courier", 1835 Halifax Str., Regina.

Viertel Section erstklassiges Land, 7 Meilen von guter Stadt zu verkaufen. Gutes Wasser, gutes Haus, Stall und Getreidespeicher. 100 Acker fertig zum Einsäen. Nur $35 per Acker. Angebote zu richten an J. Frick, Box 307, Verwood, Sask.

Verkaufe mein fast neues „Gray Dort" Automobil zu sehr billigem Preise, weil ich in kurzer Zeit nach Europa reise. Angebote zu richten an W. Mahnke, Odessa, Sask.

Vertauschen Sie Ihren alten Anzug für einen neuen im

McVICAR'S MAN'S SHOP

Wir erlauben einen liberalen Nachlaß für Ihren alten Anzug. Hunderte von erstklassigen Anzügen zu

$25. $30. $35. $40. $45.

Keine Luxussteuer

Weil Kleider jetzt so teuer sind, daß wir wirklich den richtigen Wert dafür nicht verlangen können, haben wir diesen Plan ausgedacht und tauschen jetzt Ihren alten Anzug um für einen neuen und erlauben Ihnen einen Nachlaß am neuen Anzug.

Kommen Sie und tauschen Sie Ihren alten Anzug für einen neuen um, bei

McVICAR'S MAN'S SHOP

Elfte Avenue Gegenüber dem 15c Store Regina, Sask.

Geldsendungen

nach allen Teilen Europas auf dem raschesten und sichersten Wege, entweder telegraphisch oder per Bankanweisung.

Schiffskarten

von und nach allen Weltteilen.

Wir besorgen Ihnen und Ihren Angehörigen die nötigen Pässe, Visas sowie Landungserlaubnis in Canada, und ersparen Ihnen viel unnötige Mühe und Arbeit.

Geldanlagen

Zum heutigen Preise raten wir unseren Freunden an, Beträge in ausländischem Gelde oder Wertpapieren anzulegen.

Wir empfehlen den Ankauf von

Deutschem Geld, Deutschen Stadt- und Staats-Anleihen

Falls gewünscht deponieren wir für Sie Beträge in deutschen Banken, und können Sie halbjährlich Ihre Zinsen ausgezahlt bekommen.

Größere Beträge von

Deutschem, Oesterreichischem, Rumänischem und Russischem

Bargeld stets an Hand.

Schreiben Sie uns in Ihrer Muttersprache.

Irgend welche Auskunft bereitwilligst erteilt.

CANADIAN EUROPEAN EXCHANGE & STEAMSHIP TICKET AGENCY

1607—11th Ave. Phone 7333 Regina, Sask.
238—21st Str. E. Phone 2743 Saskatoon, Sask.

Offices: London, England. Berlin, Germany.

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Zweiggeschäft für
Alberta und Britisch Columbia:
312 Tegler Building
P. O. Box 31
Edmonton, Alberta.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Zweiggeschäft für
Winnipeg und Manitoba:
Western Book & Music Store
526 College Ave.
P. O. Box 921
Winnipeg, Man.

Nachrichten aus Alberta und Britisch-Columbia

Provinzialnachrichten

Hon. Duncan Marshall vor der Zoll-Kommission

Die Sitzungen der Zoll-Kommission in Calgary fanden am vorvergangenen Mittwoch ihren Abschluß; viele Zeugen waren erschienen, der Regierung ihre gerechten Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Einer der letzten Redner war Herr Duncan Marshall, Minister für Landwirtschaft in Alberta, der der Kommission in überzeugender Weise den Standpunkt der Farmer Albertas klarlegte. „Wir haben 90 Millionen Acker kulturfähigen Bodens in Alberta," sagte Herr Marshall „wenn derselbe urbar gemacht werden würde, könnte die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte um ein gewaltiges erhöht werden." Der einfachste Weg, dies fertig zu bringen, wäre, dem Farmer die hohen Einfuhrzölle vom Buckel zu nehmen, insbesondere, soweit Farmmaschinerie und Lebensnotwendigkeiten in Frage kommen. Wollsachen z.B. müssen wir hier in Alberta in Anbetracht des kalten Winters gebrauchen, hätten wir von 25 Prozent bis 30 Prozent Zoll zu zahlen. Alles, was die Farmer verlangten, wäre, daß die Wollfabriken genau so behandelt würden wie die Farmer. Letzterer müßte mit seinen Produkten im Weltmarkt konkurrieren; warum sollte der Fabrikant im Osten nicht dasselbe zu tun haben? Es handele sich nicht darum, ob Wollsachen heute in Canada vielleicht billiger verkauft würden als in Honolulu oder irgend einem anderen Platze der Welt, sondern es handele sich darum, ob der Fabrikant derselben Konkurrenz unterworfen wäre, wie der Farmer unterworfen ist.

Veteran tot aufgefunden

McCauley, ein Kriegsveteran und Invalide, mit einem Arm, wurde in seinem Hotelzimmer, im Alexandra Hotel, in Calgary, tot aufgefunden. Die Todesursache ist bisher unbekannt.

Kohlengrubenbesitzer wollen nicht verhandeln

Auf einer Sitzung der Kohlengrubenbesitzer in Calgary wurde beschlossen, von irgend welchen Verhandlungen mit den Bergleuten abzusehen, bis dieselben wieder an der Arbeit sind.

Gerichtsnachrichten

Peter Belzo und Trecho Parafnuk, Inhaber eines türkischen Bades, wurden zu je $20.00 Strafe verurteilt, weil sie Trunkenheit in ihrem Lokale erlaubten.

In der Anklagesache gegen Thomas Watz, Vegreville, kam Richter Walsh zu einem Freispruch; Watz stand unter Anklage, ein 18jähriges Mädchen vergewaltigt zu haben.

2 Jahre erhielt ein gewisser Tom Janik, der eingestand, von seinem Brotherrn, Otto Heber, Lac St. Anne, die Summe von $3,750 entwendet zu haben.

Thomas J. Hill, ein Farmer in der Nähe von Cherhill, stand vor Richter Walsh unter Anklage, einen Bullen, Hugh McGibbin gehörend, auf ungesetzlichem Wege zerstückelt zu haben. Es stellte sich heraus, daß der Bulle vermißt wurde und späterhin auf dem Lande des Angeklagten in einem Busch liegend verbrannt aufgefunden worden ist. Der Angeklagte gibt zu, den Bullen verbrannt zu haben, jedoch konnte ihm nicht nachgewiesen werden, daß er den Bullen tötete und ihn dann verbrannte, um die Spuren zu verwischen. Es erfolgte Freispruch.

Dem Savoy Hotel wurde kürzlich seitens der Polizei ein unliebsamer Besuch gemacht, und der Eigentümer sowie einige seiner Gäste bei einer Flasche Whiskey abgefaßt.

Vor dem Appellationsgericht, mit Hauptrichter Harvey und Richtern Ives, Stuart und Beck auf dem Richterstuhl erschienen Srechelsky u. Michaels, die zusammen einen Billiardsaal in Grande Prärie hatten und scheinbar nebenbei ein bedeutendes Geschäft im Verkauf von Schnaps betrieben. Strechelsky behauptete seiner Zeit, in das Geschäft die Summe von $10,000 hineingesteckt, jedoch niemals von seinem Partner Michaels Geld zurückbekommen zu haben; Richter McCarthy erlaubte daraufhin dem Ersteren $1800 Entschädigung. Vor dem Appellationsgericht behauptete nun Michaels in der Gegenklage, daß sie das Geld durch Schnapsverkauf erlangt hätten und Strechelsky infolgedessen nicht das Recht habe, von ihm Schadenersatz zu verlangen, da es doch unerlaubter Gelderwerb sei. Hauptrichter Harvey erließ das frühere Urteil, sagte jedoch den beiden, daß sie ein sauberes Paar von Schuften wären und eigentlich beide kein Anrecht auf Unterstützung des Gerichts hätten.

Sam Tolokinsky, in Forest Heights wohnhaft, kam mit der Polizei in Konflikt, weil er eine gährende Masse, auch Meische genannt, in seinem Stalle hielt und auf Befragen seiner Frau versicherte, daß dies der beste und sicherste Weg wäre, Schnaps zu machen ohne mit der Polizei in Konflikt zu kommen. $350 Strafe mußte er für seine neueste Erfahrung blechen.

9 Monate Gefängnis erhielt eine Frau White, die als Mieterin eines Hotels einem Gaste des Nachts heimlich das Geld aus dem Zimmer stahl und ihm auf diese Weise $70 entwendete.

Vor Richter Hyndman kam ein weiterer Fall von Diebstahl zur Verhandlung, als sich Henry LaPonte aus Lac La Biche wegen Unterschlagung in Höhe von ca. $1,000, die er als Angestellter des Berube machte, zu verantworten hatte. Herr Mackie verteidigte den Angeklagten. Das Urteil wurde vom Richter auf einige Tage verschoben.

Verletzung des Jagdgesetzes.

Vor Magistrat Hughes wurde Herr Seidell beschuldigt und verurteilt, ein Waldhuhn verkauft zu haben; Strafmaß, einschl. Kosten, $22.25. Ein Farmer von Stoney Plain (Name wird nicht genannt) wurde wegen Schießens eines Präriehuhnes verdonnert. 200 Bieberfelle wurden von Herrn Lawton, Haupt-Jagdschutzbeamten, meistbietend verkauft; die Felle erzielten einen Durchschnittspreis von $13 und waren von Zeit zu Zeit Leuten abgenommen worden, die dieselben ungesetzlich auf den Regierungsreserven gefangen hatten.

Schnapshändler getötet.

Schnapshandel zwischen Alberta und Montana gab Veranlassung zu einem Pistolenduell zwischen Victor Ryberg, eines Schnapshändler, und Polizisten Haele von der Albertaer Polizei. Der erstere wurde getötet. Ryberg wurde seitens Sheriffs McLean, Montana, in der Nähe von Manyberries auf einem Heuschober tot aufgefunden.

Farmer aus Rockyford angeschossen.

Infolge eines Streites über zu zahlenden Lohn wurde Herbert Spielmann, ein Farmer aus dem Rockyford Distrikte, von G. A. Palmer mit einer Schrotflinte angeschossen und liegt jetzt in hoffnungslosem Zustande im Drumheller Krankenhause. Palmer, der eine Farm in der Nähe von Baintree hat, behauptet, den Schuß in Selbstverteidigung abgefeuert zu haben. Palmer wurde verhaftet und von der Polizei in Calgary in Gewahrsam genommen.

Edmonton

Herr Fred Roske, früher in Brüderheim ansässig, ist vor kurzem aus Britisch Columbien zurückgekehrt und wohnt jetzt mit seiner Familie in Edmonton. Herr Roske stattete dem Büro des Couriers einen Besuch ab.

Als glücklicher junger Ehemann kam kürzlich Herr August Gregor aus Saskatoon, der sich seiner Hochzeitsfeierlichkeiten wegen bei seinen Eltern aufgehalten hatte, wieder in Edmonton an. Wir gratulieren ihm und seiner jungen Frau herzlichst.

Herr August Hartelt, der sich einige Wochen hier zur Kur aufhielt, ist geheilt und gesund nach Lamont zurückgekehrt.

Alle Aemter haben ihre Lasten, und die geringsten drücken schwer, wenn sich die Schultern zum Tragen nicht fügen.

Ein Glück für das Glück, daß es blind ist. Wenn es oft seine Günstlinge sehen könnte, würde es sich aus Scham verkriechen.

Wenn ein Kongreßmann Blumensamen an die Wähler seines Distrikts aussendet, so redet er damit zu ihnen in der Blumensprache.

Nachrichten aus B. C.

Britisch Columbia Nachrichten

Victoria, B. C. — Der kürzlich gestrandete Passagierdampfer „Prince Rupert" liegt in 60 Fuß tiefem Wasser; Taucher sind bereits nach dem Strandungsplatze unterwegs, um sofort mit den Rettungsarbeiten zu beginnen.

Prince Rupert. — Ex-Präsident Taft hielt eine Rede im Canadischen Club in Prince Rupert, in der er unter anderem ausführte, daß ein guter Einfluß von dem in den Staaten eingeführten Alkoholverbot bisher noch nicht fühlbar sei, wenn auch inzwischen das Land die Bars los wäre. Der Krieg, meinte er, hätte viel dazu beigetragen, das Frauenstimmrecht zu fördern. (Ja, wir wissen's, der Krieg hat sehr viel Unheil angerichtet! C. W. S.)

Victoria, B. C. — Fünf Jahre Zuchthaus war die Strafe, die der Richter Herrn Hughes, einem Zeitungsmann und Buchführer für die Spencer Firma, für die von Zeit zu Zeit gemachten Unterschlagungen in Höhe von $38,000 zuerteilte. In der Verteidigung behauptete der Angeklagte, daß seine Frau den Spencers nicht weniger als $75,000 geliehen hätte.

Victoria, B. C. — In Victoria wurde der 18jährige Bankangestellter, Arthur Parkin verhaftet und schuldig befunden, drei Schecks in Höhe von je $150 gefälscht und kassiert zu haben. Parkin war bei der Bank in Vulcan, Alberta, angestellt und befand sich auf einer Vergnügungsreise in Britisch Columbien.

Vancouver, B. C. — Die Vancouver Zuckerraffinerie hat den Preis für Zucker um weitere ½c per Pfund reduziert; in den Staaten hingegen wird Zucker bereits bedeutend billiger verkauft. Wie wir aus einigen Berichten aus Montreal ersehen, können dortige Importeure denselben aber auch nicht billiger verkaufen, weil die Regierung sofort einen Einfuhrzoll auferlegt, um den Preis auf die Höhe der canadischen Raffinerien zu bringen. Unsere Kapitalisten im Osten haben das Wort.

Victoria, B. C. Vor der Zolltariff-Kommission erschienen Vertreter der Fabriken in Britisch Columbien, um für weiteren Schutzzoll zu plädieren. Herr Pendray von der British America Paint Co. behauptet, daß seine Firma ein Kapital von $3,600,000 vertritt, 100 Personen beschäftigt und jährlich für ca. $1,000,000 Waren umsetzt. Er setzte der Kommission auseinander, daß auf Vancouver Island allein 75 verschiedene Produkte verfertigt würden, und daß ca. 50,000 Menschen von den verschiedenen Industrien abhängig seien, die eben nur existieren könnten, wenn der Schutzzoll fortbesteht. Selbst unter dem existierenden Schutzzoll könnten die Fabriken nur Britisch Columbien und einen Teil Albertas versehen. Herr Mayhew, Vertreter der Sydney Dachpappenfabrik behauptete, daß seine Fabrik den Markt westlich von Regina beherrscht, dach daß seine Fabrik nur unter Schutzzoll hätte hochkommen können. Herr Woodward war der einzige, der als Vertreter der Konsumenten erschienen war. Er gab es als seine Ansicht, daß der Schutzzoll eine der grausamsten Maßnahmen wäre. Einnahmen zu erzielen und in erster Linie den armen Mann träfen. Er vertrat ferner hin die Ansicht, daß die Unruhen im Volke größtenteils auf die Maßnahmen der Kapitalisten zurückzuführen seien.

Vancouver, B. C. Infolge der schweren und anhaltenden Regenfälle hat die Haferernte in Britisch Columbien schwer gelitten; der Schaden wird auf ca. $1,000,000 geschätzt.

Victoria, B. C. — Kostenanschläge für das neue zu errichtende Trockendock in Esquimault müssen die Regierungsangestellte bis zum 9. Dezember erreichen. Herr Tolmie, der Landwirtschaftsminister, macht bekannt, daß mit dem Bau womöglich noch vor Ende des Jahres begonnen werden wird.

Vancouver, B. C. — Die Vancouver Zuckerrafinerie hat dem Ostend folgend ihren Preis für Zucker gnädigst auf $19.00 per 100 Pfund herabgesetzt. In New York, und im Osten haben die Raffinerien den Preis auf $13.00 per 100 Pfund reduziert. Danach muß es sich ja beinahe lohnen, sich den Zucker künderhin vom Osten kommen zu lassen. Wer hat Lust, sich an einem Waggon zu beteiligen?

Nelson, B. C. — Die Lokomotive des in östlicher Richtung fahrenden Zuges auf der Kettle Valley Eisenbahn entgleiste in der Nähe von Lakeville, westlich von West Robson; es wurde niemand verletzt.

Victoria, B. C. — In Victoria hat sich ein Syndikat gebildet, das in Verbindung mit englischen Kapitalisten den Ausbau der Eisen- und Stahlindustrie in Britisch Columbien energisch zu fördern beabsichtigt.

Victoria, B. C. — A. Coleman wurde vom Polizeimagistrat zu zwei Jahren Zuchthaus wegen Scheckfälschung verurteilt; er hatte sich auf diese Weise Waren widerrechtlich angeeignet.

Der Courier
Zweiggeschäft für
Alberta und Britisch Columbia
C. W. Schickendanz, Generalagent.
101. Straße, über Ramsey's Warenhaus.
Office: Zimmer No. 312, Tegler Bldg.
Postadresse: P. O. Box 301, Edmonton, Alta.
Alle Anzeigen, Berichte und Korrespondenzen aus Alberta und Britisch Columbien sind an C. W. Schickendanz, P. O. Box 301, Edmonton, Alta., zu richten.
Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigenannahme und Schriftleitung) schließt am Freitag Abend der vorhergehenden Woche.
Der „Courier" kostet jetzt drei Dollar das Jahr und ist im voraus zahlbar. Der „Courier" ist die verbreitetste Zeitung im canadischen Westen und bringt die meisten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Kreisen werden stets gern angenommen.
Advertising Rates on Application

Lebende Blutsverwandte Goethes.

Da Goethes eigene Enkelkinder sich nicht vermehrten, so kann man seine nahen Blutsverwandten nur bei den Nachkommen seiner Schwester, und damit seiner Eltern, suchen. Diese Schwester, mit dem braven Georg Schlosser verheiratet, starb früh; von den beiden kleinen Mädchen, die sie hinterließ, ernannte Luise. Als sie dem Gatten folgte, ward sie nach Eutin und bald darauf nach Berlin verzogen; dieser Gatte, Ludwig Nicolovius, ein Königsberger, war viele Jahre Geh. Staatsrat im preußischen Kultusministerium. Goethe hatte seine einzige Nichte nur als ganz kleines Kind gesehen mit der Erwachsenen hatte er auch keine briefliche Verbindung. Und ihr Gatte wandte sich auch erst nach ihrem Tode an den berühmten Oheim. Im Jahre 1818 studierte einer seiner Söhne in Jena und stellte sich im Goethe-Hause zu Weimar vor; nun erst, durch die erneuerte persönliche Bekanntschaft entstand eine wirkliche Verbindung der Familien. August und Ottilie v. Goethe besuchten die Nicolovius in Berlin, und umgekehrt sprachen die Söhne und Töchter des preußischen Geh. Staatsrats bei der weimarischen Exzellenz vor.

Es waren vier Söhne und zwei Töchter. Trotzdem glaubte ich bis vor kurzem, daß jetzt nur noch ein einziger Nachkomme übrig sei, und habe das auch noch im ersten Bande meines Werkes „Goethes [illegible] [illegible] lassen. Vor einigen Monaten aber erschien bei mir eine junge Dame, die sich als baltische Flüchtige und zugleich als Nachkommin der Frau Rat Goethe vorstellte. Ich ging nun der Sache nach und konnte alsbald gegen zwanzig Namen von heute lebenden Blutsverwandten Goethes zusammen.

Die beiden Töchter der Luise Nicolovius hießen Karoline und Flora. Karoline heiratete einen Pastor [illegible] in Berlin und scheint kinderlos geblieben zu sein. Der erste Gatte Floras hieß Kahrau; von ihm geschieden, heiratete sie den Gesandten v. Wildenbruch und wurde damit die Stiefmutter des nachmals berühmten Dichters. Kinder hatte sie nur aus erster Ehe. Ihre Tochter [illegible] verband sich mit dem Freiherrn [illegible] v. Brockdorff auf [illegible] bei Schleswig, während ihre Schwester eine Frau v. [illegible] wurde. Wahrscheinlich sind Nachkommen vorhanden, und auch der heutige Staatsmann Graf Brockdorff-Rantzau dürfte zur Verwandtschaft gehören.

Bestimmter kann ich über die Nachkommen der vier Brüder reden. Franz Nicolovius (1797 bis 1877) starb als Generalprokurator in Köln, wo sein Enkel Robert F. [illegible] noch jetzt in einem alten Kaiserhaus am Neumarkt wohnt. Dessen Schwester ist Maria Augusta Gräfin Bolandt auf Schloß [illegible] bei Starnberg. Sie hat eine Tochter und einen Sohn, Emilie und Alfred Robert.

[illegible] Nicolovius war Geh. [illegible] in Berlin, vortragender Rat bei Friedrich Wilhelm IV. und [illegible] einer preußischen Prüfungskommission. Er hatte als [illegible] einen Sohn, Georg, der ledig blieb, und eine Tochter, Minna. Diese heiratete den [illegible] Oberpastor Heinrich v. [illegible], begab sich aber nach einiger Zeit nach England und wurde [illegible]. Eine Tochter von ihr ist [illegible] als Nonne gestorben, ein Sohn, Heinrich, lebt als Benediktinermönch im Kloster Fort Augustus in Schottland. Ihre ältere Tochter Elisabeth, blieb lutherisch und in Rußland, bis die Ereignisse der letzten Jahre sie ins alte Vaterland zurückführten. Jetzt lebt sie mit ihrem Gatten, dem ehemaligen [illegible] Heinrich Bergengrün in Düsseldorf, Crangz. Von ihren beiden Töchtern lebt sich Lydia bei [illegible] in Weimar für ein Kunstgewerbe aus; Irene ist mit dem vormaligen [illegible] Rechtsanwalt Adolf Wa[illegible] verheiratet, der jetzt als Rektor als Assistent an der Universität angestellt ist. Zwei kleine Kinder sind da: Felix und Ilse.

Der Oberpostmeister Ferdinand Nicolovius hatte zwei Töchter. Die ältere, Frau Florentine Uhles, ist in Frankfurt an der Oder gestorben, die jüngere, Frau Oberregierungsrat Kamille Baudouin, lebt noch dort. Ihre Kinder sind bereits tot; auch hinterließ ihre Tochter Anna, die an einen Rittergutsbesitzer [illegible] verheiratet war, Nachkommenschaft.

Alfred Nicolovius, 1806 geboren, lehrte viele Jahre, von 1835 bis 1890, in Bonn als beliebter Professor der juristischen Fakultät. Er wurde der Biograph seines Vaters und seines Großvaters Schlosser; über Goethe gab er schon bei dessen Lebzeiten litterarische und artistische Nachrichten heraus, die der alte Herr in seiner vorsichtigen Weise selbst anzeigte. Von Goethe erzählte Alfred sein Leben lang gern; er war der meisten von seinen Brüdern bekannt gewesen. Nachkommen von ihm sind Alfred Nicolovius in Brooklyn und dessen Töchter Mary und Marian. Mary Marian und ihr Sohn Eugen sind in London zu suchen; Marie Feigel starb 1906 in Weinheim, zwei Söhne, John und Ludwig, hinterlassend. Andere Enkelkinder von Alfred sind Fräulein Luise Nielhaber, Pastorentochter in Emmerich, und Dr. Walther Nielhaber in Großlichterfelde.

Schlammvulkane.

Ueber eine eigenartige Form winziger Vulkane, die sich an der karibischen Küste von Kolumbia finden, wird in der „Umschau" auf Grund amerikanischer Quellen berichtet. In der Nähe der vom Karibischen Meer bespülten Nordküste Kolumbiens finden sich an vielen Stellen kleine Schlammvulkane, die geringe Mengen von Schlamm und Gasen ausstoßen. Die Krater erheben sich meist kaum einen Meter über ihre Umgebung, und ihr Durchmesser bleibt unter 1 Meter. Sie bestehen aus hartem blauem Ton und sind mit lehmigem Schlamm gefüllt, der durch aufsteigende Gasblasen in Bewegung gehalten wird und langsam über den Kraterrand fließt. Die Häufigkeit solcher Explosionen ist bei den einzelnen Kratern verschieden, doch gibt es welche, in denen jede Minute eine solche Gasblase platzt. Das entweichende Gas ist brennbar und trocken, enthält aber keine Erdölbestandteile, sodaß diese Schlammvulkane nicht als Anzeichen für die Anwesenheit von größeren Mengen Erdöl oder Erdgas angesehen werden dürfen. Die Entstehung dieser merkwürdigen Miniaturvulkane erklärt man daraus, daß zerklüftetes Gestein im Untergrunde dem Gas das Zuströmen aus unterirdischen Vorratsräumen ermöglicht, die vielleicht weit entfernt sind. Durch solche Gesteinsritzen dringt auch Oberflächenwasser zu, das zum Aufsteigen der Gasblasen im flüssigen Schlamm erforderlich zu sein scheint. Bei längerer Trockenheit, wenn der Zufluß von Oberflächenwasser fehlt, trocknet nämlich der Schlamm innerhalb des Kraters aus und dann hört auch das Aufsteigen der Gasblasen auf. Der Zutritt des Gases zum Schlamm vollzieht sich in einer Tiefe von durchschnittlich 12 Meter unter der Erdoberfläche, die man nach der Zeit annehmen kann, die die Gasblase zum Aufsteigen bis zur Oberfläche braucht. Diese Zeit läßt sich genau bestimmen, denn der Eintritt des Gases in die Schlammasse und der Beginn des Aufsteigens machen sich durch ein leichtes Beben des Erdbodens und ein dumpfes Dröhnen bemerkbar.

Den Männern nicht gleichartig, aber gleichwertig sein. Danach müssen wir Frauen streben und in diesem Sinn auch politisch tätig sein.

Sei dem Eckstein ähnlich, von dem alle Gefahr abprallen; sei aber nicht wie ein Eckstein, der fortwährend zum Stein des Anstoßes wird.

Wieviel Mühe geben sich doch die Menschen, um einen Kleinen groß zu machen, noch mehr Mühe jedoch, um einen Großen klein zu machen!

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß wir den Versand von Unterstützungsgeldern, Geldsendungen nach allen Teilen Europas (außer Rußland) und Anlagen von Geld in Wertpapieren zum jeweiligen billigsten Tageskurse prompt und unter Garantie besorgen.
BECKER & SCHMID
312 Tegler Bldg. Box 301, Edmonton

Dr. C. H. Grunert
Fort Saskatchewan.
Praktischer Tierarzt
Diplomiert in Deutschland, Universität Leipzig; in der Schweiz, Universität Zürich.
Spezialität: Chirurg. Operationen
Office: Fort Saskatchewan.
Tel. 54 oder 42. P.O. Box 3[illegible]

Vergessen Sie nicht, bei uns vorzusprechen im Bedarfsfalle von Juwelen, Augengläser, Uhren usw. Lassen Sie uns Ihnen unsere $5.00 Waltham-Uhren zeigen.
H. B. KLINE & SONS, Ltd.
Der beste Juwelier.
Ecke Jasper Ave. u. 99. Straße
Edmonton, Alta.
Heiratslizenzen werden ausgestellt.

Wir gerben Häute und Felle aller Art für
Gerberei
Decken und Pelze.
Auch machen wir Geschirrleder, Riemenleder usw.
Wir haben „Rawhide-Halters" zu verkaufen. Schreiben Sie für unsere Preisliste in Deutsch oder Englisch.
EDMONTON TANNERY
9272—110. A Ave., Edmonton, Alberta

FARMER!
Wer Vieh zu verkaufen hat oder Vieh kaufen will, wende sich an
HERMAN SCHMIDT, Edmonton
Beste Preise. Reelle Bedienung. (Vieh wird von den Farmern abgeholt.)
Hermann Schmidt,
12227—97. Str., Edmonton.
Eastwood Dairy.
Haustelephon 71441
Viehhoftelephon 71868

BECKER & SCHMID
312 Tegler Block Box 301 Edmonton, Alta.
Geldsendungen
nach Europa
werden jederzeit zum günstigsten Tagespreise prompt und unter Garantie besorgt.
Direkter Scheckverkehr mit der Deutschen Bank, Berlin
ermöglicht es uns, unseren Kunden Schecks auf jede Summe Geldes von Mk. 100.00 bis Mk. 500,000.00 gegen Kassa sofort auszuhändigen.
Offene und direkte Telegraphenverbindung mit New York
setzt uns in den Stand, stets die günstigsten Abschlüsse zu machen.
Wir vermitteln auch den Ankauf von
Deutschen Wertpapieren
wie Stadtanleihen, Hypotheken auf Grundstücke u. Landgüter, sowie auch Industriepapiere
BECKER & SCHMID
312 Tegler Block Box 301 Edmonton, Alta.

Kohlen! Kohlen! Kohlen!
Jetzt ist es Zeit sich um Vorrat umzusehen, um unangenehmen Ueberraschungen wie letzten Winter vorzubeugen. Wir haben die Vertretung der gut bekannten „Bush Kohle". Schreibt um unsere Preise.
BECKER & SCHMID
312 Tegler Bldg. Edmonton, Alta.

Für unsere Hausfrauen

Honig soll sehr gut sein gegen Schlaflosigkeit. Man nehme 1 bis 2 Teelöffel voll des Abends, direkt vor dem Schlafengehen. Honig ist blutbildend auch und nahrhaft.

Um Gipsfiguren zu reinigen, diese dürfen aber nicht lackiert sein, kann man ein einfaches, billiges, aber gründliches Mittel anwenden. Man bereite sich einen gewöhnlichen Stärkekleister, wie ihn jede Hausfrau zu machen versteht. Dann bestreiche man die Figur gründlich etwa ½ Zoll dick. Man achte darauf, daß der Kleister alle Falten und Ecken, bei Nasen, Augen, Ohren usw. bedeckt. Dann lasse man die Hülle gründlich trocknen, wenigstens zwei Stunden. Und wenn das geschehen ist, löse man die Hülle einfach mit dem Finger vorsichtig ab, und die Figur wird blendend weiß sein.

Bunte Stickereien bügelt man ganz einfach so: Man befeuchtet ein weißes Tuch mit Essig und Wasser und legt es auf die linke Seite der Stickerei. Mit einem heißen Eisen bügelt man so lange, bis das Tuch trocken ist. Auf diese Weise tritt die Stickerei schön hervor und färbt auch nicht ab, was möglich ist, wenn nur mit Wasser befeuchtet wird.

Zum Kitten von Porzellan bereite man sich eine dicke Lösung von arabischem Gummi und setze dieser so viel gebrannten Gips zu, daß eine gerade noch bequem streichbare Teigmasse entsteht. Die Bruchflächen sind dann hiermit mittels einer Bürste — doch nicht zu dick — zu bestreichen und passend aneinander zu drücken. Nach drei Tagen können die gekitteten Gegenstände an der früheren Bruchstelle gar nicht wieder gebrochen werden.

Flecke a. Zeichnungen entfernt man, indem auf die Stelle Speckstein, Federweiß oder Magnesiapulver gebracht, im Notfall weißes Filtrierpapier aufgelegt und die Auflage mit käuflichem Wasserstoffsuperoxyd durchtränkt wird. Man läßt einige Sekunden einwirken und entfernt alsdann die Auflage mittels eines Pinsels. Wenn notwendig wiederholt man das Verfahren. Auf diese Weise werden Flecke von schwarzem Kaffee aus einer wertvollen Planzeichnung ohne Radieren mit Messer oder Gummi vollständig entfernt. Auch Rotweinflecke verschwinden dadurch vollständig. Tuschlinien werden bei diesem Verfahren nicht angegriffen.

Warzen an den Händen vertreibt man im Sommer durch den Saft der unter dem Namen „Woltsmilch" bekannten Pflanze; in der pflanzenlosen Zeit durch wiederholtes Betupfen mit Höllenstein. Warzen verschwindet oft schnell, wenn sie mit grüner Seife mehrmals täglich eingeschmiert oder mit einer Mischung von 1 Teil Salicylsäure, 8 Teilen Milchsäure und 10 Teilen Kollodium täglich eingepinselt werden. Warzen verschwinden, wenn man sie zwei- bis dreimal täglich stets zu derselben Zeit, mit Castoröl einreibt.

Atlasgestreifte Crepe de Chine-Blusen sollte man nur mit Lug und lauwarmem Wasser waschen und sie vor allem nicht reiben, sondern sie nur drücken und rollen, zwischen den beiden Handflächen. Dann, wenn noch feucht, auf der rechten Seite bügeln. Seidene Wollene Gewebe dürfen nicht im Freien getrocknet werden an Tagen, wenn es so kalt ist, daß sie frieren.

Maschinenölflecken kann man auf einfache Weise aus dem Leinenzeug entfernen, wenn man die Stellen erst mit Seife („Laundry Soap" nur) einreibt und dann mit kaltem Regenwasser abwäscht.

Schmutzig gewordene Pianotasten muß man, eine nach der anderen, mit einem weißen Lappen abreiben, der mit Alkohol angefeuchtet ist. Wenn sie nicht sehr schmutzig sind, tut abgerahmte Milch dieselben Dienste wie der Alkohol.

Hornkämme darf man nicht in heißes Wasser legen. Der Stamm sowohl wie die Borste aus „French Ivory" werden nur gelb, wenn man dieselben in kochendes Wasser legt und dann abkühlen läßt. Nicht durch die weiße Seite, die man oft dem Wasser zusetzt.

Um Meerschaumspitzen zu reinigen, hänge man sie in ein enges Gefäß, dieses füllt man mit Branntwein oder verdünntem Alkohol und läßt es mehrere Tage verdeckt oder mit Blase zugebunden an einem warmen Ofen stehen. Man wiederholt dies mehrmals unter Erneuerung der Flüssigkeit, welche man beim letzten Male durch reinen Weingeist ersetzt.

Das Einwachsen der Zehennägel in das Fleisch kann auf sehr einfache Weise dadurch verhütet werden, daß man sie mit einem Messer oder einer Glasscheibe in der Mitte ganz dünn schabt. Sie schieben sich dann zusammen, statt auf beiden Seiten in das Fleisch einzuwachsen.

Reinigung von Goldrahmen. Man nehme einen weichen Borstenpinsel, tauche ihn in guten Weingeist, dem einige Tropfen Salmiakgeist zugesetzt sind, und streiche den Rahmen an, ohne viel zu reiben. Nach etwa fünf Minuten ist der Schmutz gelöst und läßt sich mit dem in Regenwasser getränkten Pinsel abwaschen. Dies muß mit leichter Hand geschehen; dann lege man den feuchten Rahmen in die Sonne oder in die Nähe eines warmen Ofens und lasse ihn völlig trocknen. Bewegt man den Rahmen viel und stellt ihn aufrecht, so wird er steifig. Ein Tuch darf den Rahmen nicht berühren.

Selbstgefertigter Bilderrahmen. Aus Zigarrenkistenholz, das genügende Dicke hat und sich nicht spaltet, wird ein Rahmen gesägt. Dieser wird auf der einen Seite mit möglichst dicken Leim bestrichen und hierauf mit Reis oder Hirse bestreut. Damit die Körnchen haften, drückt man sie gelinde an. Ist das geschehen, so läßt man den Rahmen einen Tag trocknen und kauft sich etwas Goldbronze. In Ermangelung derselben kann man auch Goldstaub verwenden, den man mit Siccativ vermengt. Damit wird die Reis- oder Hirseschicht bronziert. Nun werden die Ecken des Rahmens mit allerhand zierlichen Walderzeugnissen, wie zum Beispiel Lärchenzapfen, Bucheckern, Eichelnäpfchen, getrockneten haltbaren Blättern, Flechten und Moosen geschmückt, bis der kleine Bilderrahmen schön genug ist, eine liebe Photographie zu umschließen.

Züchtung von Wellensittichen. Will man Sittiche und die kleinen Arten kurzschwänziger Papageien mit anderen Vögeln zusammenhalten, so ist zu beachten, daß der starke Schnabel selbst der kleinsten für alle anderen Mitbewohner einer Voliere oder Vogelstube gefährlich werden kann, man also bei der Auswahl sehr vorsichtig sein muß, besonders, wenn auch mit anderen Vögeln Züchtungsversuche angestellt werden sollen. Es können Wellensittiche mit kleinen Vögeln zusammengehalten werden, wenn die Nistgelegenheiten der letzteren in dichterem Gezweig angebracht sind, wohin Wellensittiche sich nicht begeben. Nymphensittiche nur keinem anderen etwas zu leide, ebenso der harmlose orangegesichtige Unzertrennliche; auch der Pflaumenkopfsittich ist friedlich gegen alle anderen, nur nicht gegen seine Artgenossen. Der Blumensittich kann nur angewandten Vögeln gefährlich werden. Alle anderen genannten Arten sind zu Brutzeit meist bösartig und zerbeißen auch sonst gelegentlich in ihre Nähe kommenden Vögeln Flügel und Füße, plündern Nester und stiften sonst Unfug.

Gegen Fliegenplage. Tümpel sind häufig die Quelle der lästigen Mückenplage, die sich jedoch leicht beseitigen läßt, wenn man auf die Wasserlache eine dünne Oelschicht, von Petroleum z. B., ausgießt. Diese Schicht verhindert die Mückenlarven und Puppen am Atmen, so daß sie ersticken müssen. Die Oelschicht verklebt die Atmenlöcher (Trachen) der Larven.

Soya-Bohnen.

Die Soya-Bohnen verdienen als Hülsenfruchtfutter weit mehr Beachtung und Anerkennung, als ihnen bisher zuteil geworden ist; darauf machen Spezialisten in Bodenfruchtbarkeit aufmerksam. Wie in der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Booster, O., festgestellt worden ist, besitzt die Soya-Bohne eine außergewöhnlich große Menge von Nährstoffen. Eine Quantität von 20 Buschel Soya-Bohnen hat 49 Prozent mehr Protein und 25 Prozent mehr Fett, als 50 Buschel Mais; oder 30 Prozent mehr Protein und 65 Prozent mehr Fett als zwei Tonnen Kleeheu.

Soya-Bohnenheu und Alfalfaheu

Höhere Preise für Sahne

Der Preis für Sahne ist dieses Jahr viel höher als letztes Jahr und können die Farmer diese Gelegenheit zu ihrem Vorteil benutzen, wenn sie soviel als möglich Sahne produzieren und uns zusenden. Wir wünschen Ihre Kundschaft, und stehen immer zu Ihren Diensten.

The Saskatchewan Creamery Co.
of Moose Jaw, Ltd.

Zweigstellen in: Moose Jaw, Carnduff, Carlyle, Weyburn, Maple Creek und Swift Current.

Mitteilungen unserer Leser

Nairberry, Sask., 16. Okt.

Werte Redaktion!

Einliegend sende ich Ihnen $4.00 für den Courier. Bitte senden Sie mir denselben an meine Adresse nach Nebraska, die ich hier unten angeführt habe. Ich hielt mich im Sommer für die Dauer von drei Monaten in Canada auf und wurde während dieser Zeit mit Ihrer Zeitung bekannt. Ich kann Ihnen sagen, daß sie mir fast unentbehrlich geworden ist und daß ich mich entschlossen habe, sie mir nach Nebraska senden zu lassen.

Mit herzlichem Gruß.
G. E. Tieken.

Edenwold, Sask., 17. Okt.

Geehrter Herr Redakteur!

Nachdem Sie solange nichts mehr von mir gehört haben, möchte ich dem Courier mal wieder etwas mit auf die Reise geben. Was den Gesundheitszustand anbetrifft, so ist derselbe zufriedenstellend. Auch ist die Ernte stellenweise gut ausgefallen, wiewohl mancher Farmer durch den Hagel Schaden erlitten hat und seine Hoffnungen vereitelt wurden. Trotzdem müssen wir dem Geber aller guten Gaben dankbar sein auch für Weniges. Er hat uns doch auch in diesem Jahre gesegnet und am Leben erhalten.

Am 10. Oktober feierte die Gemeinde Edenwold ihr diesjähriges Erntedankfest verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls. Die Geschäfte in Edenwold machen gute Fortschritte und alles geht seinen Gang weiter. Herr Ludwig Walter hat mir einen Brief geschrieben und bitten lassen, seine Adresse zu ändern und ihm die Zeitung pünktlich zu übersenden. Wie er schreibt, hat er sie erst dreimal bekommen. Herr Walter fühlt sich sehr wohl in der alten Heimat und läßt seine Freunde und Bekannte herzlich grüßen. Ich, als Landsmann von ihm, wünsche ihm recht viel Glück und Wohlergehen. Seine jetzige Adresse ist: Ludwig Walter, Radautz, Bukowina, Rumänien, Kirchengasse No. 82.

Ich verbleibe mit vielen Grüßen an das Zeitungspersonal, wie auch an Martin Decker sr., seine Frau, und Jakob Brodt und Frau, Radautz.

Ihr Peter Wolf.

Brant, Alta., 14. Okt.

Werte Herren!

Hiermit übersende ich Ihnen den Abonnementsbetrag für das Jahr 1921 für den Courier. Der Courier ist mir sehr teuer geworden und ich möchte lieber auswandern als ihn verlieren. Wenn ich ihn aus irgendeinem Grunde einmal nicht auf der Post erhalte, so bekomme ich fast den Schlag. Ich habe einige Zeitungen in englischer Sprache, aber das sind lediglich nur Zeitungen. Der Courier ist mir ein sehr teurer und geschätzter Freund. Es erscheint mir fast unglaublich, daß ein Deutschsprechender zum zahlen ermahnt werden muß. (Wir haben Sie garnicht gemahnt, wir haben Ihnen nur die übliche Rechnung gesandt. Aber Geld können wir sicherlich gebrauchen, wir danken Ihnen für das prompte Uebersenden, wie auch für Ihre wirklich freundlichen Worte. Die Red.) Lassen Sie sich sagen, ich habe die größte Familie im Lande und keine große Ernte aber den Courier will ich unter allen Umständen bezahlen.

Mit bestem Gruß und in der Hoffnung, daß der Courier ewig lebe, zeichne ich

Robert Sallenbach.

Ezechiel Distelmaier.

Humoreske von Paul Schneler.

Er war in der ganzen Gegend bekannt und gefürchtet. Auch an dem Gericht kannte man ihn, und es gab kaum einen Richter oder Anwalt, der noch nicht mit ihm zu tun gehabt hatte. Nicht als ob er zu jenen Plagegeistern gehörte, die auf keinem Gerichte fehlen und die Behörde mit unbegründeten Beschwerden behelligen. Ein Querulant war er nicht. Vielmehr lag es an der besonderen Art seiner Lebensführung, daß er so oft auf dem Gericht zu tun hatte. Immer schwebte irgendein Prozeßchen von ihm, und immer wußte er seine Sache so aussichtsvoll darzustellen, daß ihm das Armenrecht bewilligt und ein Anwalt zur unentgeltlichen Vertretung beigeordnet wurde. Armenmandate erfreuen sich im allgemeinen keiner Beliebtheit. Sie kosten dem Anwalt nur Zeit und Mühe. Selbst wenn er siegt, hat er meist das Nachsehen, denn vom Gegner der armen Partei ist gewöhnlich auch nichts zu holen. Aber bei Ezechiel war es anders. Der war sehr vorsichtig in der Wahl seiner Feinde. Er verklagte nur Leute, die Geld hatten. Und da er immer recht bekam, so war er bei den Anwälten beliebt, und man ließ sich gern zu seinem Vertreter bestellen.

Am liebsten hielt sich unser Freund an bessere Hausbesitzer. Wo ein Brett morsch oder lose war, da wär er prompt zur Stelle und trat darauf, und zwar so geschickt, daß er einbrach und in die darunter befindliche Vertiefung — Graben, Bach, Dunggrube — hineinfiel. Dabei gelang es ihm dann stets, auf längere Zeit arbeitsunfähig zu werden, indem er sich irgendeinen Körperteil, den er angeblich zum Erwerbe seines Lebensunterhaltes notwendig brauchte, verknackste. Damit hatte er sich eine geeignete Grundlage für eine Klage auf Schadenersatz verschafft. Denn Ezechiel kannte das Bürgerliche Gesetzbuch und wußte ganz genau, daß der Grundherr für den Schaden aufzukommen habe, der durch Außerachtlassung von zur Sicherheit des Publikums dienenden Verordnungen entstand. Natürlich, endete der Prozeß mit der Verurteilung des Eigentümers, der dem Verunglückten bis zu seiner Wiederherstellung Unterhalt bezahlen mußte. Auf diese Weise lebte Ezechiel längere Zeit als Rentier.

Wenn er dann wieder auf Arbeit ging — das tat Ezechiel höchst ungern —, hatte er bereits seinen nächsten Unfall in Vorbereitung. Denn die Arbeit war für ihn nur Mittel zum Zweck; er brauchte sie, um seinen Arbeitgeber als Zeugen für die Höhe seines Verdienstes benennen zu können, und er nahm sie erst an, wenn er sich über die Art seines nächsten Unfalls zur Klarheit durchgerungen hatte. Auf das bißchen Schmerz kam es ihm nicht weiter an. Sein Körper sah aus wie der zerschundene Leib eines alten Helden, und die Leidenszeit, die er auf sich lud, verklärte ihm der Gedanke, daß er nichts mehr zu tun brauchte und daß ein anderer für ihn sorgen mußte. Denn das war und blieb allemal das Ziel seines Lebens.

Nachdem Ezechiel einigemal durch ein Brett gebrochen war, ein anderes Mal sich ein Stück Mörtel von einer Häuserwand hatte auf den Kopf fallen lassen, verunglückte er auf der Straßenbahn dadurch, daß er an einer scharfen Kurve sich von einem Platz auf den Boden schleudern ließ, was eine kleine Gehirnerschütterung zur Folge hatte, die der Straßenbahngesellschaft eine runde Summe kostete und ihn wieder für ein Jahr seines Lebens jeder Verpflichtung zur Arbeit enthob.

Diese Zeit benutzte er, um sich in der Jurisprudenz, die sich ihm als eine so nützliche Wissenschaft erwiesen hatte, weiter auszubilden. Er wurde Kriminalstudent. Er wohnte den Gerichtssitzungen bei und lernte neue Möglichkeiten kennen, wie man ohne Arbeit auf fremder Leute Kosten leben konnte. Besonders erfreulich dünkten ihn die Pflichten, die den Besitzer eines Tieres trafen, wenn dieses Schaden angerichtet hatte.

Mit Hilfe der gedachten Bestimmung gelang es ihm denn auch, einen prächtigen Schaden gegen die Witwe Stillrich durchzusetzen, nachdem er sich von ihrem Hund hatte in die Hand beißen lassen. Da er in der Tat recht bösartig war (der Hund nämlich), so fiel es unserem Ezechiel nicht weiter schwer, ihn zu diesem Liebesdienst zu bewegen, und Frau Stillrich lief auch gleich ins Haus und holte nicht nur Wasser und Leinwand, sondern auch ein Stück Papier heraus, das sie dem Verletzten zur Unterschrift vorlegte. Es war ein Formular für Gebissene, wie es die Wackere sich gleich en gros hatte drucken lassen, um im gegebenen Falle mit den Opfern ihres Beschützers auf der Stelle rasch und schmerzlos fertig zu werden.

Aber da kannte sie den Ezechiel schlecht. Er dachte gar nicht daran, sich mit lumpigen fünf oder zehn Mark abfinden zu lassen, sondern ging aufs Gericht und verklagte die Frau, nachdem er sich vom Arzte nicht nur die Verletzung, sondern auch einen „Nervenchok" hatte bescheinigen lassen. Denn Nervenchoks sind haltbarer als Fleischwunden, und man kann damit recht schöne Erfolge erzielen. Das tat Ezechiel denn auch. Die Witwe Stillrich wurde glatt verurteilt.

Und weil es so glatt ging, ließ unser Freund ich einige Zeit darauf abermals beißen, und zwar von einem Fleischerhund, nachdem er sich vergewissert hatte, daß der Herr des Hundes ein wohlhabender Mann war. Das gab dann wieder einen einträglichen, kleinen Prozeß. Und wenn man bisher geglaubt hatte, die vielen bissigen Hunde im Ort dienten ihren Besitzern gegen die Vagabunden, so wußte man es besser: die Sache war gerade umgekehrt, und den Vorteil hatte allein Ezechiel Distelmaier davon.

Kein Wunder, daß man Angst vor ihm bekam und daß man alles tat, um einen Prozeß mit ihm aus dem Wege zu gehen. Die Hunde im Städtchen wurden fortan an der Leine geführt, die bissigen gar an die Kette gelegt, und wie auf Kommando bekamen alle einen Maulkorb. Was aber die Hausbesitzer betrifft, so ließ ein jeder seine Veranda nachsehen und, wenn es not tat, ausbessern. Ueberall wurden Dacher, Wände, Bohlen, Brücken repariert, damit Ezechiel keinen Unfall erleiden sollte. Kurz, dieser Vagabund wirkte auf seine Mitbürger erzieherischer als Staat und Polizei mit dem ganzen ihnen zu Gebote stehenden Apparate.

Als ich ihn kennen lernte, war er wieder einmal eingebrochen. Aber nicht so, wie er das sonst zu machen pflegte, wenn ihn ein altes Brett oder ein mangelhafter Steg nicht tragen wollte, sondern ganz richtig „eingebrochen". Wie ein Einbrecher eben einbricht. Von seiner so erprobten und gemeinnützigen Spezialität war er zurückgefallen in die nachgerade veraltete Methode eines gewöhnlichen Diebstahls. Er hatte einen Beutezug unternommen in das Haus eines wohlsituierten Bürgers. Und bei dieser Gelegenheit leistete sich das Schicksal einen jener Scherze, die den Dingen des Lebens ihren grotesken Beigeschmack geben. Es ließ den Ezechiel, als er mit Schätzen beladen den Rückzug antrat, die Treppe hinunterfallen.

Das war das erstemal, daß Ezechiel einen Unfall erlitt, den er nicht verschuldet hatte; denn infolge mangelhafter Beleuchtung merkte er zu spät, daß das Geländer schadhaft war und nachgab. Die Folge war, daß er stürzte und sich den Arm brach.

Natürlich wurde er festgenommen und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Aber dann verklagte er den Beistohlenen auf Schadenersatz, weil er es verabsäumt hatte, das Geländer instand zu halten und die Treppe ausreichend zu beleuchten. Außerdem hatte er noch die Absicht, einen Schadenersatz für die Gefängnisstrafe einzuklagen, weil man ihn niemals abgefaßt haben würde, wenn das Geländer in Ordnung gewesen wäre oder das Gas richtig gebrannt hätte. Aber dafür war ihm das Armenrecht nicht bewilligt worden, und so blieb mir als seinem vom Gericht bestellten Vertreter nur übrig, die Kurkosten aus dem Unfall und eine Rente für die Minderung der Arbeitsfähigkeit einzuklagen. So war also Ezechiel doch, und zwar ohne etwas dafür zu können, wieder zu seiner Spezialmethode zurückgekehrt.

Den Kollegen lieferte der Fall reichen Gesprächsstoff. Es bildeten sich zwei Parteien, von denen die weitaus größere der Ansicht war, daß Distelmaier diesmal hereinfallen würde. Der Scherz, daß ein Einbrecher sich nicht auf ein brüchiges Geländer „stützen" könne, machte rasch die Runde. Als die Verhandlung herankam, war das Zimmer schwarz von Anwaltroben. Ezechiel aber stand nunmehr auf der Höhe seines Ruhms und ließ die stechenden Schlitzaugen, die in seinem Buschmannskopf saßen, vergnügt von einem zum anderen schweifen; die meisten waren ja gute Bekannte, die schon für oder gegen ihn gefochten hatten.

Unser Gegner war nicht untätig gewesen. Sein Vertreter war ein energischer Mann und hatte ein umfangreiches Material zusammengetragen, um darzutun, daß Distelmaier sich die fragliche Verletzung nicht etwa infolge des allerdings und unbestrittener Weise mangelhaften Zustandes des Geländers, sondern absichtlich aus Tücke und bösem Willen zugezogen habe. Alle Leute, mit denen er jemals Prozesse geführt hatte, waren zur Stelle, und so sah sich denn unser Freund einer geschlossenen Phalanx von Hauseigentümern und Hundebesitzern gegenüber, die ihn feindselig musterten und entschlossen schienen, die Gelegenheit zur Rache sich nicht entgehen zu lassen.

Das hohe Gericht aber verschwand förmlich hinter den riesigen Stößen von Akten, welche die Vorprozesse enthielten und über sämtliche Verletzungen, Brüche, Nervenchoks und Gehirnerschütterungen, mit denen Ezechiel seinen Unterhalt verdient hatte, erschöpfende Auskunft gaben. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß sein Stern im Sinken war. Zwar schwor er Stein und Bein, daß er seinen Unfall nicht absichtlich herbeigeführt habe. Aber das Gericht maß seinen Beteuerungen keinen Glauben bei; das Gesamtbild, das die Vorprozesse ergaben, war doch ein ungünstiges.

Ezechiel kämpfte wie ein Löwe. „Recht muß Recht bleiben," rief er heiser, und: „Glaubt man denn, ich werde in einem Hause, wo ich einbreche, mich absichtlich die Treppe hinunterstürzen?" Es half ihm nichts. Er wurde abgewiesen. Denn man glaubte allerdings, daß er sich absichtlich die Treppe hinuntergestürzt habe, weil der Trieb, sich gewinnbringende Unfälle zuzuziehen, viel zu stark in ihm ausgebildet sei, als daß er die Gelegenheit zu einem solchen aus Erwägungen irgendwelcher Art hätte vorübergehen lassen.

„Der Unfall ist planmäßig herbeigeführt worden," verkündete der Vorsitzende.

„Nein!" schrie Ezechiel dazwischen.

„Stil!" donnerte der Vorsitzende. „Der Unfall ist planmäßig herbeigeführt worden. Darum konnten dem Kläger keinerlei Ansprüche daraus erwachsen; weshalb es denn auch ganz dahingestellt bleiben kann, ob überhaupt einem Einbrecher Schadenansprüche zustehen, wenn er im Hause des Bestohlenen verunglückt."

Damit war die Sache erledigt. Ezechiel war vollständig geknickt. Ohne auf die höhnischen Bemerkungen der schadenfrohen Zeugen zu achten, wankte er aus dem Gerichtssaal. Er hatte noch stets gesiegt, wenn er sich seine Unfälle absichtlich zugezogen hatte; und jetzt, wo er zum erstenmal in aller Unschuld einen Sturz erlitten, siegte der Gegner. Das wollte ihm nicht in den Kopf. Wo blieb da die Gerechtigkeit?

Bald nach seiner Niederlage verschwand er. Wohin er sich gewandt hat, das hat man nie erfahren. Aber jedenfalls doch nach einem Gerichtsbezirk, wo es keine Vorprozesse gab, und wo man von seiner Gewohnheit, gewerbsmäßig Unfälle zu erleiden, nichts wußte.

Moskitos und Farben.

An und für sich könnte es dem Menschen ganz gleichgültig sein, welche Vorliebe oder Abneigung die Moskito für diese oder jene Farben haben mag. Die Frage mag jedoch von bedeutendem Interesse sein, wenn es sich um den Komfort und weiterhin um die Gesundheit des Menschen handelt.

Aus diesem Gesichtspunkte sind Experimente anzusehen, welche unlängst in einem Zelt eines Sommer-Ausflüglerlagers unternommen wurden.

An einem Ende des Zeltes, wo durch große Fenster das Sonnenlicht einströmte, wurden steinerne Becken mit Wasser aufgestellt, und bald trieben die Moskitos zahlreich ihr Wesen.

Man bemerkte sogleich eine entschiedene Vorliebe der Stechmücken für dunkle Farben. Als eine Person in dunkelgrauen Kleidern das Zelt betrat, setzten sich fast alle Moskitos auf sie. Wenn aber eine Person in weißen Flanellkleidern hereinkam, näherten sich die Fliegen ihr gar nicht. Auch hatte die gelbe Farbe offenbar absolut keine Anziehung für die Moskitos. Weitaus am meisten wurden diese aber von der dunkelblauen Farbe angezogen.

Folgende Farben übten eine geringere, aber noch immer bemerkbare Anziehungskraft, in der gegebenen absteigenden Reihenfolge: Dunkelrot, Braun, Scharlachrot, Schwarz, Schiefergrau, Olivengrün, Violett, Blattgrün, Hellblau, Ochre, Perlgrau, Apfelgrün und Orange.

Diese Wahrnehmungen wenn noch durch weitere Experimente erhärtet — vielleicht noch in dieser oder jener Einzelheit berichtigungsfähig — könnten wohl dafür nützlich sein, sich entweder die Moskitos vom Leibe zu halten, oder sie massenhaft in Köder von entsprechender Farbe zu konzentrieren und dann zu töten.

Spielende Kinder als Brandstifter.

In Mitterhöll bei Weiden, Oberpfalz, haben spielende Kinder einen Brand verursacht, dem vier Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden zum Opfer gefallen sind. Der Schaden wird auf etwa 350,000 Mark geschätzt.

Klug sein und weise heißt: die Welt zu nehmen
Mit allen ihren Uebeln und Problemen,
So, wie sie ist; nicht unnütz sich zu grämen,
Genuß zu schöpfen aus dem Angenehmen
Und sich dem Unbequemen anbequemen.

L. KAUFMANN & CO.

Bank- und Schiffskarten
114N. La Salle Str., Parterre

Filiale in South Chicago
9152 Exchange Avenue,
Chicago, Ill.

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Aachen 4s	18
Barmen 4s	18
Bremen 4s	18
Bremen 4½s	18
Berlin 4s	16
Chemnitz 4s	18
Kudlenz 4s	19
Koln 4s	18
Danzig 4s	18
Darmstadt 4s	18
Dresden 4s	17
Dresden 4½s	18
Düsseldorf 4s	18
Elberfeld 4s	18
Essen 4s	18
Frankfurt 4s	20
Freiburg 4s	17
Gros-Berlin 4s	15
Hamburg 4s	16½
Hamburg 4½s	17
Heidelberg 4s	19
Karlsruhe 4s	17
Königsberg 4s	18
Kiel 4s	17
Leipzig 4s	17
Leipzig 4½s	17
Lübeck 4s	18
Mainz 4s	18
Magdeburg 4s	18
Mannheim 4s	18
München 4s	18
München 5s	20
Nürnberg 4s	18
Saarbrücken 4s	18
Stettin 4s	18
Stuttgart 4s	20
Wiesbaden 4s	18

Deutsche Industrie-Bonds	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	18
Siemens und Halske 4½s	18
Deutsche Gasgesellschaft 4½s	18
Gothaer Grundkredit-Bank 4s	18
Hamburg Hypothekenbank 4s	18
Hoesch Eisenwerke 4s	18
Meininger Hypothekenbank 4s	18
Preuß. Central Bodenkredit 4s	18
Preuß. Pfandbriefbank 4s	18
Rhein. Westf. Bodenkredit 4s	18
Badische Anilin 4½s	19
Siemens Betrieb 5s	18

Oesterreich-Ungarische u. andere Städte-Bonds	
Wien 4s	$5.50 per 1000 Kr.
Wien 4½s	$5.50 per 1000 Kr.
Serajevo 5s	$10 per 1000 Ju. Kr.
Wien 5s	$6.00 per 1000 Kr.
Pilsen 4½s	$15.00 per 1000 Kr.
Belgrad 5s	$37.00 per 1000 Din.
Prag 4s	$16.00 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s	$16.00 per 1000 Kr.
Budapest 4s	$4.50 per 1000 Kr.
Bukarest 5s	$20.00 per 1000 Lei

Geldsendungspreise per Post u. Kabel, unter Garantie	
Deutschland	145
Rumänien	185
Czecho-Slovakei	125
Jugo-Slavien	82
Oesterreich	37
Ungarn	30
Polen	43

Preise für 10,000 freibleibend.

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen. — Schiffskarten auf allen Linien. — Dokumente besorgt — Erbschaften. — Alle Passagiergeschäfte erledigt.

Alle Preise freibleibend verstanden.

Die SUCCESS SCHULE zu Regina

Unterrichtet Sie in:

Stenographie

Telegraphie

Buchführung

und wenn Sie ausgebildet sind, besorgen wir Ihnen eine Stellung.

Die Schule wurde am 4. Oktober eröffnet

Schreiben Sie an:

A. Roy MacKenzie
Prinzipal
SUCCESS COLLEGE

Kleine Anzeigen des „Courier“

Aerzte

Dr. L. Roy, M.D.C.M. — studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office: Zimmer 213 McCallum-Hill Gebäude. Telephon 2548. Wohnung 3101 Victoria Ave. Telephon 2407, Regina.

H. W. Huykman, M.D., Zimmer 21 Canada Life Bldg., Regina. Studierte an der Amsterdam Universität. Postgraduiert in Bonn und Heidelberg. Telephon 6561. Wohnung 3914 Dewdney Ave., Telephon 4242.

Dr. Denis Sweeney, M.D. (Toronto) Chirurgie und Obstetris. Office Broad Str. Pharmacy, 2140 Broad St., Regina. Phone 4220 u. 6944.

Dr. H. P. Hendricks — Spezialist — Chirurgie — Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten. Büro 909 McCallum-Hill Gebäude. Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags. Office-Telephon 6722. Haustelephon 6723.

Dr. Seymour Roß, Arzt und Chirurg, eben von besonderem Kursus an europäischer Universität zurückgekehrt. Spezialität Chirurgie und Frauenkrankheiten. Office 1821 Scarth St., Regina, Sask.

Dr. A. M. Savoie. Spezialist in Lungen- und Herzkrankheiten. 812 McCallum-Hill Gebäude, Regina. Office Telephon 5494. Haustelephon 5978. Spricht die russische Sprache.

Dr. Frank Rodin, B.A., M.D., C.M., L.M.C.C., Arzt und Chirurg. Früherer Hausarzt vom General Hospital in Winnipeg und St. Boniface. Office 304 Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose St. und Elfte Ave. Telephon 7213. Residenz: 1869 Osler Straße. Haustelephon 6139. Dr. Rodin spricht deutsch u. russisch.

Bücherrevisoren

Dawson & Rosborough. Berechtigte Bücherrevisoren. W. J. Dawson C.A., England und Saskatchewan. Teilhaber. Wohnsitz in Regina. J. W. Rosborough C.A., Saskatchewan. Teilhaber. Wohnsitz in Moose Jaw. Phone 3734, Royal Bank Gebäude, Regina, Sask.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg

Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada. Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301–303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Ave. Gegenüber City Hall, Regina. J. Emil Dörr, LL.B. W. W. Guggisberg, B.A.

J. C. Malone, Advokat, Rechtsanwalt und Notar. **Vibank und Odessa.**

David B. Kliman — Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Erteilt Rat in allen Rechtssachen. Zimmer 504 Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose St. und 11. Ave., Regina. Telephon 6323. tf.

Turgeon & McNeel, Rechtsanwälte und Advokaten, Regina, Sask. Hon. W. F. A. Turgeon, K.C., Albert W. McNeel. 713-714 McCallum-Hill Bldg., Telephon 6213.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten, u.s.w. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Darke Block. — James Balfour, K.C.; Charles W. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

Bryant & Burrows — Rechtsanwälte, Advokate und Notare. Banner Blk., Elite Avenue, Regina. James F. Bryant, M.A., LL.B., C. H. J. Burrows.

H. VOGT, LL.B.

Deutscher Rechtsanwalt, Advokat, Notar usw.
(Erteilt Rat auf Erbschaften, Ehescheidungen, Patente, Bankerott und verschiedene andere Rechtssachen.)
Neville, Sask.

Leichenbestatter

The Regina Burial Co.

2435 Victoria Ave., Regina.
Unser Leichenhalle gänzlich gänzlich kostenfrei zur Verfügung gestellt.
Motor-Ambulanz.
Telephon 2828

SANTAL CAPSULES MIDY
These small capsules are better than Balsam of Copaiba, Cubebs or Injections and cure the same diseases within 24 hours without interfering with your work. For sale everywhere.

Landvermesser

Parsons Engineering Co.
1704 Scarth Str., Regina, Sask.
Telephon 2909.

Uebernimmt alle Ingenieur- und Vermessungsarbeiten in Saskatchewan für Städte, Dörfer und Privatpersonen. Wenn gewünscht, wird deutsch sprechender Ingenieur zur Verfügung gestellt. — Korrespondenz kann in Deutsch beantwortet werden.

Finanzagenten

David J. Wiens

Generalagent der Confederation Life Association; Oeffentlicher Notar, Lebensversicherungsagent. Geld zu verleihen. 2276 Edgar Straße, Regina, Sask.

Handwerksschulen

Gesucht werden mehrere Deutsche, die die Handhabungen von Gas-Traktor-Maschinen und die Automobil-Mechanik zu erlernen wünschen an der Hemphill's Motorschule. Wir unterrichten Sie im Automobil-Auseinandernehmen, Wiederzusammensetzen, in der Handhabung von Automobile, Traktoren und sich nicht in Bewegung befindlichen Maschinen. Ferner auch in Oxy-Acethlene Schmelzerei, im Auffüllen von Batterien und Reparieren von Gummireifen. Viele Deutsche, die das Maschinenwesen in der Hemphill's Motorschule letzten Winter gelernt haben, haben gutes Geld damit verdient. Durch unsere freie Stellenvermittlung erlangen Sie eine Stellung sobald Sie die Schule durchgemacht haben. Es ist eine erstklassige Gelegenheit für Deutsche, sich als tüchtige Mechaniker auszubilden und dann ein Geschäft für sich selbst anzufangen.
Schreiben Sie um unseren großen Katalog, der Ihnen frei zugesandt wird, oder noch besser, Sie besuchen unsere Schule in Winnipeg, 209 Pacific Ave. Zweigstellen in Regina, Saskatoon, Edmonton, Calgary, Vancouver, Victoria, Toronto und Montreal. Es ist das größte System von praktischen Handwerksschulen.

Acetylen Schweißung

Schweißung, Stahlschneiden, Radiator reparieren, „Carbide“ und Holzkohle zu verkaufen. Capital Welding Shop, 1762 Osler St., Regina. Phone 3922.

Photographen

Rossie's Atelier, Regina. Größtes photographisches Atelier im Westen.

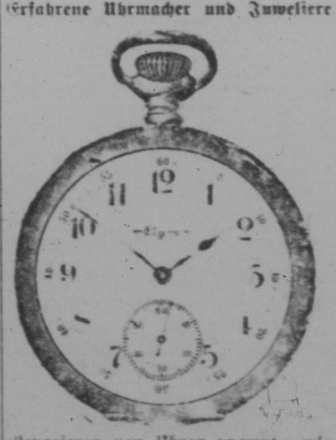
Entwicklung von Kodak-Bildern. Die beste Art. Das best mögliche von jeder Platte. Vergrößerungen auf Wunsch. Schreiben Sie wegen Preiser oder noch besser, senden Sie mir eine Rolle Ihrer Films zum entwickeln. Zufriedenstellung garantiert. **Arthur Bernz, Tisdale, Sask.**

Juweliere

M. G. Howe, Uhrenreparaturen, Heiratslizensen, Trauringe, freie Augenuntersuchung und Anfertigung von Gläsern während Sie warten. **M. G. Howe,** Juwelier, Scarth Straße, Regina, Sask.

DIAMOND JEWELLERY Co.

1835 South Railway Str., Regina.
Telephon 6554
Erfahrene Uhrmacher und Juweliere



Reparieren von Uhren prompt erledigt. Sie können dieselben per Post an uns senden. Große Auswahl von Diamanten, Ringen und Juwelen. Unsere Preise sind sehr mäßig. Wir sprechen Deutsch. Heiratslizensen werden hier ausgestellt.

Barbiere und Friseure

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Größtes und bestes Barbiergeschäft in der Stadt. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Zigarren und Tabak. Große Billiardhalle und Badezimmer in Verbindung. Wir schärfen gewöhnliche und Sicherheits-Rasiermesser. R. Knorn, Eigentümer.

Zukunft vorausgesagt. Senden Sie 10c und Geburtsdatum an **Hazel House, Box 215, Los Angeles, Cal.**

Gummistempel, Siegel und sonstige Arbeit verrichtet bei der **O.K. Stamp Works, Ltd.,** 1836 Cornwall Str., Regina, frühere Adresse: 1—2 Masonic Temple.

Maler und Anstreicher

Erstklassige Zimmer- und Kirchenmalerei nach neuestem Stil, sowie Firmenschilder aller Art! Hängen von Tapeten, Burlop, Sanitas, Leatherette usw. Hausanstrich in bester Farbenstellung, malen von Holz (Imitation) in Eiche, Mahagoni, Nußbaum und Ahorn. Marmormalen usw. Zimmermalerei Spezialität — nur die neuesten Zeichnungen und Schablonen kommen in Anwendung. Sämtliche Arbeiten werden unter Garantie zur Ausführung gebracht. Kostenanschläge frei.

GEISEL & BARTHEL

Dekorationsmaler
1710 Montreal Str. Phone 3869
2124 McAra Str. Phone 6598

Franz Dummer

1913 St. John Straße, Regina.
Deutscher Maler, Anstreicher und Tapezierer empfiehlt sich dem deutschen Publikum. Mäßige Preise, zufriedenstellende Arbeit.
Telephon 4614

Optiker

A. G. ORCHARD

Optiker
Wir untersuchen Augen und passen Gläser an. Besondere Berücksichtigung für Brillen mit Nah- und Fernsicht.
Telephon 3135
Kerr Block, 1862 Scarth Straße Regina, Sask.

J. S. McClung, Office 1833 Scarth Straße, südlich von der Post-Office. Telephon 8597.

Zahnärzte

Dr. C. H. Weicker, Zahnarzt, 203-204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Ausgestattet mit neuesten Modell Röntgenstrahl-Maschine. Telephon 4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt. Regina
105—108 Westman Chambers, Rose Straße. Telephon 2937. Regina, Sask.

Dr. A. Gregor Smith und W. Smith. Stellenweise und allgemeine Betäubungsmittel für schmerzloses Zahnziehen. Royal Bank Gebäude, Hamilton-Straße und 11. Ave., Regina, Sask.

Maskerade-Kostüme zu verkaufen.
Schreiben Sie um Katalog.
Marion Giles Dancing Academy
Regina, Sask. Telephon 2065

Monuments, Memorial Tablets
And All Kinds Of Cemetery Work.
Call and see our stock, or write for catalog.
Phone 3347

REGINA MARBLE & TILE WORKS, LTD.
Successors to F. Sack. & Co., Limite
826 DEWDNEY AVE., REGINA

Sichere Genesung für Kranke durch das wunderwirkende

Exanthematische Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)
Erklärende Zirkulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von

JOHN LINDEN

Spezial-Arzt und alleiniger Verfertiger der einzig echten reinen Exanthematischen Heilmittel.
Office und Res.: 3808 Prospect Ave., S. E. Letter Drawer 396, Cleveland, Ohio. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

PHOSPHONOL FOR MEN

Stellt Lebenskraft und Energie wieder her: für Nerven und Gehirn; vermehrt die „graue Masse“. Ein Tonic das Sie wiederaufbaut. $3.00 eine Schachtel, zwei für $5.00, in allen Apotheken, oder per Post nach Empfang des Preises. **The Scobell Drug Co., Montreal, Can.**

Deutsches Restaurant

1324 Zehnte Ave., Regina Sask
Frau Brunner & Söhne, Besitzer.
Gute Mahlzeiten, gute Betten. Mäßige Preise. Der Sammelplatz der deutschen Farmer der Umgebung. Der besten und freundlichsten Bedienung können Sie schon im Voraus versichert sein.

Musiklehrer

Lernt Musik. — Glockenspiel, Xylophone, Tympany und Trommel nach neuester Methode unterrichtet. Schreiben Sie wegen Raten. Auskunft frei. Damen und Herren werden als Schüler gewünscht.
Sofus Emmeluth
Graduiert Gottscherchen, Berlin, Deutschland. 28 Black Block, Hamilton Straße, Regina, Sask.

Apotheken

MASSIG'S Apotheke
Maple Leaf Block
empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124, Regina, Sask.

Verlangt

Zu kaufen gesucht eine Waggonladung Hafer. Sendungen von Stadten an der Regierungsbahn nordwestlich von Regina vorgezogen. Proben und Preis zu senden an **John Kiefener, Disley, Sask.**

Tapezierer

Smitton, Hollend & Co., 2115 Smith Straße. Tischler und Tapezierer. Wir reparieren Möbel und überziehen Automobilsitze. Telephon 5478.

VIBANK
Versicherungen aller Art. Real Estate. Rechtsgültige Dokument ausgefertigt.
Eideskommissär.

Lebensversicherung

Habe 460 Acker, drei Meilen von Vibank, zu $42.00 per Acker zu verkaufen.
ADAM HUCK

Zu verkaufen

Haus und Platz, 50 bei 125 Fuß, zu verkaufen. 1830 Ottawa Straße. Geschäftsadresse 1701 St. John Straße. Kleiderwaren und Stiefel zu verkaufen, nur 70c auf den Dollar.

¾ Sektion — 480 Acker Land, 12 Meilen südlich von Cantack, nordwestlich von Fillmore. 350 Acker davon sind kultiviert und 20 Acker eingezäunt für Weide. Ueberrest ist Prärie, ausgezeichnetes Weizenland. Gutes Haus und guter Stall. Auf dem Lande sind genügend Getreidespeicher (Granaries) vorhanden. Brunnen mit gutem Wasser. Preis $35 per Acker, mit $2000 Baranzahlung. Würde auch gegen Haus mit freiem Besitztitel vertauschen. Schreiben Sie oder sprechen Sie vor an 1868 St. John St., Regina, oder Telephon 6035.

Zu verkaufen 640 Acker Farm. — Land in der Nähe einer **katholischen Kirche und sieben Meilen von Denzil.** 160 Acker Heuwiese. Rest gutes Farmland. Sehr geeignet für Viehzucht und gemischte Farmerei. **Preis nur 25 Dollar per Acker.** Auch **640 Acker Farmland 3 Meilen von Denzil.** Sehr gute Farm, zwei Häuser, Stallungen und 4 gute Brunnen; 120 Acker Sommerbrache. Preis $50 per Acker. Man wende sich an **F. J. Lange, Denzil, Sask.**

Restaurant zu vermieten oder zu verkaufen in einer der besten Städte an der C.N.R. Linie. Deutscher Distrikt. Angebote zu richten an Box 55, Courier, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Ein wirklicher Gelegenheitskauf. 17½ Acker gutes Land, grenzt an die nördliche Seite, der Stadt. Dieses Land wird sich in kurzer Zeit im Werte verfielfältigen. 900 Acker im Balgonie Distrikt mit ganzer Ausrüstung $70.00 per Acker. 640 Acker in der Nähe von Kronau, $60.00 per Acker, $10,000 Anzahlung. **McDermott & McDermott,** 1768 Scarth Straße, Regina, Sask.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Stellengesuche

Metzger, Reichsdeutscher, verheiratet, sucht Stellung. Wäre auch bereit, Geschäft zu übernehmen, evtl. passender Ort für Neueröffnung einer Metzgerei. Gefl. Mitteilungen an M. A. Stevens, P.O. Hart, Sask.

Reichsdeutsches Ehepaar suchen Beschäftigung. Frau ist gute Köchin. Sind fähig irgend ein Geschäft selbständig zu führen. Gefl. Offerten erbeten an Box 56, „Courier“, 1835 Halifax Straße, Regina.

Keine Operationen mehr notwendig

Ovogal

beseitigt **Gall- und Blasensteine** in kurzer Zeit. Während des Krieges war ein großer Mangel an dieser Art Medizinen und hat jetzt Doktor Glemm in Deutschland diese Medizin erfunden, um Gall- und Blasensteine zu beseitigen.
Diese Medizin wird auch jetzt in Canada hergestellt.
Preis $3.00 per Schachtel oder zwei Schachteln für $5.00. Portofrei zugesandt.
Wir garantieren Ihr Geld zurück zu geben, wenn die Medizin nicht zufriedenstellend ist.
Zu beziehen von dem Alleinhersteller:
L. C. Delange
Box 584 Medicine Hat, Alta.

Neue Zinkherrlichkeit.

Dieses wichtige Metall nicht mehr als Aschenbrödel zu behandeln.

Beobachter geschäftlicher Wandlungen wollen auch ein neues Zeitalter für das Zink heranziehen sehen, eine Zeit größerer Anerkennung und stärkerer direkter Verwendung. Letztere ist zum Teil durch den verflossenen Krieg gefördert worden, und weiterhin handelt es um Benutzungen derselben Art, aber vorwiegend auf friedlichen Gebieten.

Jemand hat das Zink das Aschenbrödel der Metallwelt genannt, und vielleicht wird es gleich jener Märchenheldin zu hohen Ehren „heimgeführt“, — wenn auch nicht von einem Prinzen, so doch von einem Industrie-Kapitän. Bislang hatte es hauptsächlich eine Heinzen-Existenz im Verborgenen geführt, während seine dreisteren Schwestern Eisen, Kupfer, Blei, Gold und Platin, immer wieder zur Parade hervorgeholt wurden! Dabei mußte das Zink sogar oft noch Aushilfsdienste für die hochmütigen Geschwister leisten, ohne auch nur durch die Erwähnung seines Namens geehrt zu werden.

Beispielsweise sprach man von „galvanisiertem“ Eisen, während es in Wahrheit Zink-Eisen heißen sollte, und das Zink das Eisen vor dem Verrosten schützt und sein Leben bedeutend verlängert. Manche anderen gewöhnten sich daran, wenn sie das Zink überhaupt erwähnten, es „Spelter“ zu benamsen, was nur die minderwertige, obgleich immerhin wichtige Roh-Sorte ist (mit dem richtigen Namen „Slab Zinc“). Das „American Zinc Institute“ will aber dafür Sorge tragen, daß dieses Stiefkind der Industrie endlich anständig behandelt, und daß es in noch viel größerem Maße verwendet werde, aber nur unter seinem eigenen ehrlichen Namen. An und für sich ist es schon früher bedeutend mehr benutzt oder mitbenutzt worden, als das durchschnittliche Publikum ahnt. Und warum sollte das Zink nicht auch unter seiner eigenen Flagge segeln? Zink ist ein Element oder Grundstoff; und es hängt von keinem anderen Element für die Geltendmachung der Eigenschaften ab, welche es besitzt. Gewisse Qualitäten befähigen es, eine Rolle zu spielen, welche kein anderer Artikel spielen kann. So nimmt es eine geradezu einzigartige Stellung ein.

Was die Gewinnung des Rohstoffes anbelangt, so fördern die Ver. Staaten zehnmal soviel Zink, wie ihr nächster Mitbewerber, nämlich Großbritannien. Vor dem Weltkriege war auch Belgien einer der Hauptproduzenten und Verarbeiter von Zink. Gold, Silber, Blei, Kupfer und Zink leisten einander gute Gesellschaft: denn fast immer wenn eines dieser Metalle gefördert wird, tauchen bald auch die übrigen auf. In dem weltbekannten Anaconda-Bergwerk, welches den Ursprung seines Ruhmes schon verschiedene Male gewechselt hat, nähert sich heute das Zink anscheinend immer mehr einer vorherrschenden Bedeutung. Aber kein Wunder, daß das gewöhnliche Publikum dieses Metall fast ganz aus dem Gesichtskreis verloren hat: Werden doch mindestens 90 Prozent der jährlichen Zink-Ausbeute, unter gänzlichem Verlust des Namens, zur Verkleidung von Stahl und Eisen und zur Herstellung von Messing benutzt!

Zink ist eines der drei Hauptmetalle, welche nichts Eisenartiges haben. Das bedeutet, daß es niemals rostet, — und schon dieser Umstand allein würde ihm ein ungeheures Verwendungsgebiet, mittelbar und unmittelbar, im öffentlichen und im privaten Leben zuweisen. Ueberdies ist Zink ein weiches und sehr nachgebendes, zugleich aber ungemein andauerndes Metall.

Schneefall - Aequatorialgrenze.

In der alten Welt fällt die Südgrenze des Schneefalles in die subtropische Klimazone. Auf der Insel Madeira im Atlantischen Ozean fällt der Schnee, selbst in leichten Flocken, nicht unterhalb 800 Meter Meereshöhe, eine zusammenhangende Schneedecke kommt erst in Höhen über 1300 Meter vor. Auf den Azoreninseln bleibt sie dann manchmal in Kesseltälern von 205 bis 300 Meter Höhe liegen. In Marokko wurde unter 35 Grad nördlicher Breite Schneefall beobachtet. Sehr häufig sind Schneefälle auf dem Tafelland der spanisch-portugiesischen Halbinsel, selten aber an den Küsten. In Oberitalien sind Schneefälle auch außerhalb des Alpengebiets häufig, in Mittelitalien sind sie hingegen selten, man zählt dort meist nur noch wenige Schneetage, in Rom einen bis zwei. In Süditalien fällt Schnee bloß ganz ausnahmsweise.

Sei wie der Papierdrache der Kinder: suche immer höher zu steigen; sei aber nicht wie ein Papierdrache: jage niemals ins Blaue hinein.

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

THE AGRICULTURAL INSURANCE CO., LIMITED

Organisiert von den Farmern Saskatchewans, und stellen in diesem Jahre Hagel- und Feuerversicherung aus.

Hauptbüro, Regina

Ueber 800 Aktieninhaber, alles Farmer. Aktien werden in allen Teilen der Provinz verkauft. Agenten in bis jetzt noch nicht vertretenen Distrikten verlangt.
S. M. Bell, Präsident. Hon. G. A. Dunning, Vizepräsident
BELL & MITCHELL, LTD.
Generalagenten, Regina, Sask.

Automatische, sich selbst schwingende Wiege

"The hand that rocks the cradle rules the world" — but the hand has other important duties.
Leth the AUTOMATIC CRADLE tend the baby.

Schreiben Sie noch heute um Preisliste und um unser Zirkular, eine Menge von Artikeln für Kinder beschreibend. Wenn in Ihrer Stadt kein Händler ist, der diese Sachen verkauft, werden wir dieselben direkt an Sie senden.
Händler in jeder Stadt in Saskatchewan verlangt.
Schreiben Sie an uns und verlangen Sie nähere Einzelheiten.

G. S. QUAST
Engroshändler.
Macklin, Sask., und Regina, Sask.
Alle Briefe bitte nach Macklin, Sask., zu adressieren.

Rheumatismus, Magenleiden

Verstopfung, Nieren-, Leber- und Hautleiden kann nur durch Larsen's neueste Schwitzmethode mit elektrisch-skandinavische Behandlung geheilt werden. Um dies als Wirklichkeit bestätigt zu haben, brauchen Sie nicht erst nach New York oder Florida zu reisen. Kommen Sie nur nach Regina und sprechen Sie mit Leuten, die Banff, Watrous und andere Kurbäder besucht haben. Diese Leute sind angesehene Kaufleute, Rechtsanwälte und andere gut bekannte Personen. Diese Leute werden Ihnen gerne alle gewünschte Auskunft erteilen und Ihnen über unsere neue Heilmethode erzählen. Wenn dies nicht genügender Beweis ist, so schreiben Sie an uns noch heute. Wir werden Ihnen eine Broschüre mit vielen Zeugnissen, von Leuten ausgestellt, die durch unsere Methode wirklich geheilt worden sind, zusenden. Sie können während der ganzen Behandlungszeit in unserem Sanatorium wohnen.

LARSEN,S SANITARIUM
1818 Scarth Straße, gegenüber Post amt. 3. Stock.
Telephon 2845 Regina, Sask

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man stets den „Courier“.

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT
für wehen Hals
Brusterkältung
Diptheritis
Verrenkungen
und alle Familienkrankheiten.
Hergestellt von der
Minard's Liniment Co., Limited
Yarmouth, N. S.

Ditlind.

Von Desider Kosztolanyi.

Ditlind ist vier Jahre alt. Ditlind sitzt in Großmutters Eßzimmer am Tisch. Zwischen den Blumenvasen, den weißen und schwarzen Torten lugt blaß ihr blonder Kopf hervor, anmutend, als sei er halb aus Porzellan, halb aus Zucker. Die klugen und kalten blauen Augen blicken beseelt umher. Wenn sie sie schließt, sieht sie einer ernsten und artigen Schlafpuppe ähnlich.

Der Nachmittag war in nervösem Wirrwarr vergangen. Kaum daß sie zu Mittag gegessen hatte, war sie auch schon von der Bonne in ihr kleines Stübchen geschleppt und hier der Kopf wiederholt in dampfendes Wasser getaucht worden. Das Wasser und der Seifenschaum brannten gar teuflisch ihre Augen, die sie oftmals blinzelnd zusammenkneifen mußte, um wieder zu sehen. Sie erinnerte sich auch daran, daß auf dem Fußboden die Sonnenstrahlen in breiten Goldlachen zusammengeflossen waren; dann war sie vor den Spiegel gestellt worden, allwo die Bonne mit Mamas Elfenbeinkamm wiederholt an ihren nassen Locken zauste, und dies war höchst schmerzhaft. Schließlich ward man fertig, setzte sich in einen Wagen und fuhr zu Großmutters Fest. Es mochte halb vier gewesen sein.

Ueber die Straßen breitete sich bereits schokoladenfarbenes Halbdunkel. Ditlind preßte das Köpfchen an das Wagenfenster und betrachtete unruhig die dahinhuschenden Häuser. Ihre Ohren färbten sich rot vor Aufregung. Muteten in dem dunkeln Wagen wie zwei kleine Flämmchen an. Sie hätte weinen mögen, fürchtete aber, ihre Mutter würde sich grämen, und sie bedauerte ihre Mutter. Um ihr keinen Schmerz zu bereiten, trommelte sie lieber ans Fenster und schluckte aufrichtig und mächtig.

Als sie ankamen, wurden bereits die Lampen angezündet. Es war ein kalter Nachmittag; es dunkelte frühzeitig. Ditlind stürmte rasch die Treppe hinauf und öffnete die riesige Glastüre. Bei Großmutter war übrigens alles aus Glas. Im Nu hatte sie den Korridor überblickt, dem die aus den Stuben herausgestellten Möbel ein aufregend festliches Gepräge verliehen, und lange betrachtete sie auf dem Tische den Mayonnaisefisch, die Krebspastete, die Torten und den unter einer sonderbaren Glasglocke liegenden Käse, sowie auch die dickbäuchige, rote Rumflasche, daneben die blaue Zuckerdose, deren Platz sonst auf der Kredenz neben den Leuchtern war. Dies beunruhigte sie ein wenig. Doch so war's immer am 2. Dezember, am Aurelientag, zu Großmutters Namensfest. An diesem Tage standen auf den Porzellantellern gelbe Biskotten, in die kleine Mandeln und Haselnüsse eingebacken waren, glasartig glänzende Quittenschnitten, rubinrot oder blaßrosa, Marzipan und Früchtebrot. Drinnen wurde die überhitzte und matte Luft von Rosenräucherwerk kandiert, das die Magd auf einer glühenden Eisenschaufel durch die Stuben trug. Der Kanarienvogel piepste ohnmachtnahe in seinem kleinen Bauer. Oben auf dem Gerüst fing das Fell des ausgestopften Eichhörnchens fast Flammen. Sämtliche Kerzen und Lampen wurden angezündet, desgleichen der riesige Petroleumlampenkoloß, der über dem Eßtisch hing und bloß bei Festlichkeiten brannte, nachdem er — Tags zuvor — von verschiedenen Mitgliedern der Verwandtschaft untersucht worden war, damit er an dem großen Tage nicht versage. Es wußten mit diesem Lichtspender bloß wenige umzugehen.

Ditlind stand geblendet im Lichtmeer.

Sie verfügte sich geradeaus in den Salon, wo viele Frauen, Mädchen und Knaben lärmten. Blieb in der Mitte des Teppichs stehen. Die jungen Leute fuhren von ihren Sitzen empor, küßten Mama die Hand, doch sie selbst wurde von niemand bemerkt. Minutenlang stand sie schmollend, erwartungsvoll und umherspähend. Schließlich nahm von ihrer Anwesenheit Aennchen, eine Kusine, Kenntnis.

„Wie geht's Ditlind?" fragte sie, und ging weiter.

Ditlind wollte antworten, brachte aber kein Wort über die Lippen. Sie war sehr verwirrt und verstand nicht, wozu man an sie Fragen richtet, wenn ohnehin keine Antwort erwartet wird. Es schnürte sich ihr vor Wut die Kehle zusammen. War ihr schmerzlich, daß sich alle gut unterhalten, auch ohne sie. Auch Mama kümmerte sich nicht mehr um sie. Die Mädchen Iby, Ily und Mary sitzen am Teetisch mit zwei Offizieren und haben für sie nicht einen einzigen Blick.

Die Bonne erfaßte ihre Hand.

„Allons, Cherie . ."

Und setzte sie auf den grünen Diwan.

Nun betrachtete Ditlind die Mädchen. Die Offiziere rauchten Zigaretten und hofierten hauptsächlich Iby, die mit ihrem Fächer fuchtelte und immerfort lachte. Der eine Leutnant, der mit dem blonden Schnurrbart, sprach seltener, sobald er jedoch den Mund öffnete, platzten die Mädchen fast vor Lachen. Auch jetzt sagte er etwas, erbat sich Ibys Fächer und begann sich zu fächeln. Ditlind lauschte gespannt.

„Sie haben einen schönen Fächer" — setzte der Leutnant fort und verzerrte das Gesicht.

Stürmisches Lachen.

„Rudi" — sagte das eine Mädchen — „Sie wären ein reizendes Mädchen."

„Wirklich? Das haben mir schon viele gesagt."

Seine Worte wurden auch jetzt von schallendem Lachen verschlungen. Er sagte dies tatsächlich so, als wäre er sich seines Erfolges bewußt und wisse, daß er geistreich, anmutig und berückend. Ditlind jedoch verstand von dem Ganzen nichts. Was gibt's da zu lachen? Der Leutnant wirft sein Taschentuch in die Luft, die Mädchen lachen wieder. Ditlind neigte sich vor, unmögliche Gedanken bedrückten ihr Köpfchen, und sie schämte sich, daß sie so dumm. Inzwischen wird die Verwirrung immer größer. Es kommen entsetzlich viel Leute. Zuerst kommt eine blasse, großnasige Dame mit ihrem Gatten, einem rotbärtigen, dicken Herrn. Dann viele, viele Mädchen und noch mehr Knaben. Der Lärm war bereits so groß, daß einer des anderen Wort nicht verstehen konnte. Alle sprachen, und niemand hörte zu. Es wurde Klavier, Geige gespielt, gesungen, gepfiffen, gekräht, trompetet. Das blasse, kleine Mädchen aber wartete hoffnungslos, mit gierigen Augen, daß es endlich bemerkt werde.

Ditlind ging auch ins andere Zimmer hinüber. Dort betrachtete sie einen alten Herrn und eine alte Tante, die Tschechisch sprachen. Sie zog sich in die Ecke des Diwans zurück und maß die beiden mit maßloser Verachtung und dachte bei sich:

„Unverständlich, wie kindisch diese Großen sind. Spielen jetzt vor mir Komödie und tun wichtig, als verstünden sie einander, obschon todsicher, daß diese Sprache niemand auf der Welt versteht. Verstehe doch auch sie nicht."

Da wurde sie von Großmutter bei der Hand erfaßt und ins Eßzimmer geführt, wo ein langer, weißer Tisch zum Speisen gedeckt war. Die übrigen saßen bereits alle dort. Ditlind kam neben ihrer Mama zu sitzen. Hier war die Gesellschaft schon etwas interessanter. Unmittelbar vor ihr glänzte das Tortenmesser, das sie auch sofort in die Hand nahm, doch hieß Mama sie, es sogleich niederlegen, und so konnte sie sich bloß an dem engelgeschmückten Teller ergötzen. Die übrigen schwatzten übrigens gerade so sinnloses Zeug wie früher. Eine aufgedunsene, grüngekleidete Dame, die — nach Ditlindens Wahrnehmung — einem Frosch ähnlich sah, sprach unaufhörlich von ihren Verwandten. Eine andere fragte jeden, wie er sich befände, kehrte aber, gerade so wie Aennchen, auch sofort wieder den Kopf ab. Diese Dame wandte sich jetzt an Mama:

„Wie geht's der Kleinen?"

„Danke, ganz gut."

„Sie möge sich bloß nicht den Magen verderben."

Ditlind betrachtete die Tante, die vielen bunten Kleider, die farbenreichen Torten, die Teller, und rückte auf ihrem Stuhl ungeduldig umher.

Die Rede der Tante nahm sie umsomehr wunder, weil sie gewahrte, daß diese von allen das meiste esse. Auch die anderen aßen ungeheuer viel. Sie tranken Sahnenkaffee, dann folgten Braten, Torte, Obst, Käse, und sie waren noch immer nicht satt. Die aufgedunsene Dame, der jeder schmeichelte, wie schlank sie des Sommers in Marienbad geworden, nahm bereits zum dritten Mal von der Schaumtorte. Uebrigens war der Lärm noch größer als vor der Jause. Nunmehr jauchzten sogar die alten Herren. Ein vollbärtiger Onkel stand — ein Glas in der Hand — auf und begann zu reden. Ditlind lauschte gespannt, verstand jedoch kein Wort und wußte nicht, ob der dicke Herr ernstlich zürne oder bloß scherze? Er zog den Mund breit, seine Stirne wurde wie von Blut überflutet. Schrie. Violette Adern traten an seiner fleischigen Stirn hervor. Seine Augenbrauen aber hüpften gespenstisch, blitzten und zuckten.

„Jene Freundschaft aber, die uns mit diesem Hause verbindet, richtiger jene Liebe, die sich jedes einzelnen bemächtigt, wenn er — wenn ich mich so ausdrücken darf — dieses Heiligtum betritt — — — dieses Heiligtum, das — — —"

Ditlind betrachtete durchdringend den schreienden Herrn.

Er sah Papa ähnlich, wenn dieser mit den Dienstboten zankte. Doch sahen ihn die übrigen lächelnd an und weinten nicht, sondern nickten, stimmten ihm bei und klirrten mit den Gabeln. Ditlind betrachtete bald den dicken Herrn, bald die Gäste. Sie war sich darüber nicht im klaren, ob sie lachen oder weinen solle. Ihre Nase juckte, ihre Augen brannten und in ihrer Brust prickelte eine sonderbare Angst. Draußen in der Küche aber lärmten unaufhörlich die elektrischen Klingeln. Mägde kamen und gingen. Türen wurden zugeschlagen. Die Worte, sie versuchte sie vergeblich zu verscheuchen, umsummten zornig ihren Mund, wie Drohnen. In der Nase fühlte sie zum Brechen reizenden Rauch eines Schwefelzündholzes. Ein junger Mann sprang ans Klavier und schlug zornig auf die Tasten ein, als wolle er sie züchtigen. Verzweifelt kämpfte mit der trällernden Katzenmusik das Gemurmel der Herren, das Gelächter der Mädchen und Frauen.

Ditlind wollte aufstehen, vermochte aber ihre Absicht nicht zu verwirklichen. Entsetzt ließ sie ihre blauen Augen in der Stube umherirren. Ihr Gesicht wurde leichenblaß.

„Dies sind ja Narren!" — dachte sie bei sich. — „Sind allesamt verrückt, einer wie der andere . ."

Dann begann sie aus voller Kehle zu weinen.

Spielsachen von Eskimokindern.

Im hohen Norden, im Eskimoland, spielen die Aufmerksamkeiten für die liebe Kleinkinderwelt eine so bedeutende Rolle, wie nur irgendwo unter der Sonne — und wäre es selbst die Mitternachtssonne. Es wäre daher auch geradezu ein Wunder, wenn sie hinsichtlich Spielsachen und süßen Lutschereien weniger bedacht würden, als die kleine Menschheit sonstwo.

Die Puppenhäuser der Eskimokinder sind Schneehütten im kleinen, mit niedlichen Kesselchen, einer Lampe aus Seifenstein und anderem Zubehör, das den örtlichen Verhältnissen entspricht. Meistens werden die Puppen aus Treibholz geschnitzelt, und gar mancher Familienvater vertreibt sich damit vergnügt manche Stunde in der monatelangen Winternacht. Die Eskimos sind sehr geschickte Schnitzler und Modellierer in Holz und Elfenbein; letzteres erlangen sie aus den Stoßzähnen von Walrossen. „Noahs - Archen" findet man natürlich auch in dieser Kinderwelt sehr vielfach, und sie machen ihr großes Vergnügen. Die Tiere in ihnen sind vorwiegend solche, welche zur Fauna des höchsten Nordens gehören, wie Eisbären, Robben, Renntiere u. s. w. Auch ist in der Arche der Erzvater Noah selber zu finden samt Gemahlin und der Söhne Sem, Ham und Japhet.

Selbst mechanische Brummkreisel und Spring-Kobolde, gewöhnlich mit Fischbein - Sprungfedern und noch schier unzählige andere Sächelchen sind in dieser Welt vertreten; und viele bieten eine gute Vorbereitung für den Ernst des nördlichen Lebens. Fast alle hausgemacht sind diese Spielsachen schätzenswerter, als die geschäftlich fabrizierten, mögen diese immerhin eleganter sein. Der Geist der Elternliebe spricht aus ihnen.

Ein bischen Jägerlatein.

„Ja, meine Herren," sagte der alte Förster Rauschebart am Stammtisch, indem er sich behaglich in seine Sofaecke zurücklehnte, „es gebt manchmal recht merkwürdig zu auf der Jagd. Auf meiner vorigen Stelle kannte ich den Wechsel eines braven Sechserbockes ganz genau und wußte auch, wann er austrat. Eines Abends wollte ich ihn abschießen, und da ich, wie Sie wissen, meiner Sache durchaus sicher bin, steckte ich nur eine Kugelpatrone ein. Ich setzte mich an, aber der Bock kam nicht. Als das Büchsenlicht schwand, machte ich mich mißmutig auf den Heimweg und mußte bei einem seeartigen Tümpel vorbei. Auf diesem Wasser schwammen drei Enten, und da wollte ich doch probieren, ob ich nicht eine Ente mit der Kugel erlegen konnte. Als die drei nebeneinanderschwammen, machte ich den Finger krumm und traf sie glücklich alle drei durch den Kopf. Da ich keinen Hund bei mir hatte, watete ich in das Wasser hinein, und als ich auf die andere Seite an das Schilf kam, sah ich etwas Rotes schimmern und bemerkte zu meiner Freude, daß ich auch den Bock getroffen hatte, der sich hier niedergetan hatte. Natürlich wollte ich zusehen, was er aufhatte, und da sah ich, daß er im Verenden einen Hasen mit dem Gehörn erschlagen hatte, der neben ihm im Lager gelegen hatte. Alles das konnte ich natürlich nicht mit einem Male nach Hause tragen und warf den Hasen, um ihn später abzuholen, in ein Brombeergesträuch. Hier erhob sich ein Volk Hühner, und als ich näher zusah, bemerkte ich, daß ich mit dem Hasen drei Hühner totgeschmissen hatte. Verwundert schlug ich die Hände über dem Kopf zusammen und erwischte gerade noch eine Bekassine, die über meinen Kopf wegstrich. Und das alles mit einer Kugel! Na, Prost, meine Herren!

Das Mikroskop als Spurensucher.

Auf dem Gebiete der Urkundenfälschung und der Blutfleckenprüfung hat sich das Mikroskop schon längst als ein wichtiges Hilfsmittel erwiesen. Weniger bekannt und verbreitet ist seine Verwendung zur Untersuchung von Schmutz an Schuhen und andern Kleidungsstücken, die mit dem Verbrecher oder seinen Opfern in Zusammenhang gebracht werden müssen. Natürlich müssen sich dabei die betreffenden Gegenstände in möglichst ursprünglichem Zustande befinden. Ein Fall, den Dr. G. Popp in Frankfurt a. M. im Archiv für Kriminalogie zeigt, legt die Wichtigkeit des Mikroskops als Spurensucher dar. An einem Tatort war ein buntes Taschentuch gefunden worden, dessen Besitzer zu ermitteln in diesem Falle von größter Wichtigkeit war. Die mikroskopische Untersuchung ergab neben Blutflecken reichliche Mengen von Tabakstaub, ferner war aus den Resten von Kohlen- und Koksstaub, von gläsiger, unlöslicher Beschaffenheit zu schließen, daß der Besitzer des Tuches mit derartigen Industriezweigen Berührung hatte. Andere Verdachtsgründe hatten das Gericht bereits auf einen Gasarbeiter gelenkt. An den Beinkleidern des Arbeiters fanden sich in der Knöchelgegend der Füße Flecke von graugelber Lehmerde. Nach der mikroskopischen Untersuchung und dem Vergleich mit den aufgefundenen Gegenständen am Tatort stimmte die Vermutung, respektive die beiden Resultate deckten sich vollkommen, und der Angeschuldigte gab nach Vorhalt dieser Befunde die Tat auch zu.

Eine neue deutsche Erfindung.

Der deutsche Genius, der sich auch in Deutschlands dunkelsten und schwersten Tagen nicht unterdrücken läßt, und auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Wirkens mit rastlosem Fleiß und unermüdlicher Ausdauer die denkenden Menschen auf dem Wege des Fortschrittes auch künftighin weiterführen wird, hat sich neuerdings wiederum durch eine epochale Erfindung auf dem Gebiete der Industrie rühmlichst hervorgetan.

Elektron heißt das Produkt des deutschen Erfindergeistes, der sich gegenwärtig, infolge der allgemeinen Notlage, auf Erzeugung von Ersatzmitteln aller Art geworfen hat.

Elektron zeichnet sich durch zwei Eigenschaften besonders aus: Es besitzt nämlich die Härte und Stärke des Stahls, und ist dabei um fünfzig Prozent leichter als Aluminium, kann also an Stelle beider Metalle verwandt werden und dürfte sich auf Grund derselben in Bälde einen hervorragenden, vielleicht dominierenden Platz in gewissen Branchen der Industrie namentlich der Luftschiffahrt, sichern.

Auf der Jagd nach dem Glück ist die Hoffnung — Treiber.

Wenn ich ein junges Mädchen sehe, das einen Hund führt, so tut mir immer ihr Zukünftiger leid.

Satz, wo dreimal „wehren" vorkommt: Würden wir uns gegen die vielen Wehren wehren, wären wir reicher!

Manche Ehen verlaufen nur darum so unglücklich, weil jeder Teil wartet, von dem anderen glücklich gemacht zu werden.

Seltener Gelegenheitskauf

¾ Sektion, 480 Acker gutes Land. Die Stadt Kendal ist auf dem südöstlichen ¼ von derselben Sektion. Habe auch 320 Acker zu verkaufen 4 Meilen von Kendal. 230 Acker davon sind diesen Sommer aufgebrochen worden und zum Einsäen fertig. Verkaufe diese Farmen separat oder zusammen. Nähere Auskunft vom Eigentümer

Lambert Hagel,
Kendal, Sask.

40 Meilen von Regina

5 Meilen von der Station, 1 Meile von der Schule fünf 00 Acker leichten, ebenen Landes in deutschem Distrikt, eine halbe Sektion neu eingezäunt. Wohnhaus mit 4 Zimmer, Stall 30 bei 80, dreifach Bretter, Boden für 100 Tonnen Futter, hinreichend Wasser; Brunnen mit Maschine und und Windmühle; 700 Acker in Kultur, Maschinen-Schuppen, Schweine- und Hühner-Stall, sämtliche Maschinerie in gutem Zustande und doppelt. 16 Pferde, Fohlen, 6 Stück Rindvieh, Schweine, Hühner, 500 Buschel Weizen, 800 Buschel Hafer, mit $55 den Acker zu verkaufen.

Anzahlung: $15,000, Rest auf Vereinbarung. Umliegendes Land ohne Inventar wird für $60 den Acker verkauft.

Dies ist eine Gelegenheit wie sie sich äußerst selten bietet.

The
National Press & Book Store
1708 Rose Str. Regina, Sask.

Konferenzanzeige

Vereinigte Lutherische Kirche

Die Saskatchewan Pastoral-Konferenz der ev. luth. Synode von Man. u. a. Pr. versammelt sich, so Gott will, zu ihren diesjährigen Herbstsitzungen am 10. und 11. November zu Saskatoon, Sask.

Alle Brüder sind gebeten zu erscheinen und sich rechtzeitig bei Pastor Goos oder Pastor Harms anzumelden. Wer aus zwingenden Gründen von der Konferenz fern bleiben muß, ist gebeten, dem Sekretär der Konferenz sein Entschuldigungsschreiben einzusenden.

Am 10. November abends ½8 Uhr findet ein Konferenzgottesdienst statt sowie Berichte und Feier des heiligen Abendmahls. Der Beichtredner ist P. Hartig, Wheatwin. Der Konferenzprediger ist P. Schlange, Davin.

Folgende Arbeiten sind der Konferenz vorzulegen:

„Alttestamentliche Exegese", Pastor Hartig.

„Sonntag oder Sabbath", Pastor Barth.

„Wider den Baptismus und die Baptisten", Pastor Juettner.

„Homiletische Behandlung einer der kleinen Propheten", Pastor Weidenhammer.

„Die Gewißheit des christlichen Glaubens", Pastor Goos.

„Wie können wir unsere Mitglieder zur besseren Arbeit am Reiche Gottes heranziehen?" Pastor Martin.

„Die Sprache des Neuen Testaments", Pastor Harms.

„Die Geschichte der Synoden Amerikas", Pastor Schlange.

Axel Schlange, Konf. Sekr.,
Davin, Sask.

Wiener Grammatik.

Eine Grammatik des österreichischen Dialektes veröffentlicht der Wiener „Neue Tag":

Nennen Sie mir ein Eigenschaftswort!

„Gescheit."

Und wenn jemand aus der Menge der bloß Gescheiten hervorragt? Wenn er mehr ist als gescheit? Wie heißt der österreichische Komparativ von gescheit?

„Gescheitert!"

Nennen Sie mir die Gegenwartsform eines Verbums!

„Ich hungere."

Gut. Wie lautet die Vergangenheit des gleichen Verbums?

„Ich hatte zu essen!"

Und das Plusquamperfektum?

„Backhendel."

Und die Zukunft?

„Die Zukunft kann man nicht kennen."

Nennen Sie mir ein unregelmäßiges Zeitwort! „Eisenbahnfahren."

Sagen Sie mir eine hypothetische Periode!

„Die Valutaanleihe."

Das ist doch keine Periode!

„Aber hypothetisch!"

Nennen Sie mir ein Fremdwort!

„Schinken."

Nennen Sie mir ein besitzanzeigendes Fürwort!

„Einspänner."

Wieso ist denn das ein besitzanzeigendes Fürwort?

Wenn einer im Einspänner fährt ist das vielleicht nicht besitzanzeigend?

Kirchenanzeigen

Regina

St. Mary's Kirche (Röm.-katholisch.)

7 Uhr stille Messe, 8 Uhr stille Messe mit Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Katechismus für Kinder und Segen, 3 Uhr Taufen, 7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.

Mittwoch und Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalischen Segen.

Jeden Tag: 7 Uhr und 8¼ Uhr morgens stille Messe.

Ev.-Lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde
J. Fritz, Pastor. Tel. 2791

Gottesdienste jeden Sonntag morgens halb elf Uhr, abends halb acht Uhr. Sonntagschule 2 Uhr nachmittags.

Lutherliga: 1. und 2. Dienstag im Monat, abends 8 Uhr.

Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagschule zu senden.

Ev.-Lutherische Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession in Regina
Pastor E. Hermann, 1747 Winnipeg Str.

Jeden Sonntag vormittags 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche, Winnipeg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue. Sonntagschule um halb zwei Uhr nachmittags in der Kirche. Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend, morgens von halb zehn Uhr an im Pfarrhause, wo auch Konfirmandenunterricht Sonnabend nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntags- und Gemeindeschule zu schicken.

Ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde, Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton, Alta.

Gottesdienste: Jeden Sonntag, Vorm. 11 Uhr und abends ½8 Uhr.

Schule: Jeden Sonntag, Vorm. 10 Uhr, Sonntags-Schule. Jeden Samstag, Vorm. von ½10 bis 12 Uhr und Nachm. von 2 bis 4 Uhr Deutsch Lesen und Schreiben, Unterricht in Katechismus, Bibl. Geschichte und Singen. Jeden Mittwoch, nachm. von ½5 bis ½7 Uhr, deutsche Schule im Nordende der Stadt, im Hause von Mr. Salinsky, 11905—78. Str. Jeden Dienstag und Freitag, nachm. von 2 bis 4 Uhr, Konfirmanden-Unterricht.

Jugend-Verein: Jeden zweiten Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung im Basement der Kirche.

Fremde allezeit herzlich willkommen!

Pastor: E. Turkheim.
10759—96. Str., Tel. 71012

Missouri-Synode

Reiseprediger der Missouri Synode für Alberta und das nördliche British Columbia J. H. Meyer, 9908—110th Ave., Edmonton, Alta., ist stets bereit kirchlich Unversorgte zu bedienen, wenn man sich an ihn wendet.

Zions-Gemeinde, 11 Meilen nordwestlich von Southey.

Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachm. um 2.30 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten zu erscheinen. — In Southey ist vom 1. Sept. bis zum 1. Juli Gemeindeschule. Alle Kinder sind willkommen.

Pastor Roeder.

Gottesdienste in Serath jeden andern Sonntag im Schulgebäude um 10.30 Uhr morgens frühe Zeit. Deutsche Schule jeden anderen Samstag von 1 bis 4 Uhr nachmittags. Jedermann ist zu den Gottesdiensten herzlich eingeladen.

H. Tourney, Pastor.

Evang.-Luth. Christuskirche, Rosthern, Sask.

Gottesdienste: Sonntag morgens um 11 Uhr und abends um 7 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr. Frauen- und Jungfrauenverein: Alle 14 Tage Mittwoch nachmittags halb drei Uhr. Geo O. Nüttner, Pastor.

Ev. Luth. St. Paulus-Missionsparochie in Elbourne-Serath, Sask.

Gottesdienste in Elbourne jeden zweiten Sonntag im Schulgebäude um 10 Uhr morgens späte Zeit. Deutsche Schule jeden zweiten Samstag von 9.30 bis 12 Uhr vormittags und 1.30 bis 4 Uhr nachmittags in Lesen, Schreiben, Biblische Geschichte, Katechismus und Gesang.

Parochie Davin-Kronau-Vibank (Gen. Konzil) Pastor Schlange.

Gottesdienste finden in Davin, Kronau und Vibank an Sonntagen, und zwar vormittags, um 10 Uhr beginnend, statt. Sonntagsschule um ½ 10 Uhr vormittags. Samstagsschule in der Gemeinde, in der am darauffolgenden Sonntag vormittag Gottesdienst stattfindet.

General Konzil

Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 349 Boyd Ave., Winnipeg, Man.

Medicine Hat, Alta. — Wo Leute kirchlich unversorgt sind, ist der Unterzeichnete gerne bereit, selbige mit Wort und Sakrament zu versorgen. Man wende sich an Rev. R. Arnsdorf, 827 Elm Str., Medicine Hat, Alberta. Reiseprediger der Ohio-Synode für Alberta.

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Neudorf Parochie (Ohio Synode)

Folgende Gottesdienste werden abgehalten: Christusgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 1.30 Uhr Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachm. frühe Zeit.

St. Johannesgemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 3 Uhr nachmittags, frühe Zeit.

Senden Sie Ihre Frachtbriefe nach dem Verladen an

Warum?

Weil wir unter Regierungs-Lizens und unter großer Bond sind, sodaß Sie keine Bedenken haben brauchen, uns Ihre Getreidesendungen anzuvertrauen. Referenzen Banque Hochelaga.

Weil weil wir persönliche Aufmerksamkeit dem Grade, Gewichte und Dockage jeder individuellen Car widmen und Ihnen prompte Abrechnung und schnellste Zustellung des Geldes garantieren.

Weil wir Ihnen liberalen Vorschuß auf Ihre Frachtbriefe oder Storage Tickets geben und letztere ebenso verhandeln können, wie Frachtbriefe.

Weil es unsere Spezialität sein wird, Ihr Getreide auf dem sog. „Sample Market" zu verkaufen, falls es zu Ihrem Vorteil ist, wie wir Ihnen das im „Courier" erklärt haben.

Weil Ihnen der Unterzeichnete die Garantie gibt, daß Ihr Interesse hier in der Getreidebörse nach besten Kräften wahrgenommen wird, und weil derselbe Ihnen seine langjährigen Erfahrungen im Getreidegeschäfte gern zur Verfügung stellt. Telegraphieren Sie wegen Trackpreise.

Weil Sie sich an den Unterzeichneten, dem langjährigen Zeitungsmann im „Nordwesten" und „Courier", als alten Bekannten, vertrauensvoll in Ihrer Muttersprache um sachverständigen Rat wegen Markt- und Preisverhältnisse wenden können; der einzige Deutsche, der eine wirklich deutsche Abteilung eingerichtet hat und Mitteilhaber im Geschäft ist. Ihr Besuch in meinem Büro ist stets willkommen.

Besondere Bitte

Unterstützen Sie mich als Deutscher, der vor, während und nach dem Kriege fürs Deutschtum eingetreten ist und mit „Mißgunst" von „verschiedenen Seiten" zu kämpfen ghabt hat, in meinem neuen Unternehmen und empfehlen Sie mich Ihren vielen Freunden, die noch Getreide verladen wollen oder können. Einsendung solcher Namen gern gesehen. Besten Dank!

Frachtbriefe, Marktberichte gern auf Wunsch.

Mit deutschem Gruß

Fritz Bringmann,
Geschäftsführer der deutschen Abteilung.

Le Comptoir Agricole, Limited

Getreide-Kommissions Geschäft

Phone A 3687 -:- 300 Grain Exchange -:- Winnipeg, Man.